



Ableinung Der Lugen, Verkerungen unnd Lo?sterungen, mit denen Bru?der Johann Naß in seinen Centurijs der Evangelischen Warheiten (wie ers nennet) die christlich Leh, der Augspurgischen Confession, auch derer Personen, so sich z? derselben begeben, unwarhaftig und schma?lich antastet. : Unnd wu?rdt in diser Schrift angezeigt, wo?lches eigentlich die Fru?chten seien, bey denen man die Evangelische, deßgleichen auch die Ba?pstische Lehr (wo?lche recht oder falsch sey) urtheilen soll.

<https://hdl.handle.net/1874/427362>

Ableinung

Der Lugen / Zerfe-

rungen vnd Lösterungen / mit denen
Brüder Johann Nass in seinen Centurijs der
Euangelischen Warheiten (wie ers nennet) die
Christlich Lehr der Augspurgischen Confession / auch
deren Personen / so sich zu derselben bege-
ben / vnwarhafftig vnd schmä-
lich anraffet.

Vnd würdt in diser Schrifft ange-
zeigt / wölches eigentlich die Früchten seien / bey
denen man die Euangelische / desgleichen auch die Bap-
stliche Lehr (wölche recht oder falsch sey)
urtheilen soll.

Lucas Osiander D.

Getruckt zu Tübingen/
Anno 1569.

In Mendacem & Maledicum Monachum
Minoritam, Ioannem Maledidum, Epigramma L. O. D.

Improbus hic Monachus, sus hæc lutulentaq; monstru M
Opcima conspurcat fædè, landat modò prau A.
Ac neq; Principibus parcit: vomit impia, quicquid D
Non verum, venit in buccam fatui & male san L.
Non curat Domini minas, legesq; : sed illu D
Exagitant furie, regitur quoq; Dæmonis ast V.
Socii Satanas huic à Dextris, perere maledictu S.
psalm. 109.



1
Es hat vor diser zeit / Magister
Hieronymus Kauscher seliger / ein
Euangelischer Prediger in der Sa-
bern Pfalz / etlich hundert Bapsti-
scher lächerlicher Fabeln / (wölche
vor jaren dem gemeinen Man auff
der Kanzel / anstatt der Göttlichen Warheit vnd
heiligen Euangelions seind fürgetragen worden)
auff ihren der Papisten alten Schrifften zusammen
gebracht / vnd in den Truck verfertigt. Wölche ar-
beit darzu dienstlich / damit man sehen möge / wie
vnuerschembt heuttigs tags die Verfechter des
Bapsttums seien / wölche nicht gestehn wöllen/
das jemals im Bapstumb mit irriger schädlicher
Lehr ein Wasser betrübt worden / So sie doch nicht
laugnen können / das solch ding vor jaren auff der
Kanzel gepredigt worden / vnd ohne zweiffel obge-
melter Bapstischen Fabeln jetzt bey dem hellen
Lichte des Euangelij in ihrem Herzen vor ihnen
selbst sich schemen müssen. Vñ mögen berührte Bap-
stische Fabeln von den Euangelischen auch der vrs-
sach mit nutzen gelesen werden / damit wir mit
danckbarkeit erkennen / was für grosse gnad vns
Gott in diser letzten zeit bewisen / in dem / das der
Predigstül (Gott lob) von solchen losen Gedichten
vnd alter Weiber Werkin gereiniget / das wir selbst
genicht mehr anstatt Gottes Wortts hören müssen/
sonder vnser Seel mit dem reinen heiligen Euans-
gelio täglich gespeiset vnd erquicket würdt.

Wieweil aber durch dise W. Hieronymi Kaus-
chers seligen nutzliche arbeit / die Babylonische
A 2 Bapstische

Ableinung der Lugen

Bäpstliche Nür also entblößet/das sie darüber auch vor ihren eignen Büchern züschanden würdt/hat ein Barfüßer Mönch / Frater Joban Naf genant/ sich herfür gethon/ vnnnd die alten Bäpstlichen Fabeln vnnnd Lugen (deren sich andere erbare Papisten schemen) zuuertheidigen vnderstanden. Vnnnd vermeindt sich diser gestalt an den Euangelischen zurechen / wann er hinwider souil Lesterungen/ Verkerungen/ vñ Lugen über sie außschützte/souil inen den Papisten/mit warheit vnd güttem grund/ vñ Bäpstlichen Fabeln an den tag gelegt worden.

Derwegen gemelter Brüder Naf zwei ganz ehrwürdige Schrifften lassen außgehn / wölche er Centurias der Euangelischen Warheit nenet/in denen er vnser Christliche Lehr mit müthwilliger Verkerung verfelschet / vns allerley gewliche Ketereyen vnnnd Secten züschreibet / wider wölche wir doch bißher durch gezeugnuß Gottes Wortts hefftig gestritten. Auch verschonet er nicht der hohen Fürstlichen Personen vnnnd anderer Stend des Römischen Reichs / wölche sich zur Christlichen Augspurgischen Confession begeben/sondern darff dieselben mit seinen vnwarbafften Schmachschrifften an ihren Fürstlichen Ehren vnnnd Reputation fräuenlich antasten. Neben dem / erzelet er allerley schandeliche sachen vnnnd handlungen / wölche von vnsern Kirchendienern (seinem erdichten fürgeben nach) sollen begangē sein. Ja er suchet auch zusamē allerley Schertzreden/wölche ehrlichen Leuten bey vns in frölichen Maalzeiten entfallen / die deutet er auff alle bößhafftigst/ so er jmer kan. Vnd dar mit

Brüder Johann Nassen.

3

mit er ja sein giftig Dertz vnnnd müclin an vns wol
erklet / raspet er zusamen vil vngereimter hand-
lungen / wölche innerhalb fünffzig jaren in denen
Fürstenthumben / Stetten vnnnd Flecken / alda das
N. Euangelion gepredigt worden / sich verlossen sol-
len habē (so es anderst wahr ist / was er sagt) / vnanz
gesehen / daß er nicht allwegen eigentlich weist / ob
solbige Personen / die er also aufrufft / Bapstisch
oder Lutherisch gewesen. So laugnet er auch ganz
vnuerschembt / für die Abgötterey vnd Aberglau-
bische handlungen / so vor jaren im Bapstumb
glaubt worden. Auch gibt er dem N. Euangelio die
schuld / daß innerhalb fünffzig jaren alle ding thew-
rer worden / vnd sonsten im Römischen Reich aller-
hand vnreiß entstanden. Vnd dieweil er noch nicht
daran er setzigt / vnser Christliche lehr mit mancher-
ley ergerlichen Sachen / die er vnserm theil züleget /
zubeschmeissen / zeucht er auch darzü / die vngewis-
liche händel vnd allerley gewliche laster / so jemals
von den Widerteuffern / oder andern Sectierern
(wölche wir doch / gleich wie sie auch vns / nie für
vnserer glider erkenet oder angenommen) sollen vol-
bracht worden sein. Dise Struck alle durchspicket er
mit vnzelichen / leichtfertigen / lotterbäbischen / ja
auch teufflischen lesterworten.

Wiewol nun hobe vnnnd nidere Personen / so sich
zu gedachter Christlichen Augspurgischen Confes-
sion begeben / vnnnd darüber von disem Lestermaul
angetaster werden / dergleichen lesterungen (in bes-
trachtung ierer vnschuld vnd gütten gewissens) mit
frölichem hertzen verlachen vnd verachten können /
A 3 sonderlich

sonderlich diemeil Christus sage: Selig seide ihu/
 Math. 5. wasi euch die Menschen vmb meinen willen schmä-
 hen vnd verfolgen / vnd reden allerley übeln wider
 euch / so sie daran liegen. Seid frölich vnd ge-
 trost / es würdt euch im Himmel wol belobnet wer-
 den / Dann also haben sie verfolget die Propheten/
 die vor euch gewesen sind. Zu dē auch / ohn zweifel/
 rechte / vñ in der reinē Lehr wolgegründte Christe/
 sich durch dergleichen lugenbaffrige Lesterschiff-
 ten / im rechten Glauben nicht allein nicht ir-
 rathen lassen / sonder auch den Päpstlichen Lugen-
 geist darauß nur desto besser erkennen lehren / Vnd
 diser Münch / als der nichts bessers dann liegen
 vnd löstern gelehret / für sein Person einiger ant-
 wort nicht werth: Jedoch / damit nicht einfeltige
 schwache Christen / wölche obgemelte seine Löstere-
 schriften lesen / dardurch verergeret / vnd (da ihm
 gar mit keiner Antwort begegnet) villich gedens-
 cken möchten / es hielte sich also bey vns mit der
 Lehr vnd Leben / wie wir von diesem giftigen Lö-
 stermaul mit Vngrund außgeriffen sein / vnd wes-
 re also mehr ein Heidschafft oder Türckey bey
 vns / dann ein Christlicher Glaub oder erbers le-
 ben / hat mich für nutzlich vnd notwendig angese-
 hen / auff mehrgemelte Lösterungen zuantworten/
 souil die notturfft erfordert / vñ wie ich vermeindt/
 daß ein solchen Lugner vnd Lösterer / wie Brüder
 Nass einer ist / zuantworten gebüre.

Diemeil aber Brüder Nass Schriften dar-
 hin gerichtet / (wie derselben Tittel außweisen) daß
 man

man (seiner meynung nach) auß denen Ergernusse
 sen / wölche bey den vnsern zum theil gesehen/
 zum theil von ihme auff vns erdichtet / schliessen
 soll / die Euangelische Lehr der Augspurgischen
 Confession/ sey ein vnchristliche Lehr/ als die solche
 schandeliche Früchten bring/ Vnd seien alle Euang-
 gelische Predicanten / falsche Propbeten / auß der
 Dtsch / dieweil Christus gesagt / daß man die fal-
 schen Propbeten an den bösen früchten soll erken-
 nen/ So wöllen wir/ vermittelst Göttlicher gna-
 den/in diser Schrifft vernemen/ Erstlich/ wölches
 warhafftig die früchten einer jeden Lehr seien/
 darbey man sie vrtheilen vnnnd erkennen soll / ob
 sie güt oder böß sey. Zum andern/ Ob die Sach-
 en bey vns Euangelischen mit Lehr vnnnd Leben
 also beschaffen/vnd so übel stehn/wie Brüder Nas-
 sargibt. Vnnnd im fahl/ daß etwas an seinem für-
 geben war were / ob dieselben Ergernussen vnnnd
 böse Stuck / gewißlich Früchten seien vnserer Eu-
 angelischen Lehr / nach denen man dieselbig vr-
 theilen soll. Zum dritten / Wölchs eigendentlich die
 rechte Früchten seien / die auß der Predig des Eu-
 angelii bey vns erwachsen. Zum vierdten / Wöl-
 ches die Früchten seien / die auß der Bapstischen
 Lehr entspringen. Auß wölchem allem alßdann of-
 fenbarlich am tag ligen würdt/ ob die Euangelis-
 che Predicanten mit ihrer Lehr/ oder die Papis-
 ten mit ihrer Bapstischen vermeindten Religion / die
 bösen Bawm seien / wölche bey den bösen früchten
 müssen erkannt werden.

Wie man aber die Propbeten oder Lehrer an
 ihnen

ihren Früchten erkennen soll / hiervon redet Christus im Evangelio also.

Matth. 7.

- » Sehet euch für (spricht er) für den falschen Propheten / die in Schaafskleider zu euch kommen / inwendig aber sind sie reißende Wölff / an ihren Früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lassen von den Dornen : oder Feigen von den Disteln ? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Frucht / aber ein fauler Baum bringt arge Frucht. Ein guter Baum kan nicht arge Frucht bringen / vñnd ein fauler Baum kan nicht gute Frucht bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringe / wirdt abgehawen vñnd ins Feuer geworffen / Darumb an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

Anfangs da vnser Herr Christus in diesen Worten vns will lehren / wie wir falsche Propheten solten erkennen / warnet er erstlich / daß wir vns an den falschen Lehrer glatte Wörtlin vñnd heuchlerischen eusserlichen demüthigen schein der frombkeit nicht sollen keren / Dann diß sein Schaafskleider / vñnder denen wol ein reißender Wolff verborgen ligen kan. Solche Wolff in Schaafskleidern / waren zur zeit Christi die gleißenden Phariseer / vñ seinds zu vnser zeit die Mönch / wölche noch ein schein der Heiligkeit führen (deren gleichwol wenig) Item die Jesuitter / Widerteuffter vñd ihres gleichen.

Fürs ander / lehret vns Christus auff die Früchte der Lehrer oder Propheten achtung geben / was die lehr bey ihnen / den Predigern / vñd bey den Zuhörern / für Frucht bringe. Dann so die Früchten gut / das ist / rechte gute Werck sein / wölche Gott gebot
ren

ten/ so müsse der Baum auch gut sein/das ist / die
Lehr vnnnd die Lehrer werden rechtgeschaffen sein.
So aber die fruchten / wölche darauß erfolgen/
faul vnd böß/ vñ den Gebotten Gottes widerwer-
tig / so werden gewißlich die Lehrer vnnnd die Lehr
nichts taugen / sondern bey verlust ewiger Selig-
keit zuschieben vnd zumeiden sein . So ist es nun als
es daran gelegen/das man recht verstehe/ wölches
eigendelich die Fruchten seien / bey denen man die
Lehrer erkennen muß.

Die finden sich aber mancherley Leut / wölche
auß mißuerstand dises Spruchs von der reinen
Lehr vnrecht vrtheilen . Dann so bald sie ein Leh-
rer oder zween vnder dem ganzen hauffen sehen/
wölche anderst leben dann sie lehren/vnd also ein ers-
gerlichen Wandel führen / fallen sie gleich darauß/
vnd vrtheilen zufrut / es sey die Lehr keinnütz / dies
weil deren Personen ertliche / wölche die Lehr füh-
ren/selbs in Lastern ligen/Diñ ist nicht recht. Dañ
mit diser weise mußte auch die Lehr Christi falsch
vñ verfürisch sein/dieweil er vnder zwölff Aposteln
ein Judas gehabt/wölcher ein verrhäter/vnd dar-
si(wie Joannes zeugt) ein Dieb gewesen . So zeigt
auch Christus an / wann die Phariseer vñ Schriffte Johan. 12.
gelerten auff dem Stül Moßis sitzen/das ist/wann
sie das Gesetz Moßis lehren / so soll man inen glau- Math. 23.
ben/vnd thun / alles was sie sagen / Wann aber sie
selbs vnderweilens nicht darnach leben / sollen wie
nach iren Wercken nicht thun . Darum kan es wol
geschehen/das ein Prediger die Warheit lehre/ vnd
andern Leuten den Weg zum ewigen leben mit der
D Lehr

Lehr zeige / den er doch selbs nicht gebn will / das
ber S. Paulus spricht : Ich beteube meinen Leib
vnd zeme ihn / das ich nicht den andern predi
1. Cor. 9. ge/ vnd selbs verwerfflich werd. Darumb seind
die bösen Werck deren Prediger / wölche ihrer eige
nen Lehr selbs nicht folgen / nicht die Früchten/
bey denen man den Bawm erkennen soll.

Es seind auch ertliche andere / wann sie an rech
ten getrewen Kirchendienern (die doch mit kei
nem offentlichen abscheulichen Laster behaff
ter) menschliche blödigkeit / fähl oder geringen
mangel spüren/ urtheilen sie gleichs fahls zuftil/ sie
seien nicht rechte Lehrer/ darumb das sie nicht ein
Englische vollkommenheit in ihrem ganzen leben/
thün vnd lassen spüren. Dise übereilen sich auch mit
dem Urtheil/ vnd verstehn den Spruch Christi vna
recht. Das wann allwegen die Lehr solt falsch sein/
wa an der Lehrer Person menschliche gebrechligkei
ten gespürt werden/so müssen wir der Apostel Lehr
nicht lang für recht halten. Das man ja nicht lang
nen kan / das die beide Apostel Jacobus vnd Joe
annes auß fleischlichem vnd vnrechtem eyfer/zorn/
vnd rachgir/ wolten lassen Fewr vom Himmel fallen
Luc. 9. über den Samaritischē Flecken/wölcher Christum
nicht beherbergen wolte / dann sie ja Christus vmb
ihres fürnemens willen straffet/ vnd dauon abmas
net. So haben beide bemelte Apostel auß Lehr
Mar. 10. geitz mit den andern Aposteln gezanckt / wölcher
Luc. 22. der fürnemst vñ oberst solt im Reich Christi sein/
vñ wölcher nechst neben Christo zur Rechten oder
Linken

Brüder Johann Nassen.

9

Lincken sitzen solte. So thet ja Petrus der sachen
 auch zuwil/ da er das Schwert nam / vnd des Ho: Math. 26.
 ben Priesters knecht ein Ohr abhiewe/ Dann Chris-
 tus wöret jm solches. Noch vil übler stünd es im
 an/ da er Christum gar verlaugnet: Dannoch las-
 sen wir vns billich solches alles nicht irren / halten
 nichts destoweniger gemelter Apostel Lehr vnd
 Schrifften für Gottes Wort / (wie es auch in der
 arbeit ist) ob wol an ihrer Person sich allerley
 menschliche blödigkeit befunden. Darumb seind die
 menschliche gebrechen vñ blödigkeiten an den Kir-
 chendienern (wölche gebrechen von jnen selbst in irer
 Lehr gestrafft werden) auch nicht die Früchten/
 bey denen man die Lehr erkennen muß.

Etliche sehen darauff / was der gemein hauff
 thut/ vnder denen/die sich zu einer Lehr bekennen/ob
 wol der selbig hauff/der Lehr/zü deren er sich bekenn-
 het/ in wenigsten stücklin nicht folget/vñ wie sie dan
 denselben rohen haufen geschaffen finden/ in seinem
 leben / nach dem vrtheilen sie die Lehr / deren doch
 (wie gemeldet) der selbig hauff nicht folget / diß ist
 doch sehr weit gefehlet. Dan wie man ein Arzet nit
 beschuldigen kan / daß er vntrewlich gerhaten/wañ
 der Patient stirbt / der sich des Arzts rhat nie ernst-
 lich angenommen noch gebraucht/sonder die Artzney
 vnd Purgatzen zum fenster hinaus geworffen/ vnd
 dieweil geessen/ getruncken / vñ gehandelt/was jme
 wol geschmeckt vnd gefallen/ aber übel bekommen:
 Also würt kein rechtwerstendiger Christ einen Pres-
 diger darumb für ein falschen Propheten halten/
 der vsachen / daß jhme seine Zühörer nicht alle folg-

gen / Dann auch dem Herrn Christo vnd seinen Ap-
 posteln ire Zuhörer der weniger theil recht gefolget/
 vnnnd wol gerharen / Wa blib sonst der Spruch
 Matth. 20. Christi: Vil seind beruffen/ aber wenig außerswölzt
 Darumb seind die bösen Werck der Zuhörer / in de-
 nen sie wider ihrer Prediger Lehr handeln / auch
 nicht die fruchten / bey denen man die Lehr erkenn-
 en soll.

Es begibt sich auch / das recht gelehrt würdt/
 etliche Zuhörer aber verstehn die Lehr vnrecht/
 vñ was man ihnen mit der rechten Hand darbeut/
 das nemen sie mit der linken Hand an / das ist / sie
 deutens vnd brauchens anderst / dann es die trewen
 vnd rechten Lehrer gemeint haben. Nemen dero-
 wegen allerley vngbüliche meinungen vnd Sach-
 en für sich / vnnnd wollen selbige nachmals mit ihrer
 Kirchendiener Lehr beschönen / vnd verteidigen.
 Solches ist dem heiligen Apostel Paulo selbs ges-
 chehen / dann also sagt S. Petrus: Als auch vn-
 2. Pet. 2. ser lieber brüder Paulus nach der weißheit die ihm
 gegeben ist / euch geschriben hat / wie er auch in allen
 Brieffen dauon redet / in wölchen seind etliche ding
 schwer zuverstehn / wölche verwirren die vnglirni-
 gen vñ leichtfertigen / wie auch die andern Schrif-
 ten / zu ihrem eigen verdammuß / 2c. Wann nun die
 Zuhörer ihres Lehrers Predig anderst verstehn / daß
 er es gemeindt / vnnnd also seiner Lehr mißbrauchen
 in vnrechtem verstand / die er ihnen doch (sowil ihm
 möglich gewesen) klärlich gnüg fürgetragen / so kan
 abermals weder der Prediger noch sein Lehr dar-
 umb

umb gescholten / oder für Irrthumb außgeruffen werden / ob wol vnder derselben schein vnrechte sachen fürgenommen werden. Derwegen wann die Zuhörer ihren Prediger vnrecht verstehn / vnd darüber vnrechte vnbilliche händel fürnemen / so seind selbige händel auch nicht fruchten der Lehr / bey denen man sie erkennen soll.

Wölches seind aber dann die fruchten / oder werck / an denen man soll die Prediger vnd ihr Lehr erkennen / ob sie rechtgeschaffen oder nicht : Antwort / Dis seind die fruchten / die eigentlich auß der Lehr oder Predig der Propheten oder Lehrer erfolgen / wann man ihrer Lehr gehorsam leistet / vnd nach der selbigen lebet / vnd wann man thut / was die Lehrer geheissen / vnd wie es die Lehrer gemeindt haben / Dis seind eigentlich die fruchten der Propheten / dabey man den Bawm kennen muß. Seind nun solche fruchten vnd werck gut / das ist / den Gebotten Gottes gemess / so ist der Bawm / nemlich / der Prophet mit seiner Lehr auch gut / Seind aber dise fruchten vnd werck böß / so ist der Prophet mit seiner Lehr auch keinnütz.

Dessen wollen wir ein Exempel nemen / nicht auß vnserm kopff / sonder auß der Lehr Christi. Es liessen sich die Pharisee zur zeit Christi nicht bemühen an dem Wort vñ Gebotten Gottes / sonder hielten neben denselbigen allerley Auffsetz vnd Neben gebott / wölche sie gleichwol eins theils von irer Vorfahren empfangen hetten. Ober denselbigen Satzungen hielten sie strenger / dann über den Gebotten Gottes selbst. Vnd weil die Apostel Christi sol-

Matth. 15.

cher menschlicher Satzungen nicht achteten/rechten
 fertigten die Pharisäer vñnd Schrifftgelehrten den
 „ Herren Christum darumb/sagten zu jm: Warumb
 „ übertretten deine Jünger der Eltesten Auffsetz
 „ Sie waschen ire händ nicht/wañ sie Brot essen/Er
 „ antwortet vñnd sprach zu ihnen: Warumb übertretten
 „ tet daß jr Gottes Gebott vmb ewrer Auffsetz will
 „ len? Gott hat gebotten / du solt Vatter vñ Mütter
 „ ehren/wer aber Vatter vñd Mütter flücht/der soll
 „ deß Tods sterben/Aber jr lehret/Wer zum Vatter
 „ oder zur Mütter spricht (wann ichs opfere/ so isst
 „ dir vil nuzer) der thut wol/ Damit geschieht es/
 „ das niemandt seinen Vattern oder sein Mütter
 „ ehret/Vñd habt also Gottes Gebott auffgehoben/
 „ vmb ewrer Auffsetz willen/2c. Die merck mit fleiß/
 die Pharisäer lehrten/Wann einer das jenig/dauon
 er seinem Vatter oder Mütter solte ein ehr beweisen/
 das ist/güts gethon haben / zum Opfer gebe/
 vñd es also auff den Gottesdienst / vñ nicht zu vñ
 derhaltung der Eltern verwendet / so thet er wol
 daran. Dise irrige / heuchlerische vñnd falsche lehr
 überweist Christus mit den Früchten / wölche auß
 diser Lehr folgen mußten / nemlich / daß dardurch
 Gottes Gebott übertretten/ vñd den Eltern jr ge
 bürliche Ehre nicht widerführe/ darumb mußte sol
 che Lehr falsch vñd heuchlerisch sein/Dann wölche
 diser heuchlerischen lehr am fleißigsten gefolget / die
 haben jren Eltern am wenigsten danckbarkeit er
 wisen/ sonder jr Haab vñd Güter auff die Opfer
 vñnd eusserlichen Gottodienst verwendet. Darauf
 dann

dann ungehorsam vnd vndanckbarkeit gegen El-
tern erwachsen / daß sie offtermals grossen mangel
leiden müssen / Vñ ist auß diser bösen frucht leicht-
lich abzunemen gewesen / was die Phariseer mit
ihrer lehr für faule Bäume seien.

So muß nun ein Christ auff die Früchten sehen/
wölche sich erzeigen / wann man der Lehr folget/
vnd wölche eigentlich auß der Lehr/ die man treis-
bet / notwendiglich erwachsen / so würdt sich als-
dann an denselben Wercken befinden / was von
dem Baum zurtheilen sey.

Demnach berähet die Sach zwischen Brü-
der Johann Nassen vñ vñserm Theil in gegen-
wärtigem Handel jeztmals darauff / Wann er er-
weisen kan / daß die Euangelischen alle die böse
Stück/ die er von ihnen schreibt/ begangen/ daß sie
auch mehrers theils/ oder alle/ solche Gottlose/ Ehr-
lose/ verhärtete/ Geizhals/ Epicurer/ Mörder vñ
Auftrörer seien / wie er sie beschuldiget / Vñ / daß
solche böse Stück notwendig auß der Euangeli-
schen Lehr müssen erwachsen/ bey denen Perso-
nen / wölche der Euangelischen Lehr von hertzen
glauben/ dieselben recht verstehn / vñ deren nach
ihrem besten vermögen gehorsamlich folgen / So
hat es Brüder Nasse gewoñen/ vñ vñs schon übers-
wissen / daß alle Euangelische Predicanten falsche
Prophten seien. Wann er aber dise Stück nicht er-
weisen kan/ so würdt sich befinden / daß er ein vñ-
verschampts Lügen vñ Löstermaul sey / das die
reine Lehr des H. Euangelions müßwillig mit sei-
nem

nem vnfaubern gaiffer beschmeissen / vnnnd vilen
ehelichen Leuten jr Ehr vnd gütten Namen bos-
haftig rauben wollen.

Will hierauff seine verkerungen vñ lösserungen/
wie sie droben in wenig Puncten / vmb kürze will-
en/zusamen gezogen/für die hand nemen/vnd auff
dieselbigen gebürlichen Bericht vnnnd Antwort ge-
ben.

Erstlich verfert diser Mönch dem Doctor
Luthern seligen vnd andern vnsern Theologen jr
Lehr auffs schandlichst vnd boshaftigst / erzelet
dieselbige dermassen gestümmelt/geradprechet/vñ
gar in andern verstand/ dann sie von D. Luthern
oder andern gemeindt worden / also/ daß wer es li-
set/ vnd disem lugner Brüder Tassen darumb ver-
trawet/der gedenckt es müsse D. Luther nicht als
lein vom rechten Glauben abgetretten sein / sonder
auch sein menschliche vernunfft verlorn / vnd aller
Erbarkeit vnd Zucht abgesagt haben.

Damit er aber seiner Lugen ein ansehen mache/
verzeichnet er gemeinglich neben am rand/in wöl-
chem Büch Lutheri/vnd an wölchem Blat solche
Lehr zufindē sey. Er erzelet aber nicht getrewlich
mit den rechten vmbstenden / auß denen vernom-
men werden konte/ wie D. Luthers oder anderer
Lehr zuuerstehn / vnnnd von ihme oder andern ge-
meindt sey. Oberhebt sich gewislich der boshaftig
Mensch dessen / daß er weist/ ob er wol die Bücher
Lutheri/ ja auch die Bletter/ neben am Rand ver-
zeichnet/ so könne doch der gemein Mann im Bapa-
sumb

stumb jme nicht nachsuchen / als dem Doctor Luthers Bücher zulesen nicht gestattet / vnd müsse also der gemein Mann glauben / daß Doctor Luther solch vngereimbt ding gehalten vnnnd gelehrt hab: So doch D. Luther oder andere / solch ding / in dem verstand / wie es der Münch böshaffrig anzeucht / ihnen jhr lebenlang niemals traumen lassen.

Nun ist kein Buch nie so gut geschriben worden / (auch die Bücher der heiligen Schrift nicht außgenommen) wann ein solche giftige Spiß (wie diß böß Thier in der grawen Rutten eine ist) darüber kömpf / sie kan darinnen etliche Wort vnd Reden finden / wölche durch vnrechte Auslegung mögen verfert werden. Wöllen dessen auß der D. Schrift ein Exempel nemen. S. Paulus spricht: Ich hab ^{1. Cor. 6.} es alles macht / aber es nuzet nicht alles / Ich hab es alles macht / es soll mich aber nichts gefangē nemen / c. Wan nun Brüder Naff solte allhie sein große Kunst an disem Text beweisen / vñ wüste nicht daß es Paulus der Apostel geschriben / sonder fünde es ohngefahr in D. Luthers Schriften / so wurde er sein Eselsgeschrey anfangen / wie er zuthun pflegt / vnd daher löstern / Ach du liebes Teutschland / herz liebes Vatterland / jr guldene Christen / thünd die Augen auff / oder greiffet mit allen Vieren (wie dißer Münch redet / dann ein Saw greiffet nicht mit zweien Henden wie ein Mensch / sonder geht auff vier Füßen / vngefarlich wie ein grawer Münchs Esel /) sehet doch / (würdt er schreien) was jr für ein falschen Propheten am Luther habt / der sich darff erheben / er hab es alles macht / er möge liegen /

C triegen /

rriegen / büren / ehebrechen / stelen / rauben / mor-
 den / &c. Vnnd laßt sich darzü vernemen / er wölle
 vngefangen sein / vnd allen seinen mütwillen üben/
 jme weder darüber einreden / noch sich einigs Ger-
 setz binden / oder von jemandt straffen lassen. Werc
 es nicht ein holtzselige Auflegung oberzelter wortz
 wölche doch Paulus vil anderst gemeindt / vnd al-
 lein von dem rechten gebrauch der Christlichen Frei-
 heit / in denen dingen / die Gott nicht verbotten / ver-
 standen haben wöllen. Wie es nun ein sehr vnerbar
 stuck were / wann jemandes dem heiligen Paulo
 seine Wort also heraus zwacket vnd verkeret: also ist
 es auch nicht redlich oder erbar gehandelt / das
 diser Mönch / vnnnd andere seins gleichen verstockte
 Papisten / auß des Luthers vnnnd anderer Leut/
 Christlichen vñ nutzlichen Schrifften ertliche wort
 oder zeil heraus klauen / vñ die notwendigste vmb-
 stend / wölche doch den rechten verstand geben/
 mütwillig verschweigen / vnnnd dann den erzelen
 Worten gar ein frembde vnd vnchristliche meinung
 auffrichten / wölche nicht D. Luthers meinung
 maals gewesen / sonder des Teuffels meinung / der
 disen Mönch / vnd andere seins gleichens / besessen.

Darumb ob wol dergleichen reden Lutheri vnd
 anderer / durch ein Lösterey mögen verkeret werden/
 wann sie dermassen gestümmelt erzelt / so weiß ich
 doch gewißlich / wer sie in des Luthers Büchern
 selbst lesen / vnd vernemen würdt / was vorher geht /
 vnnnd hernach volget / der würdt ab dergleichen Reden
 sich nicht ergern. Vnnnd damit der Christlich
 Leser sehe / das dem also / will ich ertliche Exempel
 auffo

auffs kürzest erzelen/wölcher gestalt Brüder Nassen dem D. Luthern seine Wort vnd Schrifften bößlich verkeret.

Da D. Luther auß grund der heiligen Schrifte sagt / daß der Vnglaub die rechte Hauptsünd sey / vnangesehen / daß solches die Welt nicht versteht / (wie dann Christus lehret / der heilig Geist werde die Welt straffen vmb die Sünd / nämlich / daß sie nicht an jne den Herrn Christum / glauben /) Vnd daß dagegen durch den Glauben an Christum der mensch Gott dem him. lischen Vatter dermassen angenehm würdt / daß jme Gott seine begangne vilfaltige Sünd nicht zurechnet / sonder dieselben dem Glaubigen durch Christi Vnschuld vnd Verdienst bedeckt werden / als ob er nie kein Sünd begangen:

Das D. Luther solches zuerkleren / mehr dann einmal geschriben / Allein der Vnglaub sey Sünd / vñ / der Vnglaub allein verdamme den Menschen. Dies er erwischt Brüder Nassen / vñ denters dem Luther dahin / als ob er Mürerey / Ehebruch / vnd alle andere grewliche Sünd vñ Laster / nicht für Sünd / oder an jhnen selbst für verdämlich gehalten hab. So doch D. Luther nichts anders sagen wöllen / dann / wer ein waren Glauben habe / der werd selig / ob er wol zuvor in grosse Sünd gefallen / Vnd wer kein waren Glauben hab / der werde verdampft / ob er gleich vor der Welt sonsten ehlich gelebt. Ich will aber Doctor Luthers wort allhie erzelen / darauß zusehen / ob er die Sünd für Sünd gehalten / oder nicht. Vber die Epistel zum Galaten am fünfften Capitel / schreibt er von wort zu wort also.

In comment.
ad Gal. To 1.
V vitte. gerz
ma. fol. 305.

Rom. 14.

„ Solches sag ich (spricht er) darumb / daß nicht
 „ jemandt dencke / als solte man die Sünd / nach dem
 „ man zum Glauben kommen ist / gering achten.
 „ Sünd ist rechte Sünd / der Gott feind ist / vnd sie
 „ straffen will / du thüst sie vor / oder nach dem du
 „ Christum erkandt hast / ja ein jegliche Sünd (was
 „ man dauon reden will / secundum substantiam facti.
 „ das ist / wie sie an jr selbst ist) ist gewiß tödlich. Daß
 „ aber dem glaubigen seine Sünd nicht zum tod ges
 „ reichen / das geschicht vmb Christus des Versöners
 „ vnd Wittlers willen / wölcher die Sünd durch sei
 „ nen Tod getilget hat. Wer an den nicht glaubt /
 „ dem feind nicht allein alle seine Sünd tödlich / son
 „ der auch alle seine gute Werck / wie geschriben steht /
 „ Alles was auß dem Glauben nicht geht / ist Sünd /
 „ 20. Dise wort Doctor Luthers seligen zeugen ja
 „ vnwidersprechlich / daß er nicht allein den Vnglau
 „ ben für Sünd gehalten / sonder alle andere Sünd /
 „ wölche Gott verbotten / vnd sagt / daß sie alle tödt
 „ lich sein / das ist / des ewigen tods werth / vnd bring
 „ en auch denselbigen gewislich mit sich / wa sie nicht
 „ durch den Glauben an Christum verzigen werden.
 „ Wer aber noch daran zweifelt / ob Doctor Luther
 „ alle andere Sünd (außerhalb des Vnglaubens)
 „ auch für Sünd gehalten habe / der lese seinen groß
 „ sen Catechismum über die auslegung der zehen Geb
 „ bott / so würdt offenbar am tagligen / was diser
 „ Brüder Naß für ein vnuerschembter Teuffelhaft
 „ tiger Mensch sey.

„ Eben gleicher gestalt verkert er dem Doctor Lu
 „ thern seine Wort / nemlich / da Doctor Luther will
 „ die

die geengstigten Gewissen trösten / lehret er / nach-
dem die Christen ire Sünd erkennen / berewet / den
Glauben an Christum ergriffen / jr leben zubessern
angefangen / vnnnd also rechtgeschaffne Büß ge-
würckt / sollen sie sich den Fluch des Gesezes (ihrer
begangnen Sünd halben) nicht erschrecken lassen /
sonder wissen / daß sie der Fluch des Gesezes nicht
mehr treffe / vnd lehret Doctor Luther solches auß
dem Spruch Pauli / der da sagt : Ich bin durchs Gal. 2.
Gesez dem Gesez gestorben / auff daß ich Gott le-
be. Vnd spricht D. Luther mehrmals / diß sey eines
Christenmenschen Kunst / nichts von dem Gesez
wissen / sonder allein auff Christum den Heiland se-
hen vnd vertrauen / &c. Diß ist recht / Christlich vñ
wol geredt / Dann es soll sich ja ein Christ (der war-
baffrig Büß gethon vnd an Christum glaubt /) den
Fluch des Gesezes im gewissen nicht mehr schreck-
en lassen / souil die begangne Sünd anlanget. Aber
vnangesehen / wie weißlich D. Luther gemelte seine
reden verwahret / so verkerets diser verkert Wüñch
vnd deutters dahin / als ob D. Luthers meinung
were / daß ein Christ Gottes Gesez dermassen soll
auß den augen hinweg thün / daß er nicht achte /
was Gott gebotten oder verbotten / sonder ein
schlaffend rüwig gewissen behalte / wann er gleich
alles thut / was sein verderbts Fleisch gelustet / es sa-
gen Gott vnnnd sein Gesez darzü / was sie wöllen /
So doch D. Luthers wort allein auff die geeng-
stigten gewissen gerichtet sein / wölche vmb der sün-
den willen nur all zü vnrüwig worden / also daß sie
verzweiflen wöllen / denselbigen hat Doctor Luther
C 3 seliger

seliger obgemelten Trost geschrieben. Wir wollen
aber seine eigne Wort von diesem handel hören.

To. 1. germa. „
Vvitt. fo. 90. „

„ Man muß (spricht er) in alle weg die Gewissen
„ wol vnderrichten vnnnd lehren / daß sie diß Seuck/
„ nemlich / vom vnderscheid der Gerechtigkeit / so
„ auß dem Gesez / vnd der Gerechtigkeit / so auß der
„ Gnaden Kompt / eigentlich vnd wol fassen. Die Ge-
„ rechtigkeit der Gnaden / hat mit dem Fleisch kurz-
„ umb gar nichts zuschaffen / Dann daß Fleisch
„ soll nicht frey sein / sonder im Grab / Kercker / vnd
„ Bette / das ist / vnder dem Geseze bleiben / vnd
„ die Egyptier sich treiben vnd plagen lassen. Daß
„ Gewissen aber eines Christen / soll dem Gesez aller-
„ dings ganz abgestorben / das ist / vom Gesez ganz
„ frey sein / vnnnd gar nichts mit ihm zuschaffen ha-
„ ben. Das ist sehr not zu wissen / vñ dienet / die elen-
„ den vnd geengsteten Gewissen zutrostent. Dara-
„ umb wa du ettwar gewar würest / daß ein Mensch
„ erschrocken vnnnd betrübt ist / seines sündelichen
„ Gewissens halben / so sprich zu ihm / Mein Brü-
„ der / du vnderscheidest die sachen nicht recht / daß
„ du das Gesez über das Gewissen setzest / wölches
„ dahin nicht gehört / sonder soll über das Fleisch
„ gesetzt werden. Darumb wache recht auff / sey ge-
„ tröst / vnd gedenc / daß dich Christus von des Ges-
„etzes Fläch erlöset hat. So du solches durch dem
„ Glaubē annimbst / kan dich das Gesez weder ver-
„ klagen noch verdammen / dann durch solchen Glau-
„ ben bistu im abgestorben /c.

Hier auß

Hier auß ist ja Doctor Luthers meinung gnüg-
sam zuuernemen / daß er mit erzeltem seinem trost
dem Fleisch nicht lufft geben / oder den zaum ver-
bengen wöllen / sonder allein die geengstigten büß-
fertigten Christen wider den Fläch des Gesetzes
auß Gottes Wort gesterckt vnnnd getröster. Vnd ist
abermals offenbar / wie vnwiderrmenschlich Brüder
Nas an D. Luthern seligen / vnd an seinen Schüß-
ten handelt / wir wöllen weiter für fahren.

Da Doctor Luther wöllen anzeigen / wie die
Bäpstischen Außflucht / mit denen man die Opfers
mess beschönet / nicht farb halten mögen / wider des
Teuffels anfechtungen / dann sie nicht in Gottes
Wort gegründet / sonder dem Wort Gottes zuwi-
der / da erzelet er vnder anderm / wie ihne der Teuf-
fel in einer nacht mit schwären Gedancken ange-
sochten / darumb daß er so lang Bäpstische Mess
gelesen / wider das Wort Gottes. Vnnnd bekennet
Doctor Luther / daß sich der Teuffel nicht wöllen
abweisen lassen / mit den gelben Bulkin / wölche
die Papisten über ihre Bäpstische Mess zumachen
pflegen / dann die Argumenten oder Schlusreden /
wölche ihne der Teuffel fürgeworffen / seien in
Gottes Wort gegründet / vnnnd vnwidersprechlich
gewesen. Vnd zeigt Doctor Luther ferner am
selbigen ort an / daß ob wol der Teuffel ein Luge-
ner sey / so neme er doch gemeinglich die Warheit
an die hand / vnnnd scherpffe seine Lugen darmit /
Als / da er Judam den Verrhäter zur verzweif-
flung treiben wöllen / hat er mit diser Warheit auff
ihne gedungen / Er hab vnschuldig Blut ver-
rhaten /

rhaten / Diß ist ja die vnwidersprechlich Warheit
 gewesen. Daß aber der Teuffel ferner daran ge-
 benckt / Gott werd ihme nicht mehr barmherzig
 sein / wann er schon Büß thue / vnd könne ders-
 wegen in ewigkeit kein Gnad erlangen / das ist
 des Teuffels Lügen gewesen / mit deren er den Ju-
 das an den Strick gejagt / wölche Lügen er mit
 der Warheit zuvor gescherfft hatte. Vnd ist Luthers
 meinung / daß der Satan hab in dem Struck die
 Warheit wider ihne fürgebracht / da er ihme auß
 grund Göttlichs Worts fürgehalten / Weslesen sey
 vnrecht. Diß aber sey des Teuffels lügen gewesen /
 da er jm einbilden wöllen / er soll vmb solcher Sün-
 den willen verzagen / deren anfechtung sich auch
 D. Luther durch beystand des heiligen Geists er-
 wöhret. Diesen handel ergreiffet Bruder Nas / als
 ein rechts Teuffelkind beim legen theil / vnd
 gibt für / Doctor Luther hab selbs bekennet / daß
 er die Lehr / durch wölche der Bapstlich Westrom
 vmbgestossen / vom Teuffel gelehret hab / diereit
 sie dann vom Teuffel herkomme / so müsse des Lu-
 thers Lehr eittel Lügen vnd Betrug / dagegen aber
 die Bapstlich West eittel heilighumb sein. Es ge-
 denckt aber der wahnsinning Narr nicht / wann es
 also schliessens gelte / daß mit diser weise der Spruch
 des heiligen Geists / (Er hat seinen Engeln befol-
 hen / das sie dich auff den henden tragen / ic.) auch
 müste des Teuffels Lügen sein / darumb daß der
 Christus in der Wüsten gebraucht / Vnd müste das
 bekant

Cent. 2.
 fabula. 25.

Psalm. 91.

Math. 4.

bekanntus / (daß Christus der Son Gottes sey) auff des Brüder Nassen weise/ auch Lugen vnnnd Betrug sein/ darumb daß der Teuffel durch besessene Leut (gleichwol Christum darmit verdacht zu machen) solches geredt vnd gezeuget hat. Auß wölschem allem abermals dises Wüchs Wüht vnnnd Tobsucht gespürt würdt.

Weitter/ da die Württembergischen Theologi wider die Zwinglianer auß grund Götlicher Schrifft lehren/ daß der Herr Christus nach seiner Himmelfahrt / nichts destoweniger nicht allein mit seiner Gottheit / sonder auch mit seiner Menschheit/ bey seiner Christheit sey/ alle tag bis ans end der Welt/ ja er sey auch allen Creaturen gegenwertig/ ja er sey auch in allen Creaturen / gleichwol auff ein solche weise/ wölsche der menschliche vernunft vnbegreiflich. Er lasse sich aber darumb nicht gleich in allen Creaturen finden/ ergreifen/ essen/ vnd trincken/ sonder er gebe sich vns in denen mitteln / wölsche er hiezü verordnet. Vnangesehen aber diser Erklärung/ verkeret Brüder Nassen den Württembergischen Theologen ihr Christliche rechte meinung / vnnnd spricht: Die Brenzischen Ubiquiteter haben auch Christum in ein Küsschnitz gefunden / vnnnd deuteners ihnen dahin/ (wie es seine wort geben) als ob sie lehren / man möchte an statt des Brots / wölsches zum heiligen Nachtmal verordnet / auch wol ein Küsschnitz gebrauchē. Dis sind doch rechte Teufelische verkerungen.

Es treibt auch Brüder Nassen schier in allen Blettern die wort Lutheri: Will die Fraw nicht/ so komm

D die

Cent. 2.
fabula 99.

die Magt/Wölche red er dem Lutheru seligen das
hin deutet / wann die Fraw im hauß nicht fast wil-
lig sey / dem Eheman die Eheliche schuldige pflicht
zuleisten / soll er alsbald umbsehen / wa der Magt
Bett stehe / so doch der Lecker wol weist / daß sol-
ches Doctor Luthers meinung niemals gewesen.
Es kan aber dises Münchs bosheit vñ verkerung
besser nicht offenbar werden / dann so man Doctor
Luthers eigne Wort höret / die lauten also.

To. 6. Germ. „
Vvitte. fol. „
277.

Die dritt Sach ist / (vmb deren willen ein Ehe-
scheidung mag fürgenommen werden /) wann sich
eins dem andern selbst beraubt vnd entzeucht / das
es die Ehelichen pflicht nicht zalen / noch bey ihm
sein will. Als man wol findet so ein halsstarrig
Weib / das sein Kopff auffsetzet / vñd solt der
Man zehennmal in vnkeuschheit fallen / so frager
sie nicht darnach. Die ist zeit / daß der Mann sag/
wiltu nit / so will ein andere / will Fraw nit / so kom-
me die Magt. So doch / das der Man jr zuvor
zwey oder drey mal sage / vñd warne sie / vñd laß es
für ander Leut komen / daß man öffentlich ihre
halsstarrigkeit wisse / vñd für der GEMEIN-
straffe. Will sie dan nicht / so laß sie von dir / vñd
laß dir ein Eßher geben / vñd die Baschi fah-
ren / wie der König Ahasuerus thette/rc.

Dise wort geben ja verstandig gnüg / was Doc-
tor Luthers seligen meinung gewesen / Erstlich /
daß alsdann die Ehescheidung fürzunehmen / wann
das

das ein theil dem andern die Eheliche pflicht nicht will bezalen/ vnnnd darzü nicht bey dem andern sein will/ vnnnd die verwaigerung der Ehelichen pflicht bey dem halßstarrigen / so beharrlich wehret / daß die gefahr darbey/ es werde das ander theil in Vn- zucht darüber fallen. Zum andern / so will Doctor Luther nicht/ daß alsdan der Mann sich gleich zu der Magt soll legen/ sonder nachdem er sein halßstarrig Weib (nach der Lehr Christi Matth. 18.) zu- vor ein mal / zwey oder drey ernstlich ermanet/ vnd solches hat lassen lautbrecht werden/ vnnnd alsdann ein solch streittig Weib von der Christlichen Gemein (das ist/ von dem Aufschutze einer Christlichen Gemein) ermanet / gestrafft vnnnd gewarnt / sie aber dannoch die Gemein nicht hören will / sonder über alle diese gepflegne handlung wider die ordnung vnd befehl Gottes ihrem Haushirt die schuldige ^{1. Cor. 7.} pflicht entgegen/ vnnnd keins wegs leisten will / So möge alsdann der Mann nach einem andern Weib trachten/ das sich der ordnung Gottes gemess gegen im halte. Zum dritten / so spricht Doctor Luther nicht/ daß sich der Mann soll zu der Magt legen/ sonder / er soll ihm vor lassen ein Eßher geben. Das ist/ wie er zuvor ordenlich von dem ersten halßstarrigen Weib durch erkenntnis einer Christlichen Gemein sey ledig worden / also soll er ihme wider ordenlich lassen ein ander Eheweib geben (vnd solte es auch ein arme Dienstmagt sein /) wölche demütiger vnnnd gehorsamer sey dann die erste / Wie dann der König Abasuerus mit rhat seiner Land- stende die halßstarrige stolze Königin Vaschi

verstieß / vnnnd ihme die Esther lieffe zum Gemahel
 geben / wölche damals nicht ein geborne Königin/
 sonder ein gefangne Magdt im Frawenzimmer war/
 da sie König Abasuerus zum Königlichem Ge-
 mahel name. Ist derwegen dise verkerung des Bitt-
 der Tassen/ ein doppelte bosheit vñ vnuerschempt
 Bübenstück/ dieweil vor diser zeit gegen seinem vor-
 fahren Friderico Staphylo/ vnseeliger gedächtnus/
 auff dise verfelschung gnügsam geantwortet / er
 ber sich eben stellet / als ob ihm solches vnwissend
 were. Vnnnd hat also D. Luther mit diesem Rhat
 schlag niemandt zur Vnzucht gereizet/ (wie es die-
 ses Teuffelsmanl aufleget/) sonder vil mehr ein ge-
 trewen Rhat geben / wölcher gestalt ein Ehege-
 mahel sich gegen dem andern halten soll / damit sie
 nicht in verbottne Vnzucht / Nürrerey oder Ehe-
 bruch gerhaten.

Wie nun Bruder Nas in oberzelten Stücken
 handelt / mit Doctor Luthers vnd anderer gelehr-
 ten Leut Schrifften / also treibt er disen griff in
 andern vilen hendeln mehr/ Als/ da er von Doctor
 Luthern seligen schreibt/ er habs im gefallen lassen/
 daß einer zu Erphurdt ein Weib gehabt / wölche
 sein leibliche Schwester vnnnd Tochter gewesen.
 Item/ Er hab gelehrt/ wie man den Teuffel allein
 mit Leichtfertigen Worten vertreiben soll/ Er hab
 auch gelehrt / Es sey vnmüglich Keuscheit zuhal-
 ten. Item/ Er hab gerhaten / Wann ein Weib
 ein schwachen Mann habe/ der die Eheliche pflicht
 nicht ires gefallens zuleisten vermöge / so soll sie ne-
 ben irem rechten Mann/ heimlich noch ein andern
 Mann

Brüder Johann Nassen.

27

Mann haben. Er hab sich gerühmet/das er könne
Nosen vnder sich werffen vnd richten. Er hab die
Hochschulen / Eselsstell / die Fürsten / Knöpf
vnd Sew/den Keiser Carolum hochlöblichster ge
dechnus/einen Esel / Tyrannen vñ Gottshencker
gescholten / Er hab gewöhret wider den Türcken
zukriegen / Er hab geschmähet vñnd verachtet alle
Juristen/als die nichts können vñnd wissen/ dann
allein was sie von ihm gelehret / Vñnd des dings
vñzölig vil/wölches alles zuwiderlegen/vnd alle die
des Brüders Nassen bosheit in jezgemelten Stuc
cken zuentdecken / ein sehr groß vñnd dick Büch er
forderte.

Es wölle aber der Christlich Leser / wann Brü
der Naf solch ding auß vnserer Lehrer Büchern
fürbringt/vnbeschwert sein/dieselbige Schrifften/
darauß ers zeucht/(so ers anderst überkömen kan)
selbs nach notturrfft zubesichtigen / Dann wir vñ
sers theils hiemit vns auff den augenschein beruf
fen / vñnd nicht allein leiden mögen / sondern auch
zum höchsten bitten / daß der Christlich Leser dem
geund nachforschen wölle/Ob/vnd mit was umb
stenden/auß was vsachen / vñnd wölcher meinung
Doctor Luther vnd andere/ dergleichen Puncten/
deren sie beschuldigt werden / geschriben / so würdt
ein vnparteißer verstendiger Mensch vertheilen
müssen / das Brüder Naf in erzelten vñnd andern
mehr Stucken alles boshaftig verkeret / die War
heit müthwillig verdunckelt/mit seiner erlognen giff
tigen auflegungen verfelscht / vñnd derwegen ein
rechter Calumniator, das ist/ein verkehrer vnd Löz
sterer/

steter / wölche Leut in Griechischer Sprach ^{Diabolus} Diaboli, das ist / leibhafftige Teuffel geneit werden.

Johan. 18. Darumb wann Brüder Naß für gibt / Es sey bey vns also gelehrt worden / das dardurch die Leut zusündigen gereizt / vnd entstehe alles Gottlos leben vnd wesen auß vnserer Euangelischer Lehr / so redet er auß seines Vatters des Teuffels hertz vnd art / wölcher ein Lugner ist von anfang / vnd in der warheit nicht ist bestanden. Dann wer vnser Euangelische Lehr versteht / derselben von hertzen glaube vnd gehorsamlich folget / der würdt nach vnserer Lehr seinem Fleisch den Zaum nicht verbengen zusündigen / sonder eins rechten Christlichen / erbarm / Lebens sich bestreiffen.

Es singet diser Mönch auch der Papisten gemein gesang / nemlich / Wie vil vnd mancherley Secten vnd Spaltungen vnder vns / den Euangelischen / gefunden / Erzelet auch (Cent. 2. fab. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46.) zwölff newe Articul des Glaubens / wölche (seinem für geben nach) sollen bey vns gelehrt werden. Vnd gibt für / dis sey auch der fruchten eine vnseres Euangelij / Vnd dies weil souil Spaltungẽ in Glaubens sachen auß dem Lutherischen Euangelio entstanden / möge man ab diser frucht abnemen / wie der Baum sey.

Wiewol nun auff dises nichtig für geben / vor diser zeit / durch vil gelehrte Gottselige Leut gnugsam geantwortet / will ich doch dem Christlichen Leser / dem velleicht selbige Schrifften nicht möchten zükömen sein / allhie auch kurzen / aber doch grundlichen bericht thun.

Wann

Wann gleich die Papisten erweisen hetten/das so
 vil Secten vnd Spaltungen vnder den Euangeli-
 schen weren/als sie (gleichwol mit vngrund) fürge-
 ben/so folgte dannoch nicht darauß / daß die Lehr
 des heiligen Euangelions falsch oder schädlich we-
 re. Dann es je vnd allwegen geschehen / wa Gottes
 Wort gepredigt vnnnd angenommen worden/da hat
 der Teuffel eben vnder denen / die es eintweder ge-
 lehrte oder gelehret / Spaltungen angerichtet. Da
 S. Paulus von den Eristen zu Epheso abscheiden
 wolt/wölche er zumoz im heiligen Euangelio vnder-
 richtet/ sagt er zu ihnen : Auß euch selbst werden Act. 20.
 auffstehn Meßer / die da verkerte Lehr reden/die
 Jünger an sich zuziehen/2c. Die sagt S. Paulus/
 Es werden eben auß dem hauffen / der das Euan-
 gelion von S. Paulo gehört hatte/Leut sich erheben/
 wölche die rein Lehr verkeren / die Jünger an sich
 ziehen vnd Secten machen werden. Dannoch ist
 darumb die Lehr des heiligen Euangelij / wölche
 Paulus gepredigt/vnangesehen / daß Spaltungen
 vnd Secten hernach eruolget / kein falsche oder
 schädliche Lehr gewesen.

Der Euangelist Johannes laßt sich in seiner E-
 pistel vernemen/ daß allbereit zu seiner zeit erfüllet
 sey/was Paulus geweissagt: Dañ (spricht er) Kin-
 der/es ist die letzte Strund/vnd wie ihr gehört habt/
 daß der Widerchrist kompt / vnd nun seind vil Wi- 1. Johan. 2.
 derchristen worden / daher erkennen wir / das die
 letzte Strund ist. Sie seind von vns außgangen/
 aber sie waren nicht von vns / Dann weren sie von
 vns

vns gewesen / so weren sie ja bey vns gebliben / 2c.
Seind dann die Widerchristen (das ist / die sich der
Christlichen Lehr widersetzt) von den Christen außge-
gangen / so hat es ja in der Christenheit Spaltungs-
gen geben müssen / vñ ist man damals in der Christe-
lichen Kirchen nicht einig gebliben.

Act. 15.

So hat sich noch bey leben der Apostel vnder
den Christen ein Zanck vñnd Zwitracht erhaben/
dader ein theil (nämlich die falsche Apostel / wider
wölche Paulus vil gefochten) gewölt / man müsse
durch das Gesetz Moses vñnd durch die Beschnei-
dung selig werdē / Der ander theil (nämlich / die rech-
ten Apostel Christi / sampt den Rechtglaubigen
Christen) hat gewölt / man müsse durch die Gnad
Gottes / das ist / allein durch den Glauben / ohn zū-
thün der Werck / selig werden / Wie solche Spal-
tung in der Apostel Geschicht am fünffzehenden
Capitel klärlich vñnd weitleüfftig beschriben ist.

1. Cor. 15.

Es seind auch noch bey leben des Apostels Pau-
li / die Christen nicht alle einer meinung gewesen
über dem Articul von der Aufferstehung der tod-
ten / Dann die rechten Christen glaubten / der Leib
werde am jüngsten Tag widerumb aufferstehn /
Die andern (wölche gleichwol auch Christen vñnd
nicht Heiden sein wolten) gaben für / die Auffer-
stehung were schon geschehen / vñnd were keiner an-
dern Aufferstehung mehr zugewarten / vnder wöl-
chen waren Hymeneus vñnd Phaletus.

2. Tim. 2.

So schreibet Epiphanius / einer auß den Alten
Vätern / daß nach der zükunfft Christi / in der
Christlichen Kirchen achtvñndfünffzig Secten vñ
Spaltungs

Spaltungen entstanden seien / wölche alle den
 Christlichen Namen gefürt. Dann der übrigen Se-
 cten / wölche eintweder Juden oder Heiden gewes-
 sen / deren biß in die zweivndzweintzig / will ich allhie
 nicht gedencken / vnd allein die jenigen auff's Kürztz
 est vermelden mit ihren namen / wölche sich Chri-
 sten nennen lassen. Nemlich nachuolgende. 1. Simo-
 niani. 2. Menandriani. 3. Saturniliani. 4. Basilidiani.
 5. Necolaitæ. 6. Gnostici. 7. Carpocratiani. 8. Cerin-
 thiani. 9. Nazoræi. 10. Ebionæi. 11. Valentiniani. 12. Se-
 cundiani. 13. Ptolomaitæ. 14. Marcosij. 15. Colorbasij.
 16. Heracleonitæ. 17. Ophitæ. 18. Caiani. 19. Sethiani.
 18. Archontici. 19. Cerdoniani. 20. Marcionistæ. 21. Lu-
 cianistæ. 22. Apelleiani. 23. Seueriani. 24. Tatiani. 25.
 Encratitæ. 26. Phrygastę seu Montanistæ. 27. Pepuzia-
 ni. 28. Tessarescatitæ. 29. Alogi. 30. Adamiani.
 31. Sampfæi. 32. Theodotiani. 33. Melchisedechiani. 34.
 Bardesianistæ. 35. Noëtiani. 36. Valesij. 37. Cathari. 38.
 Angelici. 39. Apostolici. 40. Sabelliani. 41. Origenia-
 ni. 42. Origeniani ab Origene Adamantio. 43. Secta-
 tores Pauli Samosatensis. 44. Manichæi. 45. Hieraci-
 tæ. 46. Meletiani. 47. Ariani. 48. Audiani. 49. Photis-
 niani. 50. Marcelliani. 51. Semiarij. 52. Pneumatomachi.
 53. Aëriani. 54. Aëtiani. 55. Dimeritæ. 56. Antidico-
 marianitæ. 57. Collyridiani. 58. Massiliani.

Die frag ich den Brüder Nassen / ob Epipha-
 nius die Warheit geschriben / da er aller jeter mel-
 der Secten vnd Spaltungen meldung gethons
 Die zweiffelt nicht / er werde den Epiphanium
 nicht wölle lügenstraffen. Nun muß man je be-
 kennen / daß bemelte Ketzeren vnd Spaltungen

E vnder

Vide Epiphaniū
 Tomo 2. libri
 primi, & sequen-
 tes libros vlcq;
 ad finem operis.

vnder dem hauffen entstanden / da das heilig Euangelion von Christo gepredigt worden / vnnnd das dise Secten nicht auff der Ban gewesen / ehe dann das Euangelion Christi gepredigt. Wan dan (nach des Bruder Lassen Dialectic/ vñ vnzeitiger witz) vil Secten vnd Spaltungen / eingewisse / gnügsame / vnnnd vnfähbare anzeigung sein / das die Lehr falsch / neben deren solche Spaltungen entspringen / so müste vnser ganzer Christlicher Glaub falsch sein. Dann oberzelte Secten / seind in der Christenheit entstanden / vnd auß derselben in die Welt außgegangen.

Vnd wann es also gelten solte / das man wolte die Secten für Frucht der Euangelischen Lehr halten / vnd flugs darauff schliessen / der Baum were nicht besser dann die Früchte / lieber wölcher Jud oder Heid hat nicht eben also zur zeit Epiphant können die Christen verhöhen / vnnnd (nach dieses Münchs tollen Kopff) mögen sagen / Ir Christen seid selbs nicht einig / dann auß der Predig von ewrem Christo seind achtvndfünffzig Ketereyen worden / wie ewer eigener Bischoff Epiphanius schreibet / Ich will so lang ein Heid oder Jud bleiben / bis jr mir anzeiget / zu wölcher Secten ich mich begeben soll / dann ein jede rhümet / sie hab das pur lautter Euangelion vnnnd Gottes Wort. Ja wölcher Jud oder Türck / kan nicht gleichs fahls heütigs tags dieses Münchs / vnnnd aller Bapstler spotten vnd sagen / Ir Christen seid nicht einig / sonder ertliche vnder euch seind Bapstlich / ertliche aber Lutherisch / ertliche halten beide den Bapst vnnnd Luther

Luther für falsche Propheten/(wie die Widerteuffer
 sechün) vnnnd wöllet doch allzumal Christen sein/
 Ich kan mich nicht zum Christlichen Glauben be-
 geben / dann es muß ein falsche Lehr sein / wölche
 souil böser Frucht geborn/vnd in souil Secten zer-
 trennet ist:

Die wurde sich Brüder Nasse freilich bald bedacht
 haben/vnd sagen/ Was gehn vns die Lutherischen
 vñ die Widerteuffer an: so wir vns doch vor langst
 erkläret / daß wir mit jnen weder theil noch gemein
 haben. Du vnuerschembter Münch/ wie darffstu
 daß vns die Widerteuffer/ Zwinglianer/ Schwäck-
 feldianer / newe Arianer / vnnnd andere dergleichen
 Secten zümessen / so du doch wol weißt / daß alle/
 so der Augspurgischen Confession in der warheit
 zügerhon/ solche Ketzereyen/ Secten vñ Irrthums-
 ben/vor diser zeit verdampft/vnnnd von vnserm theil
 beffrig darwider geschriben worden: Was gehn sie
 dann vns an: Wiltu wider die Schwäckfeldianer/
 Zwinglianer/Widerteuffer/Arianer/vnd jres glei-
 chen schreiben/ so mache eigne Bücher wider solche
 Secten / vnnnd laß den namen der Euangelischen
 Lehr mit solchem Giffte vnd Unflat vnbesleckt vnd
 vnbeschmeißt/ wölche an gemelten Ketzereyen kein
 schuld / gemeinschafft / oder theil hat. Ja es köndt
 ten heuttigs tags vnser Papisten gemelte Ketzere-
 yen vnd Secten nicht widerlegen/ wann sie auch
 all ihr Päpflische Sophisterey auff ein hauffen
 triegen/wa nicht Doctor Luther seliger mit seinen
 Schrifften auß grund Gottes Worts angezeigt/
 wie solchen Secten zubegegnen.

In præfat.
Syngram.

Das aber Brüder Nas ertliche mal Doctor Lu-
thers Wort auff die Ban bringet / da er wider die
» Zwinglianer also schreibet: Man kan ja den Teuf-
» sel nürgen so wol kennen / als bey der Lugen vnn-
» Zwispaltigkeit im Glauben / ic. Hette Brüder
Nas / wann er redlich handeln wöllen / auch die
Wort Lutheri (wölche er in ertlichen Zeilen darvor
geschriben) darzü setzen sollen / darauß klärlich ver-
nommen werden mag / von wasserley Vneinigkeit
oder Zwispaltigkeit er rede. Also aber lautren seine
» Wort: Gleich wie dise (Zwinglische) Secten in der
» summa einer ley halten vnnnd gleich ein leib sind: as
» ber in Ursachen vnd Grunden anzuzeigen / hatt ein
» jegliche Rott ihren Kopff vnnnd jr weise / doch alle
» auffgericht zulöstern / die einige einsame Christliche
» Wahrheit / ic. Nie redet ja Doctor Luther nicht von
der Vneinigkeit / da die rechten Christen mit den
Sectierern über einem oder mehr Articuln der Re-
ligion vneinig seind / dergestalt wie mit den He-
derteuffern vnnnd andern Sectierern vneinig / von
wegen ertlicher wichtigen Articul / vnnnd wie die
rechte Christen vor ertlich hundert jaren mit den
Arianern über der Gottheit des Sons Gottes vne-
inig gewesen / Sonder er redet von solcher Vnein-
igkeit / da die Redlingsführer einer Secten / in ei-
nem einigen wichtigen Articul der Christlichen Re-
ligion / in der summa / ein meinung haben. Vnd aber
sich über der beweisung der selben meinung nicht
vergleichen / sonder einer setzt diß zur beweisung der
selben meinung: Der ander bringet ein andere bes-
weisung / oder vermeindten Grund / der den ersten
nicht

nicht leiden kan : Der dritt bringt aber ein andere
 beweisung / wölche weder mit der ersten noch an-
 dern mag verglichen werden / vnnnd seind doch alle
 dahin gerichtet / daß sie einerley falsche Lehr ver-
 theidigen wöllen. Sie söndern sich auch in demsel-
 ben Puncten der Lehr nicht von einander ab / ob
 sie wol vneinige beweisung auff die Ban bringē / er-
 kennen einander nichts destoweniger für Glider vñ
 Brüder / Dis kan nicht ein güte anzeigen sein / da ihr
 vil wöllen ein Articul beweisen / Begern zusamen
 zuhalten / vnnnd kennen sich doch nicht vergleichen/
 warauff der Grund jrer sache stehn soll. Inmassen
 den Zwinglianern (von denen Doctor Luther an
 disem ort handelt) widerfahren / wölche allesampt
 in disem Puncten einig gewesen / daß die Wort Chri-
 sti (das ist mein Leib) nicht zuuerstehn seien / wie sie
 lauten. Es hat aber Carolstat zu erhaltung diser
 vnrchten meinung / das wörtlin (das) für die hand
 genommen / Zwinglius aber sich an das (ist) gerichtet /
 Decolampadius / hat eben dieselbige meinung auß
 vnrchter deuttung des wörtlins (Leib) erzwingen
 wöllen. Seind doch nichts destoweniger güte
 freund / vnd (auff ihr weise) Brüder gewesen / vnans-
 gesehen / daß je einer sein meinung / in einem so hoch-
 wichtigen Articul / auff ein andern Grund / dan der
 ander / gebawen. Vnd gehn also Lutheri Wort gar
 nicht auff die vneinigkeitten / da die rechten Chri-
 sten / wider die Secten / auß grund Göttlichs
 Worts / streitten. Dann wann sich rechte Christen
 mit denen Secten / die vnder jnen entstehn / also ver-
 gleichen / daß sie darzu stillschwigen / vnnnd selbige

nicht mit Gottes Wort überzeugten vnd straffen/
so theten sie nicht als Christen gebürt / weren auch
in die leng nicht für Christen zuhalten.

Derwegen sichstu Christlicher Leser / das die Sec-
cten / wölche in der Kirchen Gottes / neben der Pre-
dig der reinen Lehr / aber doch nicht auß der rechten
Predig / sonder auß fürwitziger Leut bosheit vnd
verkerung / durch des Teuffels trib vñ verblendung
entstehn / keins wegs die Früchten sein / bey denen
man den Bawm kennen soll / sonst müsten wir die
ganz Christlich Religion hinwerffen / Vnd möche
sich das Bapstumb selbs eben so wenig wider Jua-
den vnd Türcken / als wir vns / wider die Papissten /
erwöhren. Demnach abermals Brüder Nas in seinen
nicht erweisen auß den mancherley Secten / wölche
neben dem Euangelio entstanden / das vnser Pre-
diger falsche Propheten / oder vnser Lehr Irthumb
vnd Ketzerey sey.

Ferner greiffe Brüder Nas in seinen Lös-
sterschufften an / die Christlichen Chur / Fürsten /
auch andere Stend des N. Römischen Reichs /
wölche sich zu der Christlichen Augspurgischen
Confession begeben / deren ettliche im Heren selige
Elich entschlaffen / ettlich noch in leben : Vnd rufft
hohermelte Chur / Fürsten vnd Stend auß / als die
da seien Auffrührer / vnruwige Auffwigtler / die
zu allerley vnnöttiger Zerrittung des Fridens in
Teutscher Nation vilfeltig Usach geben / nennet
sie / Kelchsäger / Klösterdieb / Kirchenrauber / des-
ren ettliche sollen so leichtfertig vnd vnbestendig
sein.

sein/ daß sie inen in einem Pocal im Schlaftrunck
 ein andern Glauben lassen zutrincken. Item / er
 gibt für/ daß die Protestierende Stend kein Kam-
 mergericht / kein Gerechtigkeit oder Ordnung lei-
 den können/ Seien solche Regenten/ die ire Under-
 thanen mit vngbürlichen / vntträglichen Schatz-
 ungen beschweren/ vnd sonst in irem leben erger-
 lich vnd vnchristlich haushalten. Was nun Brüder
 Laß gleich erweisen hetten / daß ettliche Personen in
 der Obrigkeit vnser theils sich obgehörter massen
 vergriffen/ so köndte er danoch in ewigkeit nicht er-
 weisen / daß sie ermelte vngbürliche Sachen auß
 dem heiligen Euangelio (inmassen solches bey vns
 gepredigt) gelehret hetten/ Vnd köndte also aber-
 mals vnserm Euangelio kein Schandtfleck mit
 grund der Warheit anhencken. Es haben aber/
 Keiserliche Maiestat / auch des andern theils
 Chur/ Fürsten vñ Stend des Römischen Reichs/
 wölche wol höhers verstands dann Brüder Laß/
 vnser theils hochermelte Personen nie für solche
 Herrn gehalten / sonder sie noch bisz daher neben
 inen als Glieder des heiligen Römischen Reichs im
 Reichs Rath geduldet / darinnen sie ihr gebürliche
 Session gehabt / von deren sie billich solten außge-
 schlossen worden sein/ da es mit ihnen dermassen ge-
 schaffen / wie sie diser frech Mönch mit seinem lus-
 genbafftigen Maul meniglichen gern einbilden
 wolte. Es bedürffen zwar hochermelte ihre Chur
 vnd Fürstliche Gnaden meines vertheidigungens
 nicht / ich hielte aber dannoch genzlich dafür/
 wann die Protestierende Stend Augspurgischer
 Confes

Confession solten ihres ganzen Regiments vnn
 Lebens halben vor meniglichem Rechenschaße
 geben/vnnnd die Bapstische Stend gleichsfaßls sol
 ten darthün/wölcher gestalt in allweg auff irer seit
 ten gehauffet vnnnd gelebt / es wurden vnser theils
 Chur/Fürsten vnd Stende von jenem theil vnuer
 achtet vñ vnuerkleinert bleiben. Vnd werden mehr
 vnd hochemelte Stend der Christlichen Augspur
 gischen Confession (da sie es für ein notturfft hal
 ten) ihr Fürstliche Nocheit/Ehr/vnd Reputation
 vor disem leichtfertigen verlognen Mönch/wol wiß
 sen zubehalten vnd zubewahren. Zweiffelt mir auch
 nicht / da den Bapstischen Potentaten / (wölche zu
 friden vnnnd einigkeit geneigt) dises Mönchs
 Schmachschriften wider hohe Fürstliche Perso
 nen fürkommen / sie werden darab ein vngnedigs
 Mißfallen tragen. Dann was diser Mönch dar
 under sūche / daß er vnser Christliche Obrigkeitten
 also bey meniglichem in Verachtung/ vñ daß zur
 bringē/ sich auffss höchst befließe/ können verstandige
 Leut wol abnemen. Vnd dieweil Brüder Naß ein
 lust hatt/ Gottselige/ Christliche/ Gerechte/ friedlie
 bende vñ milte/ güttrige Obrigkeitten (wölche doch
 vmb der Religion willen/niemand zubeleidigen be
 geren) zulöstern/zeigt er damit an/daß er in das Re
 gister gehöre deren/ von denen S. Petrus sagt/ daß
 sie wandlen nach dem fleisch/in der vnreinen Lust/
 vnd die Herrschafften verachten/thürstig / eigens
 sinnig/die nicht erzittern die Maiesteten zulöstern
 2. Wölchen Petrus daß Verheil verkündigt / daß
 sie

Bilder Johann Nassen.

39

ſie behalten werden zur ewigen Pein. In diſem Spiegel mag ſich Brüder Naß wol erſehen. Dann im ſabl gleich an vnſers theils Potentaten ettwas menschlicher Schwachheit geſpürt wurde / hette er dennoch darumb nicht verſach gnüg/ ſie dermaſſen ſchandelich außzurüffen vnd zulößtern/ noch vil weniger hat er einige rechtmessiſſige Verſach/ dergleichen Sachen halben/ vnſer Chriſtliche Lehr/ wölche an keiner mißhandlung ſchuldig / zuſchenden vñnd ſo giftig zuſchmähen.

Wetter / Richtet ſich Brüder Naß an die arme Euangelische Predicanten / erzelet von den ſelbigen/ zum theil auch von iren Weibern/ allerley ſchandelicher vngbürlicher händel / Als / Doctor Luther müß im ein vnkeuſcher / geiziger Menſch/ ein voller Zapff vñ Trunckenbolt geweſen ſein/ der ſich ein Teuffel außzutreiben thölich vnderſtanden/ vñnd darüber zu Spott worden/ deſſen Haußfrau ſey zu Wittemberg etlich jar vnder den Studenten vmbgeloffen/ ehe dann er ſie genommen. Item / daß ein Predicant / der ſeines Handwercks ein Keßler/ ein Kind im Bad getaufft. Item/ Andreas Oſtander/ mein lieber Vatter ſeliger/ hab die hochgelobt Jungfrauen Mariam zu Nürnberg ein Graßmezen geneñet/ vñnd ſich ſelbs für den andern Enoch/ vñnd für den andern Johannem außgeben. Item/ er ſey grewlich geſtorben mit außgeſegter Jungen / groſſem Geſchrey vñnd Bröllen/ vñnd was des dings mehr iſt / Er ſey auch ein Schwarzkünſtler geweſen. Ein Predicant zu Laſ
f wingen

wingen hab seines Weibs Wütter vnnnd Schwes-
 ter beschlaffen / sey aber nichts destoweniger er-
 betten/ vnd im Predigamt ferner gebraucht wor-
 den. Ein Predicant bey Lignitz hab neben seinem
 Weib ein Jungfraw gebület/ vñ derselben hernach
 mit Giffte vergeben. Item / daß er etliche Dencker
 erzelet / wölche bey vns seien Predicanten worden.
 Doctor Jacob Andree hab sein Wagdt geschwen-
 gert / vnd sie hernach einem Prouisor angehendt/
 wölchen er auch beschuldigt/ als ob er Unzucht mit
 der Jungfrawen von Eslingen getriben/wölche er
 soll mit hostien/die er im Latz getragen/communi-
 ciert haben. Er gibt auch ferner von ihm auß/wie
 er sich mit einer geweihten Tonnen in einem Klos-
 ster über sehen. Vñ dergleichen vil schandeliche Sa-
 chen erzelet er von den Euangelischen Predicans-
 ten/ alles darvñ/dadurch zubeweiffen/daß an sol-
 chen Früchten/ihz Lehr für irrig vnd ketzerisch soll
 gehalten werden.

Damit aber der Christlich Leser abnemen mö-
 ge/wievil dem Brüder Tassen in erzölten/vnd an-
 dern dergleichen Handlungen glaubens zugeben/
 will ich warhafften Berichte thün / allein von etli-
 chen ermelten Sachen/ vmb die ich gewisse wissen-
 schafft habe: So würdt offenbar werden/was Bü-
 der Tass für ein leichtfertiger verlogner Mensch
 sey/der eintweder auß seinem Kopff von freien stü-
 cken gewliche Lugen auff ehliche Leut erdichtet/
 oder aber von andern losen Leutten erdichte Lu-
 gen/mit verletzung der selben Lehr vñ Gefüß/darff
 in sein vnsaubers Löfftermaul fassen / vnnnd ferner
 durch

durch den Truck in die Christenheit aufspeien.

Souil nun meinen lieben Vattern seligen Andream Ostiandern anlanget / bin ich von jugende auff zu Nürmberg / volgendts die vier jar über in Preissen bey ime bis in sein letztes end gewesen / derwegen ich von seinen Reden vnnnd Sachen bessere Kundtschafft zugeben weiß / dann Brüder Naff / wölcher von hör ich sagen schreibt / das sich nimer mehr würdt erfinden.

Vnd sag erstlich / das ich mein lebenlang nie von meinem Vattern Ostiandro seligen gehört / das er die hochgelobte Jungfrauen Mariam / oder auch derselben Bildnus solte ein Graßmetzen genennet / oder von jr gesagt haben / sie were ein Weib wie ein ander Weib. Dessen weiß ich mich aber sehr wol zu erinnern / das er ab dergleichen frechen Reden / so lang ich gedenck / je vnnnd allwegen ein hertzlich abschreiben vnd mißfallen getragen / mit vermeldung / das solche leichtfertige vñergerliche Reden / nichts bessern oder erbawen / vnd derwegen von ein Christen nicht sollen gehört werden. Wie solches nicht allein sein ganzes Hausgesind / sonder auch alle die zu Nürmberg vmb ihne gewesen / (vnder denen vil eheliche fürtreffentliche Leut / wölche noch in leben) werden mit Warheit zu bezugen wissen.

So hab ich gleichsahls mein lebenlang nie von ime gehört / das er sich den andern Enoch / oder den andern Joannem jemals genennet / würdts auch kein mensch jimmermehr mit Warheit auff ihne erweisen mögen.

Das er auch solte ein Schwarzkünstler gewes

Cent. 1.
fabula 30.

Cent. 1.
fabula 73.
Cent. 1.
fabula 83.

sen sein/ist einuerschembte Teuffelische Lugen/das alle die/so vmb jne gewesen/bekennen müssen / das er der Schwarzkünster Büberey für ein grossen gewel gehalten/ vnd in seinen Predigen/ auch sonsten / wa man der Schwarzkunst oder Zauberrey zured worden / mit allem ernst vnnnd eyffer meigniglich daruor gewarner.

Cent. 1.

fab. 94.

So ist es nicht weniger ein vnuerschembte Lugen / das weil er in Preissen / bey seinen Gessen gefessen / dieselbig zeit in seiner Studierstuben ein anderer Ostander am Tisch geschriben hab / wölches die Wagt im Haus soll gesehen haben / Dann dergleichen Gesicht oder Gespenst / (wie auch das jiner namen haben mag) hat vnser keins im Haus oder sunsten gesehen / weder die Ehehalten / noch wir / seine Kinder / haben auch solches von keinem Ehehalten jemals gehört / Vnd trutz sey disem verlognen Münch gebotten / das er solches gedicht in ewigkeit erweise.

Cent. 1.

fab. 12.

Noch vil schandlicher leugt der Münch / da er schreibt / Mein Vatter seliger / Ostander / hab vor seinem end / ein lange schwarze Zungen auß dem Hals gereckt / vnd gebröllet / sey also grausam gestorben. Ich will aber dem Christlichen Leser den rechten Grund anzeigen / wie es mit seinem Absterben in der warheit beschaffen / Nämlich / Als er seines Alters im vier vnd fünfzigsten Jar gewesen / ist er den 2. Octobris Anno / 16. 52. in ein Kranckheit gefallen / die jne mit einem Frost angestossen / darauff ein Hütz erfolget / aller dings / als ob es ein Fieber werden wolt / vnnnd hat sich die sach in weender
Kranck.

Franckheit drey oder vier tag vor seinem Tod / wie
 derumb also zur besserung geschickt / das wir ver-
 dossen / er solte selbiger Franckheit widerumb auff-
 gestanden sein. Als er aber am 17. Octobris mor-
 gens umb fünff vhr vngesährlich / widerumb sehr
 schwach worden / also das wir vns keiner Gesund-
 heit mehr versehen können / ist ihme die Red verfal-
 len / vnd auß allerley anzeigungen abzunehmen ge-
 wesen / das ein Schlag / oder Gab / (wie mans nen-
 net) darzu kömen / Derwegen wir eilends nach ei-
 nem Kirchendiener geschickt / der sine in des gangen
 Hausgestinds beysein ermanet / das er bey dem hei-
 ligen Euangelio Christi (wölches er vil Jar lang
 der Christlichen Gemein mit predigen fürgetra-
 gen) wölle bis in sein end verharren / Dar auff er mit
 dem Kopff gedeytet / vnd gnügsam zuterstehn ges-
 ben / er wölle darauff beharren. Nachmals hat er
 seine Hand auff der Brust in einander geschlossen /
 wie er sonst zuthun gepfleget / wann er gebettet:
 Ist also am Rücken ligend gebliben / den Athem
 laufft auß vnd eingezogen / vnd kein Glid / ja auch
 kein Finger verwendet / auch kein einigen Schrey
 gelassen / noch einigs anzeigen einer Vngedult oder
 Anfechtung von sich geben / sondern also selbigs
 tags Abends umb vier vhr seliglich in Christo ents-
 schlaffen. Vnd dieweil sein lebenlang vil Vnwar-
 heiten über vnd wider sein Person außgossen wor-
 den / haben wir damals wol erachten können / es
 werden von seinem Absterben auch vil Lügen er-
 dichtet vnd außgeben werden. Derwegen wir dan /
 so bald wir gemerckt / das er sterben werde / gleich

vom Morgen an bis auff den Abendt nicht allein
das Haus/sonder auch die Kammern / in deren er
damaln gelegen / jedermeniglichen offenstehn las-
sen/das nicht allein seine Freund / sonder auch seine
Feind sehen mögen/was er für ein Abscheid auß die-
ser Welt neme / Ist auch selbigen ganzen tag die
Kammer vol frembder Leut gewesen. Vnangeses-
ben aber dises alles/hat dennoch der Teuffel nicht
können vngelogen sein/sonder es wurde in der Stadt
aufgeben / wie der Teuffel seinen Leib greulich
zerrissen/ vnd ihm das Angesicht auff den Rücken
gekehret/ Derwegen solcher Lugen zu begegnen/der
Durchleüchtig/ Hochgeborn Fürst vñ Herr/ Herr
Albrecht/der Elter/ Marggrau zu Brandenburg/
zc. Hertzog in Preissen/zc. löblicher seliger gedäch-
nus / einem ganzen Gericht der alten Statt Kö-
nigsperg auffgelegt/ meines Vattern seligen Leib
zubesichtigen/ vñnd wie sie selbigen gestaltet befun-
den/in das Gerichtsbüch (der Warheit zu güttern)
einschreiben zulassen/ wölches auch geschehen/Da-
ben aber bemelte Berichtspersonen/ anderst anjme
nichts / dann was man an ein jeden todten Men-
schen siet / befunden. Auch haben wir den todten
Reichnam vom Montag an/ (an wölchem tag er
gestorben) bis auff den Mitwoch (daran er begrab-
ben) in ein offnen Sarg/ mit auffgedecktem An-
gesicht stehn lassen. Vnd ist meniglichen Freunden
vnd Feinden gestattet worden/ jne bis auff jhr ver-
gnügen/zubesichtigē. Ober das seind auch die Leut
in der Pfarrkirchē nach vollendung der Leichpres-
dig vermanet/das sie jne zuuor/ehe dan er begraben
werde!

werde/ gnügsam besehen/ vnnnd der warheit Kundtschafft geben wollen. Nachdem jne damals meniglich gnügsam besichtigt/ ist er in der Kirchen/in deren er ins vierdt jar gepredigt/ ehrlich zur Erden bestetigt worden.

Ein solch end hat mein Vatter seliger genomen. Daß disem also vnd nicht anderst sey/wissen alle/ so damals vmb vnd bey ihm gewesen / Freund vnnnd Feind. Wer aber anderst/dann wie erzelt/ von jme außgibt/der sparet die warheit/vnd redet nicht wie ein Bidermann gebüret. Was aber Brüder Nassen noch für ein end werd nemen/solte er ihm nun mehr selbs können propheceien. Dann weil er von ehrlicher Leut Christlichem abscheiden so Teuffelisch leugt/ist zubeforgen/es werde an jm war / vnnnd erfüllet werden / was er mit vngrund von andern Leuten erdichtet vnd außgossen hat.

Sowil dann Doctor Jacobum Andree/ Probst vnd Canzlern zu Tübingen/belanger/ als solte er sein Magt geschwengert / volgendts selbige einem Prouisor angehenckt haben / würdt ein Erbare Burgerschafft zu Göppingen (alda er damals Pfarrherr gewesen) ihm zeugnis geben / daß es ben zur selbigen zeit / da die Magt sich übersehen/ er D. Jacob über die zehen Wochen lang nie anheimisch gewesen/ sondern in des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wolffganggen Pfaltzgrauen bey Rhein/ 2c. Hertzogen in Bayern / Grauen zu Veldenz vnd Spanheim/ 2c. Burgerschafft / sonderlich aber zu Lawingen / zu Christlicher Reformation der Kirchen sich gebrauchen

brauchen lassen/ Also daß die umbstend der Zeit vñ Ort vnwidersprechlich bezeugen/ daß ime D. Jacoben / gewalt vñnd vnrecht mit obgemelter bezüchtigung beschehe / hat ihme auch bisher dergleichen Laster kein Ehlicher Biderman zügetrawet. Vñ ist hieauf der Papisten vnuerschembt vñnd boshaftig Gemüht wol zuertennen / daß sie sich nunmehr ettlich jar lang mit einer so öffentliche Landskündigen Lügen künzeln/ da sie doch/ ohne zweiffel/ in diser langen zeit zum offternmal wol vñnd grundlich erfahren/ daß es ein schandliche greiffliche Lügen sey/ wölche von leichtfertigen/ verlognen ehlosen Leuten/ auff D. Jacoben vñschuldige Person/ auch ohn einigen schein der Wahrheit / erdichtet. Derwegen dann diejenige / so nichts desto weniger diese wissentliche Vnwarheit ferner schriftlich oder mündlich außbraitten / nicht für ehlicher zuhalten / dann die / wölche anfangs wider ihr eigen Gewissen ein solch Ehndiebische verleumbdung wider ihne außgegossen.

Auff jetzerzelte Brüder Lassen sechs Lügen/ hab ich insonderheit antworten wöllen / nicht der meinung/ als ob das übrig (was er von meine Vatern seligen/ von D. Jacoben / zuorderst aber von D. Luthern vñnd vilen andern ehlichen Kirchendienern vñnd ihren Weibern schreibet) war were/ vñnd nicht auch mit gütttem Grund das widerspil möchte dargethon werden: Sonder damit der Christlich Leser auß oberzelten sechs Lügen erkenne/ daß Brüder Nas ein vnuerschembter Lügner vñnd Ehndieb sey/ der in öffentlichem Truct von Ehlichen

ehelichen Leuten außgießen darff / das er widerumb in seinen verlognen Hals (wie ein Hund / der widerumb frisst was er gespeiet hat) hinein schluckten muß.

Dann was seine übrige Lugen betrifft / auff wölche ich allhie nicht insonderheit geantwortet / gib ich im in einer Summa kurzlich disen bescheid / Wann er mit gnüglichen vnparteischen Zeugen / vor einer vnparteischen Obrigkeit erweist / das selbige Personen solche vnerbare stuck begangen haben: so werden jme eheliche Leut glauben / dz es war sy: Solang aber er solche stuck nicht mit gnüglicher Kundschafft erweist / werden jme verstandige eheliebende Biderleut für ein verlognen Verleumbder / vñ für ein solchen Gesellen halten / der noch sehr vil ehren darzu bedürfft / wann er solte ein Biderman sein.

Im sahl aber da Brüder Naff gleich solches alles auff ermelte Personen erweisen hette / (wölches jme in ewigkeit vnmöglich / vnd darüber noch aller seiner freund jme zerrinnen werden) so hette er dannoch darmit vnser Lehr noch des Irthums nicht überwisen. Dann er wol weist / das nun mehr die fünfzig Jar (seit D. Luther seliger das Papstumb angegriffen) im Teutschland mehr dann ein tausent Predicanten gelebt. Da nun gleich der zwölffte theil derselben weren gewesen / Hencker / Dieb / Ehebrecher / Mörder / Geitzhals / volle Sew / vñ vngelehrte Esel / was vermöchten sich dessen die andern eilff theil / das sie darumb auch für solche Leut solten gehalten werden: Ja was vermag sich dessen die rein Lehr des Euangelions / wann gleich

vnder zwölff Jüngern Christi ein Judas/ (der ein Dieb vnd Verrhäter war) vnd vnder so vielen Propheten/ ein Prophet David/ (der sich mit einem Leibesbruch vnd Todtschlag übersehen) gefunden wurden: Dann wann man also will von der Lehr vntertheilen/ so kan sich abermals (wie droben angezeigt) Christus selbs mit seinem Euangelio/ Aposteln vñ Propheten nicht erwöhren / sie müsten (nach des Brüder Tassen fürgeben) falsche vnd verführische Lehrer gewesen sein / dieweil sie vnder ihrer gesellschaft etliche sträffliche Personen gehabt.

Vnd bey diesem einigen Stuck soll billich ein verstandiger Mensch erkennen/ was Brüder Tass für ein Lösterteuffel sey/ nämlich/ daß er so tückisch geschweiget etlicher tausent frommer ehlicher Euangelischen Predicanten/ wölche sampt iren Häusern gesunden ein Christlichen/ stillen/ eingezognen Wandel bissher geführet/ deren etliche sich auch über der bekantnus der reinen Lehr vil erlitten / vnd sich also Gottselig erzeigt / daß sie auch etlichen vnsern Widersachern mit irem erbarn Wandel/ das Netz abgewonnen. Dise Personen alle / vnd alles was sie güts vñ Christlichen gethon/ vertuscht vñ vertruicket diser Teuffelskopff/ vnd zeucht allein herfür/ was jme verlogne Leut böses von etlichen wenigen Predicanten angezeigt/ oder aber er selbs erdichtet hat. Seind nun der Predicanten Werck (seinem fürgeben nach) die Früchten/ bey denen man den Bawm kennen soll / warumb urtheilt er nicht so mehr den Bawm güte / von wegen vieler güten Frücht: als böse/ von wegen etlicher weniger bösen Frücht: Er

ist aber dermassen (wie Simon der Zauberer) voll bitterer Gallen/vnnd verknüpfft mit vngerechtig-
keit/das er nicht weist/wie er nur greulich gnüg lö-
stern soll. Act. 8.

Wolt aber Brüder Naf fürgeben/Es weren als
le Euangelische Predicanten / oder ja der mehrer-
theil solche Leut/wie er deren etliche in seinen Bü-
chern angibt/ so thüt er ein vnuerschämptere Lu-
gen/dan jemals die Papisten gethon. Vnd werden
alle ehliche Biderleut/denen die Euangelische Pre-
dicanten wol vnd recht bekannt / bezeugen müssen/
das diser Mönch sie vnbidermennisch vnnd ehins-
diebisch anliege.

Was denckt aber der verstockt Mensch/wann er
sich erinnert/was die Römische Bapst (wölche sich
die allerheiligsten lassen nennen) für ein leben geführt
haben? Wie solches eins gütten theils ihre eigne
Scribenten/Platina/vnd andere von ihnen zeugen/
wölche Geschichtschreiber so grausame Bübens-
stück von den Bapsten erzölen / das es der Teuffel
aus der Hölle selbst nicht köndte erger machen/
wann er ein Mensch were. Denckt er nicht das der
Bapst Joannes dises namens der achte (wölcher
Anno/1c.854. Bapst worden) ein Weib/vnd darzu
(mit bescheidenheit zumelden) ein Nür gewesen/
wölche geschwengert worden/vnd zu Rom auff of-
fenlicher Gassen das Nürkind an die Welt ge-
bracht? Denckt er nicht / das Alexander dises na-
mens der sechst Bapst ein solcher Büb gewesen/
von dem Onuphrius, ein Mönch vnd Bapstlicher
Scribent erzölt/ das er weder Trew noch Ayd ge-

Platina de vit
Pontificum.

Onuphrius Pan
uinius Vero-
nensis eremita

in supplemento
Platinae.

halten / ein vnmenslicher blütdurstiger Wüterich gewesen / ein vnerrertiger Geizhals / dessen Geiz vnd Rauberey wider alle Recht vnd billige Zeit weder maß noch end gehabt / der sechs Hürnen Kinder gezeuget / vier Sön vnd zwei Töchtern / Der sich seiner vnzucht so gar nicht geschembt / daß er seine Hürnkinder herfür gezogen / vñ sehr grosse Herren auß jnen gemacht. Andere schreiben ferner von diesem Alexandro / daß er vnd sein Son an der Lucretia sein des Alexanders Tochter gehangen / daß also Vatter vnd Son ein Hürnen gebület / wölche des einen Tochter / des andern Schwester gewesen / daher die zwey verflin kommen.

Conditur hoc tumulto Lucretia nomine, sed re
Thais, Pontificis filia, sponsa, nurus.

Daß also dieselb Lucretia ein Hürnkind / des Papsts Alexanders Tochter / Braut / vñ Söhnin gewesen. So kan Paulus Iouius ein Päpstlicher Bischoff vnd Scribent nicht vnuermeldet lassen / das Leo dieses namens der zehend Papst verdacht gewesen / er treibe vnzucht mit seinen Kemmerlingen / dergleichen vnkeuschheit Gott an den Sodomitern mit Schwebel vnd Fehr von himmel herab gestrafft.

Paulus Iouius
in vita Leonis
lib. 4.

Steidanus lib. 22.
fol. 609.

Denckt Brüder Naß nicht an den Cardinal Innocentium / wölchen der Papst Julius III. zum Cardinal gemacht / von dem zu Rom damals vnuerholen gesagt / (wölches auch der Papst selbst nicht widersprochen / sonder sich dessen gegen den andern Cardinaln vernemen lassen) daß er / der Papst / vnd gemelter Cardinal Sodomitische vnzucht

sucht mit einander treiben: Denckt der Naff Brü-
 der nicht an den Erzbischoff zu Magdeburg/ mit
 namen Vdo/ von dem geschriben würdt/ daß er mit
 der Aptrissin zu Dosterholz vilfeltige vnzucht getri-
 ben/ Vnd nachdem ine des nachts ein Strim war:
 net mit disen worten: Fac finem ludo, quia lusisti satis,
 Vdo, das ist / er solt von diser Büberey auffhören/
 es were numehr gnüg/ er aber solche warnung ver-
 achtet / sagt Discipulus in exemplis, er sey morgens
 enthaubtet im Chor gefunden worden. Weist er
 auch/ daß ein Bapstischer Bischoff Ioānes de la Cas-
 sa, Episcopus Beneuentanus ein Büchlin geschriben/
 vnd trucken lassen / darinnen er die Sodomitisch
 vnzucht ehümet vnd lobet: Denckt Brüder Naff
 nicht daran/ was die Prouincial für schöne händel
 finden / wann sie Münchs vnd Nonnentlöster vi-
 sitieren: also daß es gemeinglich in denen Klöstern
 am besten steht / da die Sprewer vnd Stroseck für
 die läden hinauß gehendet werden: Wie gefelt Brü-
 der Nassen die hübsch handlüg/ wölche die Münch
 zu Bern getriben/ mit einem Schneiderknecht / da
 sie falsche erscheinungen der Jungfrawen Maria
 angerichtet/ vnd sich so wol gehalten/ daß sie drüber
 mit Urheil vnd Recht zum feur seind erkandt wor-
 den: Weist Brüder Naff nicht / daß noch heuttigs
 tags selten vnder zwölff Bapstischen Priestern ein
 einiger gefunden / der sich in die harr der offentli-
 chen vnzucht enthaltet/ vñ nicht eine oder zwei Kö-
 chin hat / mit denen er (mit bescheidenheit zumel-
 den) Hürnkinder ohn alle schew zeuget / wölche ge-
 meinglich hernach auch Bapstische Pfaffen wer-

Promptuariuna
 exemplorum di-
 scipuli, exem-
 plo. 124.
 Item, Nauclerus
 gen. 34.

den / vnd eben solche Nürnkindern zeugen mit den
 Köchinnen / wie sie seind / damit sie nicht auß der art
 schlagen / vnnnd das erbar Geschlecht nicht abgehe.
 Vnnnd da es wol gerhatet / thün sie doch die groſſe
 schwangern Wägt nicht lenger von sich / dann biß
 sie auß der Kindbett kommen / alsdann nemen sie
 wider zü sich / treiben Nürerey vñ schand mit jnen /
 wie zuuor . Damit mich aber Brüder Naß nicht
 lugenstraffe über der offenbaren Warheit / (wie sein
 brauch ist) will ich Kurtzlich des Bayerischen Ges
 sandten wort erzölen / wölche er den 27 . tag Junij
 Año. 16. 1562. dem Tridentischen Concilio fürgehal
 ten / da er vnder andern also sagt / (Wünch / merck
 auff / vnd spitz deine lange Eßelsobren / daß es eriffe
 » dein erbare Päpstliche Priester schafft an /) In der
 » nechsten Visitation / (spricht der Bayerisch Ges
 » sandt) wölche im Bayerland gehalten / hat sich die
 » vnzucht so gemeingtlich befunden / daß vnder hundert
 » dert Pfaffen kaum drey oder vier gewesen / die nicht
 » eintweder in öffentlicher vnzucht sitzen / oder aber
 » sich heimlich verebelicht / oder aber öffentlich Ehe
 » weiber haben / 1c. Diser bekantnus nach / wann
 mans schon auff gleiche theil außtheilet / so seind alle
 wegen im Bayerland vnder ein hundert Pfaffen
 die zwenvnddreißig öffentliche Nürer . Wann nun
 im Papstumb auffß wenigst der dritt theil Pfaffen
 in öffentlicher vnzucht vnnnd Nürerey ligen / solt
 te es ein wunder sein / wann gleich bey vns vnder
 zwölff Predicanten (wie vnder den zwölff Jüngern
 Christi) auch ein vngerhatner gefunden / der in
 Trunckenheit oder vnzucht gefallen: Solten dar
 umb

umb die andern fromme/gelehrte/züchtige/nicht te
 re Prediger eins solchen entgelten? So doch derglei
 chen ergerliche vnnnd vntaugenliche Personen wiss
 sentlich bey vns im Predigamt nicht geduldet/
 sonder durch die ordenlichen Visitationes / abge
 schaffen / ja auch noch wol / nach grösser der mis
 handlung / für Recht gestelt / vnd andern zum Ex
 empel ernstlich gestrafft werden / da dagegen solche
 Struck dem geistlichen Stand bey des Münchs
 Rott / nicht hoch verwisen / sonder als geringe hân
 del / für peccatilla (wie jener Papist sagte) vnnnd für
 scherz gehalten werden.

Solten nun der Lehrer Werck (in denen sie doch
 der Lehr / die sie führen / nicht folgen) die Früchten
 sein / bey denen man die Lehr müsste erkennen / (nach
 Brüder Nassen meinung) war für werden dann
 die Papisten ihr eigne Lehr halten / wann sie auff
 ihrer Geistlichen Personen leben gehn / vnnnd nach
 demselben die Lehr vutheilen wollen? Wa werden
 sie mit ihrer Lehr bleiben? Dann Brüder Nassen ohn
 zweiffel selbst weist / wann wir den Bapsten / Car
 dinaln / Bischoffen / Prelaten / Apton / Pfaffen /
 Mönchen / Nonnen / alle ihre wissentliche / bekand
 te / vnerbare handlungen / als Hürerey / Ehebruch /
 Blutschanden / Sodomiterey / ihr liegen / Aidbrüch /
 triegen / schinden / schaben / rauben / stelen / mörden /
 mit Gift vñ andern Practicken geübt / solten zusam
 men klauen vnd erzölen / das es mit warheit mehr
 Chliades geben wurde / dan er mit vnwarheit Cens
 turias kan auff die Ban bringen / das ist / es möchten
 ime allweg für ein hundert / ein tausent auffgelegt
 werden /

werden/wer ein lust hette/ das Papier/ des Lesers
Augen/ vnd der Zuhörer ohren/mit so vnfaubern
Sachen vnnorwendiger weise/zubeunreinigen.

Wir haben aber bissher die Päpstlichen nicht
fürnemlich darumb gestrafft / daß sie ergerlich le-
ben / sonder allermeist der Ursachen / daß sie über-
weißliche Abgötterey treiben/falsche Lehr führen/
vnd dieselben beharrlich vnd halsstarriglich ver-
theidigen. Dann falsche Lehr ist vil erger vñ schede-
licher / weder ein ergerlichs Leben/ Darumb auch
nicht ihr Lehr vmb ihres bösen Lebens willen von
vns angefochten / sonder ihrer übelthaten ertliche
seind ihnen vmb der falschen Lehr willen / ob deren
sie Tyrannisch halten/fürgeworffen worden.

Derwegen wann schon Brüder Matz die warheit
von vnsern Predicanten schreibe (das er doch nicht
thut) vnd aber (wie droben erweisen) nicht auß ertlich-
cher weniger Predicanten Leben/von allen andern
zuurtheilen / darzu nicht darumb die Lehr falsch
ist / wann sie derselben selbst nicht alle gemess leben/
so hette dannoch Brüder Matz noch nicht erweisen/
daß vnser Predicanten falsche Lehrer weren/Daß
wan sie nach ihrer Lehr so vnchristlich lehren/(nach
der Lehr sag ich / die sie predigen) so weren solches
die Früchten / bey denen man ja ein bösen Baum
erkennen müste. So lang aber er nicht erweiset/daß
die Predicanten / wölche ihrer eignen Lehr gemess
leben / solche lose Leut seien/wie er fürgibt/so würt
vnser Christliche Lehr von disem tollen Mündch
noch wol onumbgestossen bleiben.

Es ſüchet auch diſer Mönch ſo genau
daß er auß den Tiſchreden Lutheri/Philippi vñnd
anderer (wölche von M. Joanne Aurifabro / vñnd
Manlio zur kurzweil für gütherzige Leut ver-
zeichnet/vñnd in den Truck verfertigt) allerley zu-
ſamen klaubt / was er vermeinet darzu dienſtlich
ſein / vnſerer Lehrer vñnd anderer ehlicher Leut
Perſonen/ in verdacht/ verachtung vñ haß zubrin-
gen. Als/ da ein Graue von Schwarzenburg in ei-
ner Malzeit einem andern Herrn zügetruncken/
vñnd geſagt/er bringe im ein Lutheriſchen Trunck/
vñnd ſolche ſein Red alſo erklärt / der Luther ſücht
in ſeiner Lehr den Grund/ſo wölle er im Trinck ge-
ſchir auch den grund ſüchen. Item daß D. Luther
eins mals dem M. Johaſſi Eſſleben ein gemeſnen
Trunck gebracht/ vñ ein ſcherzged mitlauffen laß-
ſen. Die künzelt ſich Brüder Naß / mit dergleichen
ſcherzged / vñnd will darauß erweiſen/ daß Lu-
thers Lehr ſey ſchuldig an allem Freſſen vñ Sauß-
ſen/ſo heuttigs tags im Teutſchland geübt würdt/
vñngeſehen daß Doctor Luther in ſeinen Schrif-
ten/ alle übermaß in Eſſen vñnd Trincken ernſtlich
geſtrafft. Es laßt ſich auch diſer Naß Brüder an
den getruckten Tiſchreden nicht benügen / allerley
in denſelbigen zuuerkeren / vñnd auch daß güte zum
ergſten zudeuten/ ſonder er hat ſein Judasverhät-
terey dermaſſen angeſtelt / daß er herfür zeucht/
was nicht in des Aurifabri vñ Manlii verzeichnuß
ſen zuſinden / ſondern etwa ſonſten von den vnſern
ſcherzweiße über Tiſch geredt worden ſein mag.

N Wiewol

Wiewol nun zwischen gütten vnd vertrauen freunden / über den Malzeiten / da man darumb bey einander ist / daß man frölich sein will / allerley scherzreden gefallen / wölche nicht in ein Chronicam zu schreiben / oder für Heiligtum zu halten. Jedoch / würdt er in allen Scherzreden Lutheri vnd Phipippi / oder auch anderer Leut / vnser theils / kein Todtsünd finden. Dagegen aber hirauff dieses Münchs giftig Herz zuerkennen / daß er souil nutzlicher lustiger Reden / wölche in beiden bemelten Schufften verzeichnet / mit stillschweigē übergeben vnd allein daß jenig herfür sucht / das sich von ihm vnd seins gleichen giftigen Zungen vnd Löstern meulern verkeren vñ übel deutten laßt. Gegen dem andern allem steller er sich / als ob er es weder gesehen noch gelesen hette. Nun weiße menigentlich / wie die Alten der Erbarkeit gewesen / daß sie dergleichen Reden / wölche in Malzeiten vnd Gesellschaften gefallen / darfür gehalten / daß niemand darmit soll gefahrt / vnd der selben aufferhalb der Malzeit nicht in argem gedacht werden. Daber man noch spricht: Es ist vnder der Rosen geredt. Vnd haben verstandige Leut vor alters etwa inwendig an die Thüren geschriben: Hac sermo non egrediatur. Wölches sie dahin verstanden / was in ein Gemach / in einer Malzeit / frölichs geredt / das soll nicht häßig außgebrautter / oder in ernst angezogen werden. Aber dieser Münch kan keine Mores / dann die er im Kloster gelehret / vñ gehört derhalben in kein ehrliche fröliche Malzeit / sonder in ein Sewstall / da er seins gleichen findet / daselbsten mag er sich erlustigen!

Brüder Johann Nassen.

47

Rigen/wann er se ab vnserer Leut frölichen scherz
reden so grosse ergernuß empfahet/ Diweil er doch
so ein eng Gewissen hat/ dar durch man möcht jun
ge Hund beuteln.

Ferner/ so hat Brüder Naff in seinen
Centurijs für sich genommen / auch anderer Perso
nen Leben vnnnd Wandel / die nicht Kirchendiener
sein/zulöstern/vnd erzölet allerley gewliche Sach
en/so sich sollen bey ertlichen Euangelischen Perso
nen zugetragen haben / Darunder auch ertliche
Mißhandlungen von vnser Christlichen Obrigkeit
ernstlich gestrafft worden / wie Brüder Naff selbs
bekennen muß. Als/das ein Barbierer/in/Lua ge
nant/ von Glösz/Wanskleider angethon/vnd sich
zu Regenspurg verheyrat / wölche doch hernach zu
Nördlingen mit dem Schwert gerichtet worden.
Item/ ein Euangelisch Weib hab iren Mann er
stochen/wölche derwegen gerichtet worden. Item/
Christophorus Baumgartner zu Basel / hab sein
Töchterlin vnnnd sein schwangere Hauffrawen er
stochen/ volgendts sich vom hauß herab gestürzt.
Ein Lutherischer Baur hab sich daruñ gehenckt/
diweil das Geraidt wolfeiler worden. Ein Mann
vnnnd Weib von Ebhausen sollen zu Ingolstatt in
der Kirchen hinder dem Fronaltar einen Ehe
buch begangen haben. Es seien von wegen eines
Tanzes zu Torgaw vier Personen vmb ihr Leben
kommen. Ein Euangelischer Baur im Bayer
land/ hab durch sein Töchterlin wöllen ein falsche
Wahlsart anrichten. Eins Euangelischen Pfarr
D 2 peris

bers Magde hab andern Päpstischen Mägdelein
 auff dem Feld wöllen das heilig Nachtmal geben/
 vnnnd sey darüber mit gehem Tode von Gott ges
 strafft worden. Ein Euangelisch Weib hab sich in
 der Elb ertrenckt/ mit iren Kindern/ daruim/ daß
 sie bey den Lutherischen nicht mit Almüsen vns
 derhalten worden/ vnnnd dergleichen häßlicher hän
 del erzölet er eben vil. Vnd dieweil solche sachen (seie
 nem fürgeben nach) bey den Euangelischen gesche
 hen/ soll man (nach des Münchs verstand) auß die
 sen Wercken/ als auß bösen Früchten / den Bawm
 erkennen.

Wiewol nun Brüder Tass deren Stuck ertliche
 auß des Wanlij schriffren erholet / jedoch zweiffelt
 mir nicht / wie er mit seinem vngeweschnen Maul
 Christliche Chur/ Fürsten vnd Stend/ auch gelehr
 te/ Gotsföchtige/ getrewe Kirchen diener mit alle
 lerley erdichten Lastern vnwarhafftig beschweren
 darff / also thue er auch ertlichen privat Personen/
 deren er in seinen Lösterbüchern gedenckt.

Aber wie dem allem/ wann gleich Brüder Tass
 alle erzelte böse Stuck wüßte zubeweisen / vnd mü
 ßten alle die / so er angreiff / ihme der bezichtigten
 Wißhandlungen gestendig sein / so betten sie dan
 noch solche Stuck auß vnserer Euangelischen Aug
 spurgischen Confession nicht gelehmet / wölches sie
 auch bekennen müßten vnd würden/ da sie die war
 heit anzeigen wolten. Dann man ja bey vns nicht
 lehret liegen/ triegen/ stelen/ rauben/ freffen/ sauffen/
 hüren/ ehebrechen/ auffrührisch sein vnd dergleichen.
 Darumb wann alle bemelte Laster bey vns von
 ertlichen

ettlichen Gottlosen Personen täglich getrieben wurden/ so weren es dannoch nicht Früchten der Lehr/ bey denen man den Baum kennen soll / dann vnser Lehr erfordert von den Zuhörern nicht solche vnerebare Stuck/ sonder ein vnergerlich/ Keüsch / nichtern/ demüthig/ gerechts/ Gottseligs Leben/ Vnnd wer vnser Lehr glaubt vnnnd folget / der würdt sich gewißlich mit ernst vor bemelten bösen Strucken hüten.

Darumb wann gleich Brüder Nas alle die böse Stuck wüßte/ vñ auff einen hauffen zusamē trüge/ wölche jemals an denen orten/ da das Euangelion gepredigt / geschehen sein / so muß er dannoch das Euangelion vnbeschmaißt lassen / wölches an solchen Sünden nicht schuldig/ Vnd hat Christus zuvor geweißagt / daß mit der predig des Euangelions / als mit einem Netz / nicht eittel güttre Fisch/ Matth. 13. sondern auch ettliche faule Fisch gefangen werden/ wölche vnder den güttren Fischen so lang bleiben/ vnnnd nicht allerdings mögen abgesöndert werden/ biß sie am Jüngsten tag durch die Engel von einander gescheiden. Wan es nun recht were/ daß man das ganz Netze (nach Brüder Nassen meinung) mit den güttren Fischen von wegen ettlicher bösen/ hinweg werffen solte / so müste man warlich auch die predig des Gesetzes Moses / der Propheten/ Christi vnd seiner Aposteln / sambt allen glaubigen Allnärtern vnd Christen schlechts hinwerffen / vñ verheilen / daß es eittel faule Bäume gewesen/ wölche abgehawen vnnnd ins höllisch Feuer (nach Brüder Nassen witz) solten geworffen werden/ für wöl-

cher Gottslösterung / billich ein jeder Christ sich
herzlich entsetzet.

Dann es muß ja Brüder Naß bekennen / daß
die Juden im alten Testament / wölche die Bes
chneidung angenommen / seien Gottes Volck gewu
sen / vnd haben vil heiliger Propheten / Lehrer vnd
Patriarchen gehabt . Nun seind gewislich vnder
dem Volck Gottes damals grössere / oder ja nicht
ringere Ergernissen im schwantz gangen / dann
heutrigs tags an denen ortten / da das Euangelion
gepredigt würdt . Damit man aber sehe / daß dem
also / so laßt vns kürzlich ettliche Biblische histo
riendurchlauffen / vnnnd sehen / was für grausame
Ergernus vnder demselben Volck / die sich der
rechten Lehr mit warheit (wie wir vns des Euang
gelions) rühmen mögen.

Daß ich nun von Loth / des Patriarchen Abra
hams Vertern anfahe / vñ allein ettliche der größ
ten Struck erzöle / hat der selbig seine leibliche zwo
Töchtern in trunckener weise geschwengert . Genes.
19. Des Patriarchen Isaacs einer Sohn / Esau /
dröwet seinem leiblichen Brüdern dem Jacob / den
Todt / also / daß ihne sein Vatter vnd Mütter fleh
nen / vnnnd in Mesopotamiam vor der Wüth seines
Brüders / verschicken müssen . Genes. 27. Des Pa
triarchen Jacobs Tochter / die Dina / würdt ge
schwecht / ihre Brüder machen auß falschem hertzen
ein Freiden vnd Bund / mit der Obrikeit vnd Bur
gern zu Sichem / halten aber weder Trauen noch
Glauben / sonder überfallen die Statt vnnuerser
heus / erwürgen alles was drinnen Mänliche war /
blinden

Bilder Johann Nassen.

61

blindern die Statt/ fähren Weib vnd Kind gefangen hinweg. Genes. 34. Hernach beschlafft Ruben einer auß den zwölf Erzuättern/ sein Stieffmutter die Bilha/ Gene. 35. Nach diser Geschicht waren Jacobs Söhn/ ein Conspiration vnd verhätey wider ihren Brüdern/ den frommen Joseph/ wöllen ihn erwürgen/ vn da es besser gerhatet/ verkauffen sie ihn in ein schwarze Dienstbarkeit in Egypten/ vnd betrogen ihren eigen Vatter / mit dem blättigen Rock/ geben für/ es hab in ein wild Thier zerrissen/ Gen. 37. Vnd er dessen begehrt Onan/ Jude des Patriarchen Sohn / ein greulich Stück/ wölches erger dann ein Ehebruch: Vnd nachdem ihne Gott das leben darumb abgebrochen/ schwengert sein Vatter/ der Judas/ (so der fürnembst vnder Jacobs Söhnen war) desselben seines leiblichen Sohns nachgelasne Wittib/ die Thamar/ Gene. 38. Nachdem die Kinder Jacobs/ der auch Israel heist/ hinab in Egypten gezogen/ vnd von dannen widerumb herrlich auß der schweren Dienstbarkeit außgeföhret vnd erledigt worden / vnangesehen/ das sie in Egypten vil vnd grosse Wunderzeichen Gottes gesehen / auch die Gebott Gottes empfangen/ vnd sein Stimm selbs gehört/ betten sie bald hernach ein guldins Kalb an. Exod. 32. Derachten vnserm Herren vnd Gott sein Dummelbrot/ dessen sie doch nicht werth waren / Num. 20. Warreren oft wider Gott vnd Mosen/ wann es ihnen nicht nach ihrem Sinn gieng / Exod. 16. 17. Num. 11. Da ihnen die Kundtschaffter auß dem Land Canaan / nicht newe Zerrung ihres gefallens brachten/

brachten/ wurden sie wider jr Obrigkeit (den Mosen vnd Aharon) auffrührisch/wolten sie steinigen/ Num. 14. Da dise auffrühr kaum gestillet ward/warffen sich auß dem Volck auff/ Korach/ Dathan/vnnd Abiram/wolten nicht mehr vnder ihrer Obrigkeit sein/ sonder selbs herrschen. Num. 16. Da selbige vom Erdboden lebendig verschlungen/ vnd sonst etliche durchs Feuer vom Herrn vmbkamen/ entständ des andern tags ein neue Auffrühr/wider Mosen vñ Aharon/ daß sie dem Volck entlauffen/vñ in die Wüsten des Stifts entfliehen müßten. Num. 16. Hernach versündigt sich das Volck/(vnd vnder dem Volck nicht die geringsten) triben mit der Moabiter Töchtern Hurerrey/ vnd fiengen an Abgöttisch zu werden/machtens auch so grob/daß auff einmal vmb diser Sünd willen/vier vndzweintzig tausent vmbkamen. Num. 25. 1. Co. 10. Nach dem Josua die Statt Hiericho erobert/ vergreiffte sich Achan am verbandten Güt/ würde ein Kirchenrauber/ darüber er auch versteinigt worden. Jos. 7. Abimelech des Richters in Israel Gedeons Sohn/ erwürget mörderisch seiner Bruder sibentzig/ auff einem Stein. Jud. 9. Simson/ der sonst ein fürtrefflicher Held vnd Richter in Israel/henget sich an das vnzüchtig Weib Dalila/dardurch er gefangen/ vnd seiner beiden Augen beraubt würdt. Jud. 16. Die Beniamiter zü Gibeschendeten eins Leuten Weib zü todt/ darüber sie nachmals fünffvndzweintzig tausent erschlagen wurden. Jud. 19. 20. Die Söhne Eli des hohen Priesters/ waren böse Buben/ die fragten nicht nach

nach dem Herrn / wiewol sie selbst auch Priester
 waren / fragten auch nicht nach dem Recht der
 Priester an das Volck / sonder übten ihren mütwil-
 len mit den Opffern / die sie zu ihrem eignen nutzen
 richteten / Vnd trieben daneben Härerey mit den
 Weibern / die beym Tempel dieneren. 1. Sam. 2. Die
 beide Söhn des Propbeten Samuelis / Joel vnnnd
 Abia / wölche er zu Richtern an sein statt verord-
 net / neigten sich zum Geitz / namen Geschenck vnnnd
 beugeten das Recht. 1. Sam. 8. Saul der König
 in Israel / warff ein solchen wütigen Meid auff den
 frommen David / daß er vmb seinen willen / die vn-
 schuldigen Priester zu Tode / den Ahimelech sampe
 andern vier vnd achtzig Priestern erwürget / darzu
 auch alle Männer / Weiber / Kinder / sa auch die vn-
 uernünfftigen Thier in der Statt vmbbringen
 ließ / Vnd also auff einmal souil vnschuldigs Bluts
 vergoß. 1. Sam. 22. Hernach süchet er Ahat bey ei-
 ner Zauberin. 1. Sam. 28. Vnd verzweiffelt letstlich
 gar / fellt in sein eignen Schwert / vnd ersticht sich. 1.
 Sam. 31. Da David ins Regiment kompt / ersticht
 sein Oberster Feldehauptman Joab / den Haupt-
 man Abner gar verhäterisch / vnd bleibt dannoch
 damals darumb vngestraft. 2. Sam. 3. David der
 König in Israel / darzu ein solcher fürtrefflicher
 Propbet im Volck Gottes / bület dem Dria sein
 Weib / vnnnd opffert den Driam jemerlich auff die
 fleischband. 2. Sam. 11. Amnon Davids Sohn
 schwechet sein Schwester Thamar. 2. Sa. 13. Dar-
 auff ladet Absolon seinen Brüdern Amnon zugast /
 vnnnd laßt in in der Walzeit erstechen. Ibidem / Absolon

solon Davids Sohn / vertreibt seinen leiblichen Vattern auß dem Königreich / vnd beschlafft seines Vattern Weiber öffentlich an der Sonnen. 2. Sam. 16. Nach disem ersticht abermals Joab des Davids Feldthauptman / den fürtrefflichen Hauptman Amasa / eben so vererbäterisch / als den Abner / vnd bleibt noch lenger vngestraft. 2. Sam. 20. Da Rehabeam Salomons Sohn seinen Vnderthonen nicht ires gefallens antwort gab auff ihre begern / fallen die zöhen theil von im ab / werden auffhätisch / erwölen ein andern König / Vnd da Rehabeam seinen Rentmeister schicket / den Adoram / das Volck widerumb eins bessern zubereden / steinigen sie denselbigen. 1. Reg. 12. Was aber hernach in beiden Reichen Juda vnd Israel / für geistliche vnd leibliche Härerey getriben / wie sie in einander gefallen / einander bekriegt / verheert / das Landt mit vnschuldigem Blüt erfüllet / biß endlich die Heidnische König beide Reich in iren Sack geschoben / were allhie vil zulang zuerzölen / Wer lust hat alles nach der leng zulesen / der würdts in den Büchern der König / vñ in den Predigen der Propheten / nach lengs beschriben finden.

Seind aber das nicht ergerliche vnd grausame Wändel / wölche auch bey den Heiden nicht geschehen solten. Nun müß ja Brüder Taff bekennen / daß die Juden damals Gottes Volck gewesen / auch trewe Propheten vnd Lehrer gehabt. So frag ich nun Brüder / Taffen / ob die erzölten Stuck / wölche vnder dem Volck Gottes beschehen / auch Früchten seien gewesen ihres Glaubens oder Religions
Die

Die würdt ohn zweiffel der Mönch sagen / Mein/
 teins wegs / Dann sie haben dise Stuck auß dem
 Predigen ihrer Prophetē nicht gelebnet / sonder der
 Teuffel hat sie wider ihrer Propheten Lehr in sol-
 che Laster gestürzt / Vnd kan den Propheten kein
 schuld gegeben / oder auch die Lehr / die sie von den
 Propheten gehabt / nicht darumb Gottlos oder
 falsch gescholten werden / dann wann sie der Lehr
 gefolget vnd gemess gelebt / wurden sie gewislich er-
 bölte Laster nicht begangen haben. Wie darff dann
 Brüder Nass so vnuerschembt sein / das er alle böse
 Stuck / so für ihne kommen / (hat er anderst deren
 nicht ein gärten theil selbs erdichtet / oder getriben)
 darff für Frücht vnsers Euangelions außrüffen /
 vndd darauf wöllen die Lehr vrtheilen : so er doch
 wol weißt / das die Leut bey vns nicht zü / sonder /
 von den Lastern abgewisen werden. Wann es also
 lösterns gelte / lieber wölcher Heid hette nicht dar-
 mals der Prophetē Gottes spotten vn sagen können:
 Was jr Propheten für ein Lehr führet / mag man
 an den Früchten / nämlich / an ewrer Zühörer leben
 wol abnemen / dann sie seind Auffrührer / Rauber /
 Dieb / Mörder / Mürer / Ehebrecher vnd noch erge-
 re Leut / Wie dann ohn zweiffel geschehen / vnd der
 Prophet Nathan zum David spricht / er hab mit ^{2. Sam. 12.}
 seinem Ehebruch vndd Todesschlag / die Feind des
 Herrn löstern gemacht / das ist / er hab den Heiden
 gelegenheit darmit geben / Gott den Herrn vnd sein
 heiligs Wort zulöstern / wölches doch an der glei-
 chen mißhandlungen nicht schuldig war.

Im newen Testament werden zwar wenig Wis-

storien erzölet / aufferhalb deren wöliche / vermelden /
 was Christus für Wunderwerck gethon / vnnnd wie
 er für vns gelitten / auch wölicher gestalt die Apo-
 stel das Euangelion in der Welt außgebräutet /
 Dannoch siber man auch im newen Testament /
 daß innerhalb sehr wenig Jaren / vil vñ grosse Er-
 gernussen bey den Christen eingerissen. Vnd zwar /
 es hats Christus zuuor geweissagt / da er spricht:
 (Matth. 18. Wehe der Welt der Ergernuß halben / Es müß ja
 Ergernuß kōmen / aber wehe dem Menschen durch
 wölichen Ergernuß kōmpt. Wir wöllen deren etliche
 che auch anhören. Judas / ein Jünger vñ Apostel
 Christi / verkaufft sein Weister / Herrn / Weiland /
 vnd Gott / vmb ein schönß Gelt / verrhater in mit
 ein Kuß / geht darüber hin / vnnnd erhenckte sich selb-
 ber. Matt. 26. 27. Petrus / auch ein Apostel Christi /
 verlaugnet vñ verschwöhrzet Christum den Herrn.
 Matth. 26. Thomas auch einer auß den Aposteln /
 will über alle vorbeschehene Lehr Christi / vnd nach-
 gehende Zeugnus der andern Apostel / danoch nicht
 glauben / daß Christus von Todten erstanden / er-
 greiffe es dann. Joan. 20. Ananias vnnnd Saphira
 liegen dem heiligen Geist / vñ wöllen ein theil GELTS
 der Christlichen versammlung abtragen / darüber
 sie des gehen Todts sterben. Actoz. 5. Die Christen
 murren darüber / als ob die Apostel (denen die Chri-
 sten ihre Naab vñ Güter übergaben / den dürfftigen
 außzuthellen) nicht allerdings recht mit dem ge-
 meinen Gelt vmbgiengen / sondern selbigß vngleich /
 vñ partheisch außspendeten. Actoz. 6. Simon / der
 sich tauffen hette lassen / will den Aposteln die Gas-
 ben

ben des heiligen Geists mit Gelt abkauffen / vnd also mit den geistlichen Gärtern Krämerey treiben. Act. 8. Die beide hohe Apostel Christi / Paulus vnd Barnabas / werden miteinander zu vnfriden / vmb einer ringen vsach willen / vnd ziehen in Zorn voneinander. Act. 15. Paulus straffet Petrum vnder augen / darumb / das er den Juden heuchelte / vnd damit die Heiden ergerte. Galat. 2. Ein Christ zu Corintho / nam sein Stieffmütter zum Weib. 1. Co. 5. Die andern zogen einander mit vnnotwendigen Rechtfertigungen vor der Heidnischen Obrigkeit vmb / wölches groß Ergernuß gab / vnd überfortheilten einander. 1. Co. 6. Paulus fürchtet / wann er zu den Corinthern komme / so werd er bey ihnen finden / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Affterreden / ohrenblösen / auffblehen / auffrühr / Er fürchtet auch / das er muß leid tragen über vile / die zuvor gesündiger / vnd nicht Büß gethon haben / für die vnreinigkeit / Nützerrey / vnd vnzucht / die sie getriben haben. 2. Co. 12. Eintheil Christen zu Creta / waren verlogne Leut / böse Thier / vñ faule Beüch. Tit. 1.

Seind aber das hübsche Wandlungen / so weiß ich nicht / was ergerlich sein köndte. Wölcher Heid hat damals nicht auff gut Lucianisch (dessen blüts Brüder Naß wol ein Kübel vol hat) der Apostel Christi spotten vnd sagen können / Da sibet man / jr verloffne Euangelische Büben / was jr für Lehrer seide / menigklich kan an den Früchten sehen / wie der Baum ist. Noch waren dises nicht die Früchten des Euangelij / dann das Euangelion lehret solche Stuck nicht / sonder vnser Euangelische Lehr ver-

beuts. Darumb/ wann alle die Werck vnnnd Thaten/wölche vnder denen begangen/ so sich Christen vnd Euangelisch nennen/ solten fruchten der Euangelischen Lehr heissen/vnangesehen/ daß sie derselben Lehr außtruckentlich zuwider/so müßten abermals/ Christus mit seinen heiligen Aposteln neben vns armen Sündern an den Pranger gestellt/vnd für falsche Lehrer vnnnd Propheten außgerüffen werden. Dat man aber damals auß solchen Wercken vnnnd Thaten nicht sollen urtheilen von der Lehr/ weil gemelte Werck/ nicht nach anweisung der Lehr/ sonder wider die Lehr geschehen/ so soll man vns ja billich auch bey disem Rechten bleiben lassen/vnnnd vnserer Lehr nicht zümessen/was derselben zuwider bey vns gehandelt würdt.

Die weil auch Brüder Naff dem heiligen Euangelio vil Mißhandlungen züscreibet/ wölche bey vns von der Obrigkeit durch den Nachrichter ernstlich gestrafft werden/vnd will/ daß man dabey soll vnser Lehr für Gottlos erkennen/ wann bey vns die Dieb gehendet/ die Mörder enthaupt/ die falsche Bueff machen/ins ellend verjagt werden/ &c. So fragich Brüder Naffen/ ob auch an andern orten/da man Bapstisch ist/nach Galgen/Kabenstein vnnnd Keder seiens ob man auch noch Dencker an solchen orten erhalte vnnnd ob man den Galgen/Kabenstein/Keder vnd Dencker auch noch an solchen orten gebrauche/ oder ob sie von wegen der Bapstischen Lehr/ streyten feirtag habens Item/ ob alle die Personen/ die ihrer Ubelhat halben bey inen vom leben zum todt gerichtet/ gewislich Euangelisch

überisch seiens Item/ob auch vor diser zeit/ehe dann
 D. Luther angefangen zulehren/im Papstumb als
 lerley Ubelthätter seien ergriffen vnnnd gerichtet
 worden: Ist es dann also/ (wie diser Mönch nicht
 laugnen kan) wie kommen dann wir/die Euange-
 lische/darzu/ daß solche übelthaten müssen eben
 bey vns Früchten sein der Euangelischen Lehr/bey
 denen man sie kessen/vnd für böß schreyen soll: Bey
 den Papisten aber müssen solche Sachen/ wann sie
 von iren Glaubensgnossen getriben werden/ nicht
 Früchten ihrer Bapstischen Lehr sein/ vnnnd soll sie
 niemandt nach disen Wercken vertheilē: Oder weist
 Brüder Laß nicht/ das ye neher Rom/ ye böser
 Christen sein/vñ daß es an denen orten/da man dem
 Bapst am nechsten sitzt/ am aller schandlichsten
 zugeht: Wann ich allein solte ein kurzen Aufzug
 machen/der gewlichen Handlungen/die sich in we-
 nig Jaren in Italia verlossen/da die Blutsfreund
 einander mit Gifft vergeben/ einander in ihren
 Kammern erwürgt/ vnnnd sonst vnmensliche
 bößheit gestiffet/ was müste ich für ein Gestand
 vnnnd Grewel rehren: Wer solche saubere Historien
 gern höret/ der laß ihm lesen die Bücher/die Paulus
 Iouius ein Bapstischer Bischoff von denē Wändeln/
 schreibe/ so sich zū seiner zeit in Italia vnnnd in der
 Nachbaurschafft omb Rom herum verlossen
 haben/ so würdt er sehen/ daß es lautter Kinder spil
 dagegen ist/ was im Teutschland ertlich jar lang
 gestiffet worden.

Eins müß ich allein noch in disem Stuck den
 Brüder Nassen fragen/ Ob nicht noch im Bap-
 stumb

stumb in allen fürnemisten Stetten/offentliche Fra-
wenheüßer/ (mit bescheidenheit zumelden) geduldet
werden/wölches er ja nit widersprechen kan. Item/
Ob dieselbige darumb erhalten werden/das man dar-
rinnen die horas Canonicas bette/oder aber die Nütch-
terkeit vnd Keuscheit darinnen lehre. Schem dich
vor dir selbs du verrüchter ehloser Mönch/darff-
stu souil ehlicher Bidermäner/vñ ebrentreicher eu-
gendtsamer Weiber/ mit deinen erlognen Schriff-
ten so schandlich außsprüffen/Vnnd siehest nicht/das
du mit deines gleichen blinden Papisten mitten im
Wüst vnnd Vnflut biß über die ohren steckest: Ja
sprichstu / ich thue es für mein Person nicht. Ant-
wort / Vlleicht ist es war / es thünds aber andere
deine Bapstische Heiligē/die du dermassen erhebst/
als ob eittel keusche Jungfrawen bey euch weren/
vñ jr ewers theils kein Wasser nie betrübt hettend.

So lang nun Brüder Nas nicht beweiset/das
alle böse thatten/so bey vns (seinem fürgeben nach
beschehen) auß anweisung vnserer Lehr/ begangen
werdē/kan er auch nicht mit warheit sagen/das es
früchten vnseres Euangelij seien/ noch vil weniger/
das darumb vnser Euangelion falsch vñ für Ke-
zerrey zuurtheiln / Er wölle dann die Lehr der heil-
ligen Propheten/Christi/vñ seiner Apostel/ ja nicht
allein dieselbig/ sonder auch sein eigne Bapstische
Lehr/ eben disem vrtheil nach / (von wegen des er-
gerlichen lebens/das bey den Bapstischen getriben
würdt) für falsch vnd Kezerisch außsprüffen.

Vnd damit ja Brüder Nas ein grosse ansal
Euangelia

Euangelischer Wahrheit (wie ers nennet) zusammen
 trag / so zölet ers auch für ein Euangelische War-
 beit / so oft er etwas auff die Ban bringet / darin-
 nen (seinem fürgeben nach) den Päpstlichen soll etts
 was mit vngrund zügelegt worden sein / das sie nicht
 gelehrt oder gethon haben. Da laugnet er seins le-
 bendigen hals dafür / (ob in wol sein eigen Gewis-
 sen schamrot machet.) Dañ er helet sich nach dem al-
 ten Sprüchwort : Es laugnet ein Dieb biß er an
 Galgen kompt / meiner villeicht / wer sich nicht sche-
 me / der werd nicht zuschanden. Ich muß aber des-
 sen auch ein Exempel setzen.

Er laugnet außs bestrigst dafür / daß man im
 Papstumb die Glocken / wie die Menschen / tauffe /
 vñnd sonderlich / daß man Geuattern darzü bitte /
 daß er schembt sich selbs des Gauckelwercks. Wie
 wolich nun dem groben Esel wol nach lengs könds-
 te auß dem Römischen Pontifical erzölē / mit was
 Aberglaubischen Ceremonien im Papstumb die
 Glocken getaufft werden / Jedoch weil solches vor
 diser zeit durch andere geschehen / vñnd dise Schrift
 dardurch vñndöttiger weise verlengert wurde / will
 ich allein von wort zü wort erzölen / was von disem
 Wandel weilund Keiser Maximilianus hochlöb-
 lichster gedechtnus verzeichnen / vñnd vnder andern
 Beschwerden (wölche durch den Stül zü Rom
 der Christenheit auffgedrungen / vñnd billich solten
 abgeschaffen werden) hat fürbringen lassen / Die
 wort lautten zü Teutsch also : Desgleichen haben
 die Weibbischoff erdacht / daß sie allein / vñnd kein
 andere Priester / den Layen die Glocken teuffen sol-
 len /

Cent. 21
 fabula 87.

„ len. Demnach glauben die einfeltigen/ dz solche Ge-
 „ tauffte Glocken die Teuffel vnd Ungewitter ver-
 „ treiben können / derhalben würdt zum offermal
 „ ein grosser hauff der Geuattern darzü gebraucht/
 „ fürnemlich aber werden die jenige darzü erbetten/
 „ die reich seind/wölche zur Tauffzeit das Sail/ das
 „ mit die Glocken gebunden ist/ anrühren. Vnd was
 „ der Weibbischoff vorspricht / wie man pflegt im
 „ Kindertauff zuthun / so sprechen sie alle mit ein-
 „ ander im nach/ vnd nennen den namen der Glo-
 „ cken ettlich mal / Da würdt die Glock mit ein neu-
 „ wen Kleid angethon / wie man pflegt die Chris-
 „ ten anzuthun. Von danen eilet man zu kostlichen
 „ Malzeiten/ zu wölchen fürnemlich die Geuattern
 „ beruffen werden/das sie desto reichlicher Geschenck
 „ zutragen. Desgleichen werden auch die Weibbi-
 „ schoff vnd ire Caplön / mit vilen andern Dienern
 „ ganz fürstlich gespeiset. Vnd das ist noch nicht
 „ gnüg / man muß dem Weibbischoff den lohn bezah-
 „ len/wölchen sie nennen ein kleins Säblin/daber ge-
 „ schicht es/das offt in kleinen Dörffern bey solchem
 „ Glockentauff hundert Gulden verfressen vñ auß-
 „ geben werden. Wölches nicht allein ein Aberglaub-
 „ big ding ist / sonder auch der Christlichen Religion
 „ ganz vnd gar zuwider/vnd der einfeltigen verfüh-
 „ rung/ vnd ein lautter Schinderey vñ Schaberey/
 „ jedoch so dulden solches die Bischoff vnd anders/
 „ das vil schandlicher ist/damit sie die Weibbischoff
 „ mie

Vnder Johann Nassen.

73

mit dem allergeringsten Belt bestellen mögen. So
 soll nun ein solch Gottslösterlich vnd verbotten vn-
 recht ding/gang vnd gar abgethon werden.

Bis hieber Keiser Maximilian hochlöblichster
 Gedächtnus anbringen.

Döstu hie Bruder Naf/wie weilund Maximilianus
 der erst diß namens / seligster Gedächtnus/
 klagt / daß man die Glocken tauffet Vnd/daß man
 damit vmbgehe / wie man pflegt mit der Christen
 Tauff zuthun. Item / daß man der Glocken ein
 new Kleid anziehe / wie man den Christen zuthun
 pflege: daß jr ein sonderer Name in solchem Tauff
 gegeben: auch Geuattern darzu / vnnnd derselbigen
 vil / vnnnd reiche Leut erbetten werden: Darffstu
 nun Höchstgedachter Keiserlicher Mayestet klag/
 wölche mit der täglichen übung übereinstimmet/
 lügenstraffen / so müstu doch zumal ein vnuer-
 schembt angesicht haben / das weder vor Gott/ der
 Obrigkeit / oder vor der Welt sich etwas schemet.
 Kanstu aber disem herrlichen Zeugnuß mit war-
 beit nicht widersprechen / so schluck dein vnuer-
 schembt laugnen vnd liegen/darmit du das Glock-
 entauffen verneint / wider in deinen Hals / darauß
 es gangen ist/ &c. Vnnnd thünd also die Lutherische
 den Päpstlichen in disem vn andern Stücken mehr
 nicht vnrecht/da sie ihnen solche zümessen. Die Pa-
 pisten aber seind so verstockt / daß sie tägliche Ab-
 göttereij vnd Affenwerck treiben / nichts destowe-
 niger aber für dieselben häfftig laugnen / vnd dan-
 noch das jenig / dessen sie sich vor den Euangelische
 schemen/ nicht abschaffen/oder verbessern wollen.

Damit auch Brüder Nas nichts dahinden laß/das zu verkleinerung des heilige Euangelions möge mißbraucht werden / so leget sich dieser Fastenbruch an den rucken / vnd zölet an den Zehen auß/wievil man Ayer vmb ein Pfenning vor Jahren gekaufft. Item wie wolfeil damals/Schmalz/Oel/Wein/Visch/Schensfleisch vnnnd Kalbfleisch geben worden / Wie in rechtem Kauff damals der Danff gewesen/(der Barfüßermünch besorgt vil leicht/es werde ihme noch an einm Strick mangeln) jetzt müsse man ine vñm drifach Gelt bezalen. Auch bringt er an vilen orten auff die Ban / wievil vñ glücks vñnd vnrühe im Teutschland entstanden/seidit das Lutherisch Euangelion (wie ers nennet) gepredigt worden/vñd müß also an der Theurung/vñd an allem vñrhat vnser/ ja Christi Euangelion schuldig sein / Solche beschwerden des Teutschlands sollen (des Brüder Nasen fürgeben nach) fruchten sein vnser Euangelij/bey denen man den Bawm für böserkennen soll.

Cent. 1.
fab. 9.

Dise Klag hat Brüder Nas von den Abgöttischen verstockten Juden gelehnet/wölche dem heiligen Propheten Jeremie vnder augen tratten/vñ
 Jere. 44. » auff gut Bapstisch also mit im redeten: Nach dem
 » Wort/das du im namen des Herrn vñs sagest/wöl-
 » len wir dir nicht gehorchen / (also wölle auch die
 » Papisten nicht thün/was ihnen Luther auß Got-
 » tes Wort im namen des Herrn gesagt /) Sonder
 » wir wölle (sprechen die Juden) thün nach alle dem
 » Wort / das auß vnserm Mund geht / vñnd wölle
 Melecheth

Welcheth des Himmels räuchern/vnnd derselben
 Tranckopffer opffern/(also wöllen die Papistē das
 Wesopffer opffern/ vnnd die Heiligen anruffen/
 ihnen Abgöttisch räuchern/ das ist/ Göttliche ebr
 erzeigen) Wie wir vnnd vnser Väter/vnser Kö
 nig vnd Fürsten gethon haben/ in den Stetten Ju
 da/vñ auff den Gassen zu Jerusalem/ (das ist auff
 Päpstisch souil/ wa meine Voreltern hingefahren
 seind/ da will ich auch hinfahren/) da hetten wir
 auch Brot gnüg/ vnd gieng vns wol/vñ sahen kein
 vnglück/ (das ist/ nach Brüder Nassen rechnung/
 damals waren Ayer/ Schmalz/ Visc/ Fleisch/
 Wein/Wachs/ Del/ Hanff/ alles in güttem Kauff/
 vnd man hette gütten Frid im Römischen Reich/)
 Sinte der zeit aber wir haben abgelassen/ Wele
 cheth des Himmels zuräuchern/vñ Tranckopffer zu
 opffern (nämlich/ seide der zeit man nicht mehr an
 allen orten teutscher Nation Weslifer/vñ die Hei
 ligen anruffet) haben wir mangel gelitten/ vnnd
 seind durchs Schwerdt vnd Hunger vmbkōmen/
 (das ist/es hat das Lutherisch Euāgelion alle tew
 rung/mangel/misgewechs/vneinigkeit/auffthür/
 krieg vnd blüttergiessen mit sich gebracht.)

Wolan/Kan Brüder Nas mit der Abgöttischen/
 verstockten/ verflächten Juden Sprach vnd Wors
 ten beichten/ so können wir Euangelische/ ihne mit
 des Propheten Jeremie worten/wölche gleich dar
 auff folgen/ absoluieren. Nämlich spricht Jeremis
 as also: Ich mein ja der Herr hab gedacht an das
 räuchern/so ihr in den Stetten Juda/vnd auff den
 Gassen zu Jerusalem getriben habt/ sampt ewern

„ Väterren / Königen / Fürsten vnd allem Volck in
 „ Land / (das ist) er hatt ja ewere Bapstliche Wessen
 „ vnnnd Abgöttischen Heiligendienst lang gnüg gese
 „ hen / dar ab er ein grossen gewel gehabt vnd noch)
 „ Vnd hats zu hertzen genommen / das er nicht wehe
 „ leiden kondte / ewern bösen Wandel vnd gewel / die
 „ ihr thetet / (das ist / er kan ewer geistliche Nürerey /
 „ den Abgöttischen Gotsdienst / vnnnd ewer Bapstli
 „ sche / vnreine / geistlose Keuscheit / sampt der Simo
 „ ney / vnd / das jr darüber souil vnschuldigs Bluts
 „ vergießet / lenger nicht leiden.) Daber auch ewer
 „ Land zur wüsten / zum wunder vñ zum Fläch wort
 „ den ist / das niemande drinnen wohnet / wie es heutz
 „ tigs tags steht / (was den Juden vmb ihrer hals
 „ starrigkeit willen / da sie öffentliche Abgötterey
 „ wider der Propbeten Lehr vertheidigt / widerfah
 „ ren / das kan dem Teutschland auch zuhanden
 „ gehn / wie zum theil schon angefangen / vnd zubesor
 „ gen / noch täglich erger werden mag / Vnnnd damit
 „ man ja wol vñ eigentlich die vsach alles solches vn
 „ fahls wisse / spricht der Propbet ferner.) Darumb /
 „ das jr geräuchert habt / vnnnd wider den Herrn ges
 „ sündigt / vnnnd der Stimm des Herren nicht gehors
 „ chet / vnd in seinem Gesetz / Rechten vnnnd Zeugnis
 „ sen nicht gewandelt habt / (das ist / darumb das ihr
 „ wider Gottes Beuelch vñ Ordnung auß dem heil
 „ ligen Nachtmal Christi ein vermeinde Opfer für
 „ die Sünd der lebendigen vnnnd todten / zur grossen
 „ schmach des einigen opffers Christi am Creutz / ges
 „ macht / vñ mit Abgöttischem falschen Gotsdienst /
 „ anrüffung der verstorbenen Heiligen / vnnnd andern
 „ gewelen

Gewolen die Christenheit erfüllet) Darum ist euch
 solch Unglück widerfahren/ wie es heuttigs tags
 sieht/ze.

Das aber Gott eben zu diser zeit / mehr dan zu
 vor / die Welt straffer / ist die ursach / das die Papis
 sten gegen dem geoffenbarten D. Euangelio so vn
 danckbar / vnd in irer Abgötterey dermassen ver
 stockt / das sie keinen überwissenen Irrthumb bes
 kennen / vnd die Abgötterey nicht abschaffen wöl
 len / sonder noch darzu dieselbige mit grawsamer
 löstterung vnd vnersettigtem Blütuer giessen verfol
 gen. Derwegen sie dann / als die des Herrn willen
 wissen / vnd nicht thun wollen / zwifacher Streich
 werdt sein. So leben vnser Leut bey dem heiligen
 Euangelio auch nicht alle / wie den Kindern Got
 tes gebürt / dancken auch Gott dem Herrn für dise
 grosse gürt hat vnd heilsamen trost des heiligen Eu
 angeli / nicht fleissig / wie billich geschehen solte /
 Darmit sie vnsern Herrn vnd Gott zur Straff be
 wegen / vnd also das Gericht an dem hauß Gottes
 anfahet / auff das wann die vngehorsame Kinder
 von ihrem himmlischen Vattern gezüchtiget / sie
 Diß thun / vñ nit mit der Welt verdampft werden.

1. Pet. 4.
 1. Cor. 10.
 Vnd ist also an der Theurung / Mißgewächs /
 Unglück / Krieg / Blütuer giessen / vnd allem vn
 sabel des ganzen Teutschlands / ja auch der ganz
 en Christenheit nicht das D. Euangelion (wie es
 bey vns gepredigt würdt) schuldig / sonder die Bap
 stlich gewliche Abgötterey / jr verstockte verflüch
 te bößheit. Vnd da man alles vnglück ye wölte ein
 Frucht

Frucht der Lehr lassen sein / so hat die Bapstlich
 Abgötterey solche beide fruchten gebracht / für die
 man den Bapsten / Bischoffen / Mönchen vnnnd
 Pfaffen zudankt / wölche auch der ewigen Straff
 (da sie nicht Büß thun) gewislich nicht entrinne
 werden.

Endtlich / will vns Brüder Nas mit allen
 vnflertigen Wändeln / gleich wie mit einer Sündes
 fluss überschwenen / darumb schreibet er vns Luts
 angelischen zü / alle schandliche Thaten / Auffe
 rür / Mord / Blütnergiessen / Härerey / Ehebruch /
 vnnnd alles was die Widerteuffer / Thomas Mün
 tzer / die Schwentfeldianer / Zwinglianer (seinem
 fürgeben nach) ergerlichs begangen / vmb dieselben
 sollen wir ihme auch herhalten vnnnd rechen schaffe
 geben. Vnnnd ist mit ermelten Stücken mehr dann
 der halb theil seiner Bücher überschriben / also daß
 wann solche heraus gethon werden / bleibt ein klei
 ner theil an seinen Büchern übrig. Was gebn vns an
 ber die an / die draussen sein / spricht Paulus / Es ha
 ben sich ja die Stend Christlicher Augspurgischer
 Confession gleich anfangs / vnd dan hernach mehr
 maln erkläret / daß sie mit gemelten vnnnd andern
 Secten vnd Sectierern nichts wöllen zuthun ha
 ben / wie sie dann auch selbige in ihren Vereschaff
 ten wissentlich nicht gedulden. Wie kommen wir
 dann darzü / daß derselben Leut Mißhandlungen
 müssen fruchten vnserer Lehr sein / so doch solche
 Personen nicht vnserer Glaubens / vnd wir vns ihr
 ja so wenig / als der Bapstler annemen / Sie auch
 sich

sich selbst öffentlich erklären/das sie es in Glaubens
sachen mit vns nicht halten: Es ist vnlaugbar/das
die Ketzer/Nicolaitæ vñnd Gnostici genant / der
massen grewliche Büberey vñnd Vnzucht getriben/
darvon man vor ehlichen Leuten nicht reden
darff / also das man greiffen mögen / wie sie der
Teuffel ganz eingenommen/vñnd in vnerhörte La-
ster gestürzt. So wenig aber sich dannzumal ge-
büret hat / das den rechten Christen zügemessen
wurde/was gemelte Ketzer gestiftet/wölche gleich
wol von den rechten Christen aufgangen / aber
doch nit jres Glaubens oder Sinns waren / so wes-
nig gebürt es sich das vns zügemessen werde / was
heuttrigs tags die Sectierer für Büberey vñ Bös-
heit mögen treiben / dieweil wir von jnen in der Re-
ligion abgesondert/vñnd mit jhnen nichts zuschaffen
haben. Darum so Brüder Naf vil bösen stuck von
den Widerteuffern vñ andern Sectierern zuschrei-
ben weist / so thue er solches in ein sonderm Büch/
vñnd las die Christliche Augspurgische Confession
mit der gleichen Lastern vnbeschmaist / würdt sich
freylich vnder vns niemandt der sachen annemen/
oder sie wider disen Brüder Nassen vertheidigen.

Vñnd thut vns also abermals Brüder Naf böse
baffrig vnrecht/das er der Widerteuffer vñnd ander-
rer Sectierer böse stuck für Frucht der Euangeli-
schen Lehr außsprühet/dann sie nicht auß der Euangeli-
schen Lehr erwachsen/vñnd derwegen die Lehr
des Euangelij auß solchen Thaten / die nicht von
ihre herkommen / keins wegs kan böß oder falsch ge-
schetzt werden.

Dieweil dann oberzölte **Ergeruissen/**
 so neben der Predig des heiligen Euangelij entstan-
 den / nicht Früchten sein der Euangelischen Lehr/
 möcht ein einfeltiger Christ fragen / wölches seind
 dann die rechten Frucht / wölche eigentlich auß
 der Euangelischen Lehr erwachsen: Deren will ich
 kürzlich etliche erzölen / dann alle nach leng zuver-
 melden/ist vnnotwendig/weil solches zuvor von an-
 dern weitläuffig vnd gnügsam außgefñhrt.

D. Ioānes Vvi-
 gandus de bo-
 nis & malis
 Germaniæ.

Exod. 20.

Erstlich/ dieweil bey vns gelehrt würdt / (ver-
 mög des neündten vnd zehenden Gebotts: Du solt
 dich nicht lassen gelusten) daß nicht allein alle Wort
 vnd Werk / sonder auch die böse Neigungen / Ge-
 dancken vnd Lüste / so den Gebotten Gottes wider-
 streben / dem Allmächtigen Gott vnuerborgen / vnd
 von Ime mit der pein des ewigen höllischen Feners
 gestrafft werden / wa man nicht warbaffrige Büß
 thut / vnnnd möge niemand durch die Pein des Fega-
 feners dafür bezalen : So verursacht dise Lehr
 bey denen / so deren glauben vnnnd sie zubertzen ne-
 men / ein warbaffrige ernstliche Reu vñ Leid über
 die begangne Sünd / vnnnd über vnser angeborne
 vnart vnd bosheit. Wölche warbaffrige Reu vnd
 Leid (dardurch das Hertz geengstigt vñ zertrüm-
 pft) vnserm Herrn vnd Gott ein angenehmes Opf-
 fer / vnd die erste Staffel ist / hierzu dienstlich / daß
 wir von der ewigen himlischen seligkeit / wölche vns
 Christus erworben / nicht außgeschlossen werden.

Psalm. 51.

Wann dann volgends bey vns das heilig
 Euangelion

Euangelion gepredigt würedt/darinnen den armen
 Sündern vermeldet / wie der Herr Christus alle
 vnser Sünd gebisset / vnnd allen denen/ so an ihn
 glauben / vergebung der Sünden vnd ewigs leben
 (ohn ihn eigen verdienst oder würdigkeit) versproch-
 en/ ja auch darumb den heiligen Tauff eingesetzt/
 auff das wir im selben seine Kinder werden / Es
 speise vnd trencke vns auch der vnseren vnser Herr
 Christus mit seinem Fleisch vñ Blut/das wir dar-
 durch vergwist sollen werden / alles / was er gelit-
 ten vnnd gethon / das sey vns zu gutem geschehen/
 Vnnd seien wir vnserm Herrn Christo eingeleibt/
 das er in vns vnd wir in ihm bleiben/ So erfahren
 die rechten Christen in der that/das diese Christliche
 Lehr des heiligen Euangelij erquicket / tröstet vnd
 stercket vnsern Herzen/das wir daruon haben Frid Rom.14.
 vnd Freud im heiligen Geist/wölcher alsdann vn-
 serm Geist Zeugnis gibt/das wir Kinder Gottes Rom.8.
 seien. Dis hertzlich kindtlich vertrauen gegē Gott/
 wölches ist eigentlich der Glaub an Christum / ist
 ein gütte Frucht vnserer Euangelischen Lehr/(dan
 der Glaub an Christum kombt auß der Predig des Rom.10.
 Euangelij). Nun sagt ja Christus selbs von diesem
 Glauben. Wer an den Sohn glaubt/der hat das ewig Joh.3.
 leben. Auß diesem Glauben vnd hertzlichem ver-
 trauen gegen Gott/volget auch ein glaubigs recht-
 geschaffens Gebett/Nämlich/ da wir als die Kin-
 der Gottes durch den heiligen Geist / Gott vnsern
 himmlischen Vatter anruffen/ vñ schreien/ Abba Rom.8.
 lieber Vatter / wölches Gebett auch gewislich er- Gal.4.
 höret würedt.

Ferner so lehret man bey vns / daß Gott sein
 gutes Werck / wölches er in vns angefangē / gewiß-
 lich wölle zu ein seligen end hinauß führen / dann
 Phil. 1. wölche der Vatter dem Herrn Christo gegeben hat /
 die werde ihm niemandt auß seiner Hand mögen
 Johan. 10. reißen. Darumb solle man in keiner anfechtung
 der vnglück verzagen / dann denen die Gott lieben /
 Rom. 8. müssen alle ding zum besten gedeihen / vnnd werde
 auff die zeitliche trübsal dieses lebens nicht allererst
 2. Tim. 2. das Fegfeuer / sonder die ewige himmlische Freud
 vnd Herrligkeit erfolgen. Durch dise Lehr erweckt
 vnd erhalt der heilig Geist in den Gleubigen / die
 Christliche Hoffnung vñ Gedult / daß sie in anfech-
 tungen nicht verzweifflen / vnd vnserm Herrn Chri-
 sto ihr auffgelegt Creutz in aller Gedult bestendig
 nachtragen / vnd also der seligen offenbarung ihrer
 ewigen Herrligkeit biß ans end erwarten. Dis ist ja
 ein gütte Frucht vnser Luangelions / wölche man
 täglich bey denen / so dasselb recht gelehret vnd an-
 genommen / im leben vnd sterben spüren mag.

Weitter / lehret man bey vns / dieweil vns
 Gott auß gnaden zu Kindern angenommen / vns
 Ephes. 2. vnser Sünd vergeben / vnd zu Erben des ewigen
 Luc. 1. Lebens / auß lautter Gnaden / ohn vnser verdienst
 2. Cor. 5. gemacht / so seien wir schuldig Gottselig zuleben /
 vnnd vnserm himlischen Vattern danckbar zu sein /
 damit wir nit von newem durch müßwillige Sünd
 den Glauben / vñ also auch Gottes gnad verlieren /
 Rom. 8. vnnd von newem in den ewigen Tod fallen. Dise
 Lehr treibt die jenigen / so deren glauben / daß sie sich
 ernstlich

ernstlich beflissen / nach dem geoffenbarten willen Gottes zuleben / vnd sich vor seiner Vngnad zubütten / Diß ist ja auch ein gütte Frucht vnsers Euangeliens.

Auch wirdt bey vns gelehrt / wann man wölle Gott selig leben / so müsse man bey den Gebot. Colos. 2. ten Gottes bleiben / nach denselben das leben anrichten / vnd sich vor menschen Lehr büten / das ist / Matth. 15. vor solcher Lehr / wölche die Menschen außserhalb Gottes Worts / allein ihrer vernunft vnnnd gütbes danccken nach in Göttlichen sachen auff die Ban bringen. Dise Lehr weist die jenige / so darnach leben / auff die Christliche liebe gegen Gott vnnnd dem Nächsten / treibt nicht zu den heuchlerischen / sonder zu den waren gütten Wercken / vnd helt die Christen ab von den vnnützen Wercken / mit denen man zeit / arbeit vnnnd kosten verleurt / wölche wol sonst mit denen Wercken / so Gott gebotten / vil nutzlicher angewendet werden mögen. Die müssen ja bey allen denen / so diser Lehr gehorsamen / vil rechter gütter Christlicher Werck täglich erfolgen. Dann die Gebott Gottes weisen vns ja nicht auff Sünd / Schand / Wurd / Fressen / Sauffen / Vnzucht / sonder auff Erbarkeit / Nüchtheit / Zucht / Wolthaten / ja auff alle löbliche Christliche tugenden.

Dieweil auch das heilig Euangelion lehret / 1. Cor. 14. das es in der Gemein Gottes alles soll ehrlich vnd ordentlich zugehn / vnd dahin gerichtet sein / das die Gemein Gottes wol gebessert vnnnd erbawen werde: So hat solche Euangelische Lehr bey den

Christlichen Stenden Augspurgischer Confession/
dise güte Frucht gebracht / daß sie das vnnütz Do-
ckenwerck vñ überflüssige Bapstliche Ceremonien/
wölche zur besserung der Gemein Gottes vndienst-
lich/zum theil auch Abgöttisch gewesen/abgeschaf-
fen / vnnnd dagegen nach gelegenheit jeder Landts-
schafft wolbedachte Kirchenordnungen anstellen
lassen / wölche darzu fürderlich / daß in der Kir-
chen bey vns nicht allein alle verrichtung ebelich
vnd ordenlich / sonder auch mit erbarung der Ge-
mein Gottes beschehen. Vnder wölchen güten
Früchten vnnnd Wercken / dise nicht die geringsten/
daß bey vns die beide heilige Sacrament des
Taufes vnd Nachtmals Christi in verständlicher
Sprach den Christen mitgetheilet/damit sie wissen/
was allda gehandelt / vñ wie sie sich solcher Göttli-
chen wolthaten annemen vnd trösten sollen. Item/
daß bey vns der mehrertheil Gesang in verständ-
licher Sprach geübt / auff daß der Allmächtig
Gott/sampt seinem einigen Son vnserm Erlöser/
vnd dem heiligen Geist/ durch vnser Zuhörer/mit
Christlichen lieblichen Psalmen / für seine güteba-
ten von hertzen (vnd nicht heuchlerischer Bapstli-
scher weise allein mit den Leffzen/ ohn verstand/ o-
der ja ware andacht) gelobt vnd gepreiset / auch die
Gemein dadurch gebessert werde. Dis seind ja auch
gütte Früchten/ vnnnd solt der toll Wüñch darüber
rasend werden.

Ephes. 5.
Colos. 3.
Math. 15.
Esa. 29.

Vnd dieweil auch das Euangelion lehret/
Es solle das Wort Gottes vnder vns reichlich wos-
nen!

nen / vñnd die jenige in heiliger Schrifft gerühmet Colof. 3^o
 werden / wölche in dem Gesetz Gottes tag vñnd Psal. 1^o
 nacht sich üben / welches auch ein Lucern vnserer
 Füsse ist / vñnd alle Schrifft von Gott eingegeben
 (nemlich / die heilig Schrifft) nutz ist zur Lehr / zur 1. Tim. 3^o
 Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Ge-
 rechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey volkommen /
 in allem güten Werck geschickt / so hat Doctor Lu-
 ther seliger sampt seinē Gehülffen / wölche mit hier-
 in notwendigen Gaben von Gott gezieret / die heil-
 lig Schrifft alts vñnd newes Testaments auß dem
 rechten grund der Hebraischen vñnd Griechischen
 Sprach / so verständlich vñnd artlich in Teutsche
 Sprach gebracht / daß hierdurch die D. Schrifft /
 die Bibel / nicht allein verteutschet / sonder auch er-
 klert / also das sie mit nutz von dem gemeinen Man
 (der die Predigē Göttlichs Worts täglich daneben
 höret) mag daheimen gelesen werden / darmit er das
 auß dessen erinnert / desto mehr vergwisset / vñnd sine
 desto tieffer eingebildet werde / was ihm sonst in
 den Predigen Gottes Worts fürgehalten würdt.
 Diß ist ja auch ein köstliche frucht des heiligen Eu-
 angelij.

Damit man aber sehe / was für grosser vnder-
 schaid sey / zwischen der alten Teutschen Bibeln / die
 vor jaren im Bapstumb gebraucht worden / wie vn-
 verständlich selbige gewesen / vñnd derwegen auch
 nicht mit frucht haben können gelesen werden: Da-
 gegen aber / wie verständlich Doctor Luthers seli-
 gen vñnd seiner Gehülffen verdolmetschung sey / will
 ich auß dem alten vñnd newen Testament jedem ein
 kurtz

Kurtz Stücklin / auß einer alten Teutschen getruckten Bibel (wölche allhie zu Stutgardten noch vorhanden) vnd gleich darauff Doctor Luthers verdolmetschung setzen / damit desto baß offenbar werde / was für ein liebliche edle frucht das heilig Euangelion getragen/da es vns neben andern gücthaten / ein verstandliche/ Teutsche/reine Bibel/ ans Licht gebracht.

Also lautter die alte teutsche Dollmetschung/
Psalm. 78.

„ Gott/die Heiden kamen in dein Erb/sie vermaßen
 „ geten deinen heiligen Tempel/vnd setzten Hierusalem
 „ lem in die hüt der öpffel. Sie setzten die todliche
 „ en ding deiner Knecht / die essen / den Vögeln des
 „ Himmels/ vnd die Leib deiner Heiligen den Thieren
 „ ren der Erden. Sie vergossen ihr Blüt als das
 „ Wasser/ in dem umbschweiff Jerusalem/ Vnd er
 „ was nicht / der da begräbe. Wir seind worden der
 „ Spot vnsern Nachburen/ ein Nasenkrümmung
 „ vnd verspottung/ denen die da seind in vnserm vms
 „ schweiff/2c.

Disen Text hat D. Luther seliger also verteutschet.

„ Herr / es seind Heiden in dein Erb gefallen/die
 „ haben deinen heiligen Tempel verunreiniget/vnd
 „ auß Hierusalem Steinhauffen gemacht. Sie haben
 „ ben die Leichnam deiner Knecht den Vögeln vnser
 „ der dem Himmel zufressen geben/vnd das fleisch
 „ deiner Heiligen den Thieren im Land. Sie haben
 „ Blüt vergossen vmb Hierusalem her / wie Wasser/

ser/vnd war niemandt/ der begrüb. Wir seind vns
 fern Nachbahren ein schmach worden / ein Spott
 vnd Hohn/denen die vmb vns seind/rc.

Im neuen Testament/ ist der anfang des vierdten Capitels
 der Epistel Pauli zun Römern vor jaren in ob-
 gemelter Bibel also verteuſcht.

Darumb/was sagen wir Abraham vnsern Vate-
 tern haben funden nach dem Fleisch/ wann/ ob A-
 braham ist gerecht worden auß den Wercken der
 Ehe/er hat die Glori/ aber nicht bey Gott. Wann/
 was spricht die Schrifft: Abraham glaubt Gott/
 vnd es ist im gezalt zu der Gerechtigkeit/ Wann der
 da würckt / der Lohn würt im nicht geachtet nach
 Gnaden/ aber nach der Schuld. Aber dem der da
 nicht würckt / vnnnd glaubt an den der da gerecht
 machet den vnmiltten/sein Glaub würdt gezölet/zü
 der Gerechtigkeit / nach dem fürsatz der Gnaden
 Gottes/ vnd als Dauid spricht: Die Seligkeit dem
 Menschen / dem Gott tregt genem die Gerechtig-
 keit/ohn die Werck der Ehe: Sie seind Selig/ der
 Wissenhat seind vergeben/vnd deren Sünden seind
 bedeckt / Selig ist der Mann / dem der Herr nicht
 achtet die Sünde/rc.

Disen Text hat D. Luther seliger also verteuſcht.

Was sagen wir dann von vnserm Vatter Abra-
 ham/das er funden hab nach dem Fleisch: das sa-
 gen wir / Ist Abraham durch die werck gerecht/ so
 hat er wol rhüm / aber nicht für Gott/was sagt a-
 ber die Schrifft: Abraham hat Gott geglaubt/vñ
 das

- „ das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber/
 „ der mit Wercken vmbgeht / würdt der Lohn nicht
 „ auß Gnaden zügerechnet/sonder auß Pflicht. Dem
 „ aber der nicht mit Wercken vmbgeht / glaubt aber
 „ an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem
 „ würdt sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit.
 „ Nach wölcher weise auch Dauid sagt/das die Sel-
 „ ligkeit sey allein des Menschen/ wölchem Gott zü-
 „ rechnet die Gerechtigkeit / ohn zühün der Werk/
 „ da er spricht : Selig seind die / wölchen ihre vnges-
 „ rechtigkeit vergeben seind/ vnd wölchen ihre Sünd
 „ bedeckt seind. Selig ist der Mann/ wölchem Gott
 „ kein Sünd zürechnet.

Das wir nun durch das Licht des heiligen Eu-
 angelij ein solche feine reine Dolmetschung der heil-
 ligen Schrift haben / wölche auch dem gemeinen
 Mann verständlich vnd nutzlich/dis ist ja ein kost-
 liche frucht / wölche das heilig Euangelion in diser
 letzten zeit mit sich gebracht hatt. Aber die Papi-
 sten wünschten/das die alte Bibel noch vndeutsch-
 er / vnnnd dem gemeinen Mann gar Welsch were/
 damit ihr Betrug/ falsche Lehr/ Abgötterey vnnnd
 vnzelige Grewel nicht erkandt wurden. Darumb
 nicht zuerwundern / das sie sich diser Frucht des
 heiligen Euangelij nicht hoch frewen.

Tit. 1. Nachdem auch das Euangelion erfou-
 dert/das ein Bischoff/das ist/ein rechter Kirchens-
 diener lehrhaft/ vñ mechtig sey zuermanen durch
 die rein Lehr / vnnnd den Widersächern das Maul
 zustoßffen : Vnnnd aber niemandt andere recht leh-
 ren

ten kan/er sey dann zuuor selbs recht vnderichtet/
 vñ in Gottes Wort geübt/ So haben vnser Christ-
 liche Obrigkeiten/die Stend Augspurgischer Con-
 fession/dises zu hertzen genommen/ vnd an etlich-
 en orten/da es zuuor nicht gewesen/von newem ho-
 he/ vnd andere gute fürtreffliche Schulen auff-
 gerichtet/ Als zu Jena in Thüringen/ zu Marburg
 in Hessen/ zu Königsberg in Preußen/ zu Straß-
 burg/ ic. Item/herrliche gute Particularschulen/
 als/zu Lünenburg/Magdeburg/Thürnberg/La-
 wingen/Danzig/vnd andern vilen orten/ ic. Wöl-
 che Schulen mit taugenlichen gelehrten Personen
 vnd Professoribus/ auch Lectionibus vnd andern
 Ordnungen dermassen wol angerichtet / daß alda
 die Jugendt in denen Sprachen/so zu rechtem ver-
 standt der heiligen Schrifft notwendig / auch an-
 dern guten Künsten/wölche zum Lehr vñnd Pres-
 digampt dienstlich/wol vñnd also abgerichtet/ daß
 sie nutzlich beim Kirchendienst mögen gebraucht
 werden. Vnd dieweil Paulus warnet/ daß wir vns Colos. 2.
 fürsehen sollen / darmit nicht jemandts durch die
 Philosophiam beraubt / das ist / durch mißbrauch
 derselben/so sie mit der Theologia vermengt würt/
 verführet werde/ So hat abermals vnser Christli-
 che Obrigkeit / solches Christlich vñnd wol beher-
 zigt/ vnd die von alters gestifften Vniuersiteten o-
 der Hochschulen reformieren / vñnd also anrichten
 lassen / daß nicht mehr (wie zuuor im Papstumb)
 anstatt der heiligen Propheten vñ Apostel Schrif-
 ten/die Articul vnser Christlichen Religion auß der
 Heiden Büchern/ dem Platone, Aristotele, vnd der

Scotisten vnnnd Sophisten trüben Brunnen erholet vnnnd gelehrt / sonder Gottes Wort der Jugend mit reiner verständlicher Auslegung / vnnnd ye ein Spruch der heiligen Schrifft / durch den andern gebürlich erklärt werde. Wölches Mittel durch die Gnad des Allmächtigen / den mercklichen nutzen geschaffen / daß dise fünfzig Jar über / vil feiner / gelehrter / lehrhaftiger Kirchendiener erzogen worden / wölche noch bissher die rein Lehr / durch hilff des heiligen Geists / andern Leuten zur ehre Gottes vnnnd der Christenheit heil / getrewlich vnnnd fruchtbarlich fürgetragen. Es haben auch ertliche Stend die Münchsklöster / in denen lange zeit zu vorher mehr Mastschwein des Teuffels / dann frommer gelehrter Leut erzogen / dahin verwendet / daß darinnen armer Leut Kinder mit gütten Büchern / zuuorderst in heiliger Göttlicher Schrifft vnderrichtet / vnnnd zum heiligen Predigamt erzogen werden / Wie Gott lob im Fürstenthumb Würtemberg solcher reformirter Mannsklöster dreyzehne seind / vnnnd in Sachsen deren auch ertliche / in wölchen ein grosse anzal junger / vnnnd mit der zeit zum Predigamt taugenlicher Personen erhalten werden. Vñ ob wol nicht aller Stend gelegenheit / eigene Schulen obgehöriger gestalt in ihrem Gebiet anzurichten / so seind doch an den fürnemsten Orten / solche Stiftungen vnnnd Verordnungen beschehen / daß ertliche junge Leut auff Christlichen Hochschulen an andern orten studiern / wölche hernach ihrer Kirchen vnnnd Gemein mit nutz dienen mögen.

Wann nun der Wüñch Brüder Nassen nicht sehen kan / daß solche Christliche bestellung vñnd Refor-
 mation der Schulen / güte vñnd löbliche fruchten
 seien des heiligen Euangelions / so muß ihne ja der
 Teuffel gar verblindet vñd verstockt haben.

Nachdem auch Gott der Allmechtig
 neben dem heiligen Predigamt zur notturfft vñd
 erhaltung dises zeitlichen lebens den Stand der
 Weltlichen Obigkeit / vñnd vor demselben / auch
 den Ehestand eingesetzt: Vñnd aber im Papstum
 von beiden Stenden so vngewiß ding gelehrt wor-
 den / daß vil Christen / wölche enge Gewissen gehabt /
 nicht getrawet in diser Stend einem selig zuwer-
 den / daher es kommen / das auch hohe Personen
 König vñ Reiser / Fürsten vñd Herrn / das Ampt
 der Obigkeit auffgeben / vñnd in die Klöster gan-
 gen / desgleichen ertliche eheliche Personen sich
 von ihren Ehegemaheln gescheiden / vñnd Orden in
 den Klöstern angenommen: Die aber in diesen Sten-
 den gebliben / solches damals mit zweiffelhaftigem
 Gewissen gethon / wölches mehr zum ewigen ver-
 derben / dann zur Seligkeit fürderlich / dieweil S.
 Paulus sagt: Was nicht auß dem Glauben geht /
 das ist Sünd: So ist auß der Lehr des heilige Eu-
 angelions zu vnser zeit die Christenheit widerumb
 grundlich berichtet worden / daß beide Stend / der
 Obigkeit vñd Ehestand / Gott dem Herrn wolge-
 fellig / vñd ein Christ in dero jedem möge Christlich
 leben vñd verharren: Also / daß deren Leut Gewis-
 sen gerhaten worden / vñd sie auß Gottes Wort ver-
 sichert /

Rom. 14.

sichert/das sie ohne verletzung ihres Gewissens Gott dem Herrn in bemelten beiden Stenden mit frölichem auffrichtigem Gottseligem Herzen dienen können. Vnd müssen verstendige Christen (vnangesehen was das vnflätige Löstermaul Brüder Taffel von Auffrühr / wölche solt auß dem Euangelio erscholget sein / gaisfert) bekennen / das beide / der Obigkeit vñ Ehestand / durch Doctor Martin Luthers seligen Euangelische Schrifften / widerumb in ihre gebürlich ansehen gesetzt / vnnnd bestetigt / also / das die Obigkeit vnd Hausvätter mit gutem Gewissen / gebürlichem eyffer / ernst vñ bestendigkeit dem gemeinen Nutz getrewlich vorstehn / vnd die Haushaltung Gottselig regieren mögen. Dis sind ja gute Früchten des heiligen Euangelij / es sey das nicht gut / Land vnnnd Leut recht regieren / Gerechtigkeith handhaben / bosheit straffen / Kinder zu Gottes forcht ziehen vnd ernehren.

Vnd dieweil vnder den Christen allezeit arme Leut sind / denen die brüderliche Lieb zu zeigen / vnnnd aber deren vil gefunden werden / wölche wöllen müßwillig arm sein / vnnnd nicht arbeiten / da sie doch solches wol köndten / die vom Allmäßen sich also zunehren begern / das sie andern / die Sorg / Rath / vnd Arbeit lassen / vnd sie dabey müßige tag zubaben vermeinen / von wölchen S. Paulus sagt : Wer nicht arbeitet / der soll auch nicht essen : So haben die Christliche Stend Augspurgischer Confession (durch die Euangelische Lehrschrift hierzu beweget) etliche gestiffte Caploneien /

messent /

messen/Vigilien/Jartäg/vnd allerley Gefell/so zu ewigen Liechtern / vnnnd andern Päpstischen Abgöttischen Gottediensten vor jaren verordnet / das bin Christlich verwendet/das von solchen Gefellen vnnnd andern Allmüsen / wölches noch täglich bey vns ordenlich gesamblet würdt/rechte/hausarme/dürfftige vnnnd andere krancke / oder sonsten mangeltbaffrige Personen gebürlich erhalten werden/damit die arme Jugendt nicht durch das vmbgeschweiffen vnnnd samlen/des Müßiggangs gewohnne/vnd hernach / wann sie erstarcket/vnd nicht arbeiteten gelebnet / allerley Bübererey vnnnd Bosheit anfangen möchten/dardurch sie ihr faulenzgen hinaus brechten. Vnd ob wol nicht heuchlerischer weis Math. 6. se mit Posaunen vorher geblasen / wann bey vns den rechtdürfftigen ihr Allmüsen gereicht würdt/so erkennets doch der Himmlische Vatter / der ins vorborzen sihet. Dis sind ja gute fruchten der Euangelischen Lehr: Es sey dann nicht recht vnd gut/das die Armen ordenlich vnnnd gebürlich erhalten werden.

Tun sihet der verstendig Leser selbst/das ich die erzölten rechte Fruchten der Euangelischen Lehr/nur kurzlich angeregt / dann deren vil mehr vermeldet / vnnnd mit Warheit erhaben werden möchten. Das es aber mit bemelten fruchten/ nicht bloße wort seien / sonder sich die sachen in der That also halten/beruffe ich mich auff die jenige / wölche vnder vns ein zeitlang gelebt/ die werden Zeugnuß geben müssen/ das die Lehr/Ceremonien/Schulen/vnd andere gute verordnungen also angericht/vnd

(souil

(sowil in diser Welt müglich) ins Werck gebracht/
sie wölten dann mit Brüder Lassen wider jr Ges
wissen die Wahrheit vndertrucken.

Diser güten Früchten des heiligen Euangelions/
wölche sich bey denen Personen erzeigen / wölche
derselben Christlichen Lehr glauben vnnnd folgen/
schemen wir vns nicht / mögen auch wol leiden / das
sie nach disen Früchten geurtheilt werde. Vnd zweis
felt vns nicht / da solches beschicht / vnser Lehr wer
de bey eim verstendigen Gottseligen Richter / das
Recht nicht verlieren.

Nachdem sich nun erfunden / das auß vnse
rer Christlichen Lehr Augspurgischer Confession
die schändliche ergerliche Sachen / so Brüder Lassen
zusamen getragen / nicht erwachsen / vnnnd also nicht
Früchten seien vnserer Lehr: Sonder dagegen vil
edler / heilsamer / tröstlicher Früchten bey denen/
wölche sie warhafftig annemen / sich erzeigen / So
wollen wir auch auff's kurgest vernemen / was die
Bäpstische Lehr für Früchten bringe / bey denen
Personen / die derselbigen glauben vnd folgen.

Im Bapstum ist gelehrt worden / das
die bösen Lüst im Menschen nicht Sünden seien/
wann der Mensch nicht darein verwillige / vnange
sehen / das Paulus gemelte Lüst außdrucklich
Sünd nennet / vnd Gott der Herr im neündren vñ
zehenden Gebott selbige bey Straff des höllischen
Fewrs verboten / darauff volget / das die Leut/
wölche diser Lehr glauben / nimmermehr zu rech
ter erkänntnis der Sünden kommen / sonder durch
Pharis

Concil. Trid.
Decretum 17. lu
nij, Añ. 8c. 46.
D. Hieronymus
Torren. Ro. 7.
fis, Iesuita in Cō
fess. Augustin.
lib. 2. cap. 2.
Idem ibidem
lib. 1. cap. 2.

Phariseische Blindheit vñ Gleisnerey / sich so lang nicht für Sünder vnd des Verdammus werdt / erkennen / so lang sie nicht gröblich darein verwilligen. Derwegen sie auch den rechten grossen inwendigen Schaden vñnd verderbte Art ires Hertzens nicht verstehn lehren / vñnd derhalben solchen auch nit berewen. Das nun solche Phariseische Blindheit vñnd Gleisnerey / ein böse schädliche Frucht sey der Bapstischen Lehr / kan ein rechtuerstendiger Christ wol erkennen.

Im Bapstum würdt gelehrt / wer seine Sünd allhie nicht mit guten Wercken selbs büsse vñnd aufsteige / so er anderst zeit darzu habe / der muß seewiglich verdampft werden. So aber einer seine Sünd selbs büssen / bezalen vñnd aufstulgen muß / vñnd sich nicht darff auff den einigen vollkommenen Gehorsam Christi durch den Glauben allein verlassen / so ist jme vnmüglich zuwissen / ob er auch gnügsam für seine Sünd in diesem leben bezahlt habe / Vñnd in seiner letzten not in diesem Zweifel abscheiden / ob für seine Sünden der Sachen mit der besalung gnüg geschehen sey / oder nicht. Wer aber in solchem Zweifel steht / vñnd darzu ein engstig Bewissen hat / der kan sich gewislich an seinem end der Verzweiflung nicht erwöhren. Derwegen / so bringet diese Bapstische Lehr ein Frucht bey denen die ihr folgen / die heisse vertilgung des waren Glaubens an Christum auff die lautter Barmhertzigkeit Gottes / vñnd dagegen verzweiflung. Was aber diß für

Concil. Trid.
Cano. 12. 13. 15.
25 Nouemb.
Anno, &c. 51.
D. Hieronymus
Torrensis Iesuita
li. 3. cap. 8.
Iesuita in Catech.
chif. fol. 104.

ein fruchtlin sey / würde / wie zubeforgen / Brüder
 Naß an seinem eigen Exempel erfahren.

Concil. Trid.
 Sess. 6. die 13.
 Ian. Anno 47.
 cap. 9.
 Concil. Trid. 13.
 Ian. Anno, &c.
 47. cap. 13.
 D. Hieronymus
 Torrensis Iesui-
 ta in Confess.
 Augustin. lib. 8.
 cap 4.

Im Bapstumb ist gelehrt worden / Es könn
 ne niemant wissen / (aufferhalb einer sondern offens
 barung / wölche doch gar wenigen / auch den rech
 ten Christen widerfahre) Ob er in der Gnad Gots
 tes sey / oder nicht. Vnd im fahles ein Christ wisse /
 so sey es doch vngewis / ob er in derselbigen werde
 bis an sein end verharren / oder ob Gott sein Wand
 werd von ihm abziehen / vnd jne lassen verdampt
 werden. Auß diser Lehr hat kein andere Frucht
 können erwachsen / dann die vertilgung der Christlich
 chen hoffnüg. Dañ wie soll ein Mensch in der hoff
 nung (wölche nicht last zuschanden werden) war
 ten auff die offenbarung seiner Seligkeit / wann er
 nicht weißt / ob er vnder die Seligen oder vnder die
 Verdampften gehöret: Vnd wie soll die vnfehlbare
 Hoffnung bey ein Christen bestehn / der nit weißt /
 ob in Gott im Glauben wölle erhalten / oder ob es
 jhn wölle von seinem Angesicht verstoffen: Dar
 umb müß diß (der Frucht nach) kein Christliche
 Lehr sein / durch wölche die Christliche Hoffnung
 auffgehebt würdt.

Vide totum li-
 bellum de Mira-
 culis beatae Vir-
 ginis Marice,

So eng sie aber mit erzölter Lehr den ar
 men geengstigten Gewissen den Himmel gemacht /
 vñ vil dardurch zu verzweifflung getriben / wölche
 nicht wunderbarlich durch den süerlichen trost des
 heiligen Geists erhalten worden / So weit haben sie
 dagegen dem rhohen hauffen mit jren Genspredi-
 gen

gen vnd Fabeln den Himmel auffgethon / vnd mit
ihren Tugenden dem gemeinen Mann zu allerley
bosheit vnnnd freiheit vsach geben. Deren Fabeln
will ich allein drey oder vier auß ihren Büchern er-
zölen/ (daraus man vor jaren geprediget) vnd dann
den Christlichen Leser urtheilen lassen/was für gü-
ter fruchten haben auß selbiger Lehr erfolgen mö-
gen.

Es ist binden an die Postil oder Sermones Disci-
puli vor vilen jaren ein Tractatus Lateinisch ge-
druckt / dessen Titul: De miraculis beatæ Virginis,
in wölkem vnder andern glaublosen Historien/
mit denen die vngelernten Pfaffen den einfeltigen
Christen im Bapstumb das Maul auffgesperret/
auch dise erzölet würdt.

Es war auff ein zeit ein grosser Worder / mit
grausamen lastern behafftet / der nichts anderst
gedacht / dann allein / wie er dem Teuffel dienen
möchte/ Doch hette er dise Tugendt an jm / das er
an allen Feirabenden deren tagen / die im jar der
hochgelobten Jungfrawen Marie zu ehren gefei-
ret worden/ andechtig fastet mit Wasser vnd Brot.
Vnd wann er hingienget etwas zustelen / grisset er
die Jungfrawen Mariam so andechtig er kondte/
vnd bat sie / das sie ihne nicht ließ in einer Todt-
sünd sterben. Als er aber gefangen vnnnd gebend-
t ward/ hieng er drey tag/ vnnnd kondte nicht sterben.
Da er nun denen/ so für über giengen/ruffet/sie sol-
ten ihm ein Pfaffen bringen / kam derselbig mit
dem Richter vnnnd dem Volck / da ward er vom

T. 2. fa. 1.
exemplo. 5.

„ Galgen herab genommen/vnd sagt/die Jungfraw
 „ Maria erhielte in. Also wurd er frey gelassen / vnd
 „ hat hernach sein leben löblich beschlossen.

Laßt vns noch ein solche Fabel hören / wie man
 auff Bapstliche weise leichtlich zu warer Buß vnd
 Seligkeit kommen möge.

Tom. 7. fa. 2. 22
 exemplo. 45.

Es war ein grosser Mörder / wölcher kein ei-
 nig güet Verck gethon hette / dann allein / daß
 er ein einigen Sambstag gefastet/vnnd der Jung-
 frawen Marien zu ehren ein einige Mess auff sei-
 nen Kosten lassen lesen/auff daß sie ihne bekere solt
 vor seinem Todt. Demselbigen ist die hochgelobt
 Jungfraw Maria erschinen / vnnd zu im gesagt/
 Ich hab meinen Sohn für dich gebetten / daß du
 von deinen Sünden bekert werdest / der hat dir die-
 se Gnad gethon / daß er dich würdt lassen vor dei-
 nem Todt fünff wort reden / wölche dich von dei-
 nen Sünden erledigen werden. Nach disem wurd
 der Mörder gefangen/vnnd in verhaftung behal-
 ten. Am dritten tag fieret man ihn zum Galgen/da
 gab ihm Gott sehr grosse Reu / in derselben Reu
 sprach er dise fünff wort mit grosser andacht: Deus
 propitius esto mihi peccatori. Das ist/ Herr/sey mir
 Sündern gnädig / etc. Also würdt er alß bald mit
 Gott versonet/vnd werd sällig.

Auch würdt in gemeltem Büchlin erzölet / (T)
 4. fa. 2. exemplo 25. wie die hochgelobt Jungfraw
 Maria hab der Beatrix/einer außgetretenen Non-
 nen / ihren dienst fünffzeben jar lang in derselben
 Nonnen

Nonnen gestalt versehen/ wölche zeit gemelte Nonn
der öffentlichen Unzucht nachgeloffen/ wölche Hi-
stori ich von wort zu wort/ dieweil sie eben lang vnd
sonsten wol bekandt/ nicht mit verdruß des Lesers
erzölen wöllen.

Hilff Gott/ wann bey vns Euangelischen solch
ding gelehrt worden were/ wie wurde vns diser giff-
tig Mönch zerlöstern: Solte es aber ein wunder
sein / wann einer nach diser Päpstischen Lehr alle
die Bübenstück begieng / die er möchte erdencken
vnd zuwegen bringen/ dieweil er höret/ daß/ der son-
sten ein einig gut Werck nicht gethon / ohn allein/
daß er einmal oder zwey der Jungfrawen Maria
gefastet/ vnd ihr ein Meß lassen lesen. Item / daß
der / so sie eben zu der zeit angeruffen / da er seinen
Bübenstücken nachgeloffen / nicht hab kennen ohn
ware Büß sterben oder verdampft werden: Ja/
daß auch die hochgelobte Jungfraw Maria einer
brünstigen Nonnen fünffzehen jar lang den dienst
versehen / weil die Nonne/ in der Büberey umbge-
loffen.

Ich muß dem spöttischen Mönch auch ein Hi-
stori oder zwo auß dem Promptuario Exemplorum
discipuli erzölen / auß denen ja der gemein Mann
wenig gute Werck lehren können.

Es begegnet eins mals ein besesner Mensch ei-
nem truncken Mann/ der truncken Mann sprach
zum Teuffel/ saß in mich vnd verlaß ihenen Men-
schen / darauff der Teuffel antwortet / Ich kan
nicht

Promptua.
exemp. disci-
puli, 1. 2. fa, 1.
exemp, 17.

„ nicht in dich fahren. Der truncken frage / Auß was
 „ vrsach: Antwortet der Teuffel / Da du heut mor-
 „ gens in der Kirchen gewesen / ist dir ein tropp
 „ Weibwassers in den Mund gefallen/rc.

Ein andere gleichförmige Histori.

Ibidem ex
 emplo. 19.

„ Ein Kriegsman hette vil böser Stuck gethon
 „ letzlich fiel er in ein Kranckheit / da wurd er von
 „ dem Priester ermanet / er solte beichten / vnd das
 „ Sacrament empfaben / wie ein Christen gebüre.
 „ Aber er liesse sich weder mit bitten noch dreyen da
 „ hin bewegen / sonder hielt solches alles für lautter
 „ Narrenwerck / sagte / er fragte solchem ding nichts
 „ nach / schrie aber immerdar man solte im wasser zu
 „ trincken geben. Der Priester nam Wasser / weib
 „ dasselbig heimlich / ohne des Krancken wissen / vnd
 „ gabs ihm zutrincken. So bald er selbigs getrunck
 „ en / rufft er mit hilff des heiligen Geists dem Prie-
 „ ster / er solt sne Beicht hören / erstattet auch ein reu-
 „ ne Beicht / empfieng das Sacrament / vnd bes-
 „ schloß also sein leben seliglich/rc.

Noch ein holdselige Histori soll ich nicht vnderlassen zu
 erzölen auß dem Büchlin de miraculis
 beatæ virginis Mariæ, ex
 emplo 71.

Merck wol /
 dz diser Pfaff
 sonsten nichts
 güts gethon /

„ Es war ein Pfaff / der thet nichts güts / ja ee
 „ war voll Laster / vnd het nichts güts an im / dann
 „ allein daß er die Horas der hochgelobten Jungfra-
 wen

wen Marie fleißig vnnnd andechtig bettet. Als er a^{er} ^{dañ allein/dz}
ber eins tags durch ein fließend Wasser setzt / auff^{er} ^{er der Jung-}
daß er sein mitwillen in vnzucht verbrechete / vnd^{er} ^{frawen Nas-}
gedacht aber daran / daß er sein morgengebete nicht^{er} ^{ria alle tag ett}
wol gesprochen hette / sieng er an zubetten / Begrüßte^{er} ^{liche gebet ge-}
seistu Maria / du bist vol gnaden / 2c. In dem^{er} ^{sproche / Noch}
nimbt das Wasser also zu / daß er ertrincken müste /^{er} ^{dañoch hat er}
noch ließe er nicht nach / den Englischen grüß zu^{er} ^{müssen selig}
sprechen. Als er aber an die wort kam / Der Herr ist^{er} ^{werden / vn-}
mir dir / da ersoff er / vnd würdt von den Teuffeln^{er} ^{angesehen / dz}
gefangen. Die Jungfraw Maria aber beschirmet^{er} ^{in Gott eben}
ihn wider die Teuffel / vnnnd wurd also durch ihren^{er} ^{damals mit}
Verdiest die sach für das Gerichte Christi gebracht.^{er} ^{gehem Tode}
Nachdem nun zu beiden theilen lang gezanckt^{er} ^{angegriffen /}
ward / sagt die Jungfraw Maria (zu Christo) Lie^{er} ^{da er auff die}
ber Sohn / du hast ja gesagt / Wa ich dich find / da^{er} ^{Bältschafft ge}
will ich dich richten / Item / Du würst auß deinen^{er} ^{zogen. Vñ hat}
worten Gerechtfertigt werden / Derhalben lieber^{er} ^{Maria vor de}
Sohn / wiewol diser übel gelebt hat / jedoch / weil^{er} ^{woluerdientē}
er entlich in meinem lob / darinnen er allwegen fleiß^{er} ^{höllische feur}
sig gewesen / sein leben beschlossen hat / so bitt ich^{er} ^{bewahren mö}
dich / daß er möge Gnad vor dir finden / Wöllen mir^{er} ^{gen / also / daß}
dich die Teuffel nicht glauben / so mögen sie ihm in^{er} ^{die Teuffel}
den Mund sehen. Als die Teuffel solches thaten /^{er} ^{strebemüssen /}
funden sie mit gulden Būchstaben in seim Mund^{er} ^{daß ihnen die}
geschriben / dise wort: Begrüßte seistu Jungfraw^{er} ^{Schūhe em-}
Maria / 2c. Da wurden sie zuschanden / vnd müsten^{er} ^{pfallen / (Ich}
sich trolen / vnd gebot der Richter (Christus /) daß^{er} ^{gedenck Brü-}
die Seel wider solt zum Leib kommen / vnd das le^{er} ^{der Nassen ge}
ben bessern / wie er auch gethon hat.^{er} ^{sellschafft ver-}
^{richtē mehrer-}
^{theils jr gebet}
^{also / daß sie}
^{mit de mund}
^{bette / vñ mis}
^{dem hertzen}
^{auff die Bäl-}

(schafft ziehen)
 Heißt aber diß
 nicht den Leuten
 zu aller böß-
 heit den Saum
 verhängen / so
 weiß ich nicht/
 wie man vers-
 rüchte Leut zie-
 hen müßte.

Ist aber das nicht ringe Kunst vñnd ein rich-
 ger weg sich des Teuffels zuerwöhren / nämlich/
 wañ man gleich in fillerey felt / den Teuffel reizt/
 an die wand malet / vñnd selbs kommen heißt / daß
 der arm heillos tropff sich mit ein einigen tropffen
 Weiwassers müß abtreiben lassen? Item / daß
 man einem rohlosen Menschen / der die vermanun-
 gen zur Büß verspottet / das Sacrament Narren-
 werck schilt / so leichtlich vñnd geschwind kan die bes-
 kerung mit einem trunck geweihtes Wassers ein-
 gießenn Sag mir hie Chrißlicher Leser / ob auß die-
 ser Bapstlichen Lehr könne ettwas bessers / dann
 allerley grausame bißerey vñnd bößheit erfolgent
 Wölches ist nun die Lehr / wölche den Leuten zu
 Sünden vrsach gibt? thüts vnser Euangelische
 Lehr / nach deren innhalt die Leut vermannt wer-
 den / sich der Gnad Gottes nicht zumißbrauchen/
 dann wer müßwillig widers Gewissen sündige/
 der fall in Gottes vngnad / vñ in des Teuffels Ge-
 walt / vñd steh nicht in des Menschen krefft / daß
 er könne rewen vñnd glauben wann er wölle / Oder
 thüts die Bapstlich Lehr / die da fürgibt / der
 Teuffel laß sich von ein vollen Zapffen mit ein ein-
 nigen tropffen Weiwassers verreiben / vñnd mö-
 ge ein Gottlosen verechter vñnd spotter des Göttes
 lichen Wortts vñd heiligen Sacraments / die Rew-
 vñnd Büß mit ein trunck Weiwassers eingossen
 werden?

Iesuite in Cate-
 chis. de expia-
 rione peccatorū
 venialium.

Da man auch im Bapstumb gleich die
 Leut zu güten Wercken vermanen wölle / seind sie
 doch

doch weniger theils / auff die rechte gute Werck/
 wölche Gott gebottē/oder ja nit auff dieselbige al-
 lein gewisen/sonder gelehrt worden/was man Gott
 zu lob vnd ehren theil/das gefall Gott wol/vnd sey
 ihm ein angeneher Gottesdienst. Wer diser Lehr
 glaubt vnd folget/der fahet nach eigener wahl (wie
 S. Paulus sagt/Colos.2.)mancherley Gottesdienst
 an/der doch dem Wort Gottes weder gemēß/ noch
 vil weniger Gott dem Herrn gefellig ist/ Wie dann
 im Papstumb geschehen/vñ noch täglich geschicht/
 auch ob denselben falschen vermeindten Gottes-
 diensten am strengsten gehalten würdt/ Als da
 seind mancherley Wallfarten / Rosentrentz bet-
 ten/ Heiligen anruffen / Bilder kleiden vnd schmus-
 tzen/ der Münch vnd Nonnen mancherley Regel
 vñnd Orden / sondere Speiß/ sondere Kleidung/
 vñnd des dings im Papstumb vnzellig vil/wölches
 alles ausserehalb Göttlichs Befelchs angerichtet
 worden. Nun verwürfft der Herr Christus alle
 solche vermeindte Päpstliche Gottesdienst / da er
 sagt: Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehren sol- Matth. 15.
 che Lehr/ die nichts dann menschen Gebot seind.
 Es werdē auch durch solche selbserwölte vermeins-
 te Gottesdienst/ die rechten vñnd von Gott gebotts-
 ne Gottesdienst gebindert / daß sie nicht/ wie sie sol-
 ten/sein fůrgang haben/sonder mehrertheils ver-
 bleiben müssen/wie solches in andern vnserer Theo-
 logen Schrifften gnügsam erkläret. Daß aber
 vergeblicher/vnnützer/vñ von Christo verworffner
 Gottesdienst / der auch den rechten Gottesdienst
 bindert / ein gute frucht sey der Päpstlichen Lehr/
D vnd

vnd nicht vil mehr ein faule / wurmstichige / böse Frucht / dessen würdt Brüder Nasß vnd sein ganger anhang / verstendige Chrusten nimmermehr bereden.

Pighius doctur:
Mitis peccare
re Sacerdotem
scortatione se
polluentē, quā
ducentem vxorē.
Hanc doctrinā
confirmat Praxis
Papistica, nam
Sacerdotes ducunt
vxores etiam
manifesti autem
scortatores fouentur.

1. Cor. 7.

Im Bapstumb ist gelebt worden / daß es vil ein ringere Sünd sey / wann die Personen / wölche Keüschheit gelobt / oder den Ehestand verschworen / Hürerey treiben / dan so sie sich wider ihr vermeindt Gelübd in den Ehestand begeben. Diser Lehr nach geschichts bey denen / so derselben glauben / vnd die Gab (aufferhalb dem Ehestand recht Keusch zuleben) nicht von Gott empfangen / vil lieber wölten in offentlicher Hürerey sitzen / dann nach dem Gebott Gottes (der durch Paulum sagt: Wer sich nicht enthalt / der werd ehelich / dann es ist besser heüraten dann brennen) sich Ehelich verheüraten wölten. Die Frucht diser Bapstischen Lehr / ist das ergerlich vnzüchtig leben im Bapstumb / darein die Bapst / Cardinal / Bischoff / Prelaten / Mönch / Nonnen vnd Pfaffen gerhaten. Dann weil sie die Gab von Gott nicht gehabt / aufferhalb des Ehestands Keusch zuleben / vnd inen dann noch nicht erlaubt worden / sich zuverheüraten / sie aber beredt gewesen / es sey ein ringere Sünd / vnzucht treiben / dann sich nach beschebnem Gelübd in Ehestand begeben / haben sie diser Bapstischen Lehr nach / lieber die ringere / dann die schwerere Sünd begehrt wölten / Vnd sich also mit großem Wergernuß des gemeinen Mans / auch mit ewigem verderben ihrer armen Seelen / mit vilfelziger vnzucht

sucht befleckt. Dñ ist zubeforgen/ daß diejenige diß
 sabs die frombsten gewesen/ wölcher Bücher ey
 fenbar worden/ da bey vilen andern/ die wol caute,
 aber doch nicht caste gelebt / die Sünd gehn Dim-
 mel geschrien/ Wie solches im sabs der not auß iren
 eigen Scribenten zuerweisen/ vnd droben zum theil
 angeregt. Ist also durch dise Bapstliche Lehr von
 gelobung der vermeindten Keuscheit / in der war-
 beit die rechte Keuscheit auffgehoben / dagegen a-
 ber grewliche vnzucht vnd abschewliche vnreinig-
 keit gepflantz worden. Hey diser vnreinen schand-
 lichen Frucht / wölche eigentlich auß des Bapsts
 Lehr erwachsen/ist güt zuurtheilen / was von dem
 Darm zuhalten.

Es ist auch im Bapstumb gelehrt worden/
 Was der Bapst / sampt seinen Cardinalen / Bi-
 schoffen vnd Prelaten in der Christlichen Kirchen
 (sonderlich in ein Concilio) ordne / das müsse man
 bey verlust der ewigen seligkeit glauben vnd halten/
 Dann sie seien die Christliche Kirch / Können nicht
 jeren / vnd wer ihren Ordnungen ungehorsam sey/
 der wölle die Christliche Kirch nicht hören/ vnd sey
 erger dann ein Heid. Auß diser Lehr haben sich
 Bapst/ Cardinal/ Bischoff / vnnnd Prelaten/ eines
 vngemeßnen vnendlichen Gewalts in der Kir-
 chen vnderfangen / in derselben ein Satzung über
 die ander gemacht/ vnnnd mit vnnötigen/ zum theil
 auch Aberglaubischen vñ Abgöttischen / zum theil
 ganz kindischen vnordenlichen Ordnungen die
 Kirchen

Concil. Trid.
 Decreto. 4. De
 cemb. Año. 63.
 D. Hieronymus
 Torrensis scripsit
 in Confess.
 Augustin. lib. 11
 cap. 6.

Concil. Trid.
 17 Sept. Anno.
 &c. 62. cap. 5.

Kirchen Gottes dermassen überordnet vñnd beschweret / daß die Predig Göttlichs Worts wüst gelegt / dagegen aber die Ceremonien / deren der gemein Mann mehr / dann der Predig achtet / den platz behalten haben. Zu dem / ist von jnen geordnet worden / daß aller Gortsdienst / Gesang vñ Gebett / außserhalb der Predig / (wölche doch bey jnen auch nicht rein gelassen worden) in frembder / als Lateinischer / vñnd dem gemeinen Mann vnbekanter Sprach verrichtet werden sollen / also / daß der mehrertheil solches Gortsdiensts (da er gleich an ihm selbsts allerdings were gut gewesen) bey dem gemeinen Mann einige besserung nicht bringen mögen / wider den außstruckenlichen Text Pauli / der da will / wann man ye frembde Sprachen in der Kirchen gebrauchen wölle / sollen doch selbige außgelegt werden / damit ein gemeiner Laye dardurch gebessert vñnd erbawen werde / auch wissen möge / was allda gehandelt / vñnd könne von Herzen / Amen / darzu sagen. Aber dieweil dem Bapst vñnd seinen Prelaten in der Bapstfischen Lehr ein vnendlicher Gewalt zugemessen worden / ist darauff erfolgt / daß sie in der Kirchen gemacht / was jeder gewölt / es sey gleich dem Wort Gottes gemess oder vngemess gewesen / dardurch die nutzlichen Kirchenordnungen auß der Kirchen außgemustert / dagegen aber vntaugenliche Ceremonien / vñnd vnfruchtbarliche Bapstfische Kirchenordnungen eingeführt worden / wölche nicht zu erbawung der Gemein Gottes / sonder zu der Bapstfiker Geiz dienstlich gewesen. Also daß über solche vñndordnung vñnd beschweret

Concil. Trid. 17.
Sept. Anno &c.
62. Can. 9.

1. Cor. 14.

beschwerden auch verstendige Papisten geklagt/
vnd vorlangt dafür gehalten / daß die Päpsti-
sche Kirchenordnung einer starcken Reforma-
tion bedürffte. Solche vnrechtmessige/ vnd dem
Göttlichen Wort widerstrebende Kirchenordnun-
gen/(soll man sie anderst Ordnungen nennen) durch
wölche die Gemein nicht gebessert / sonder an ihrer
erbarung mehr gehindert / vnd doch auß obgehör-
ter Päpstischer Lehr in der Kirchen Gottes erfol-
get/kan ja auch für kein gute Frucht erkennet wer-
den / dieweil sie dem Wort Gottes öffentlich wider-
strebet.

Es hat auch nach anweisung der Päpsti-
schen Lehr/alles/was der Papst sampt seinen Car-
dináln vnd Bischoffen in Göttlichen Sachen be-
schlossen/für gewiß / vnd gleich für ein Articul des
Glaubens gehalten werden müssen / Ja auch was
der Papst allein geschlossen / das hat müssen gel-
ten/ also daß dem nicht widersprochen sollen wer-
den. Dann (haben sie fürgeben) im Herzen des
Papsts ligen alle Recht/ als in ein Schrein. Es
hat auch kein ansehen gehabt / vnd ist nicht ange-
nommen worden / was wider seine Threwm auß
grund der Hebreischen vnd Griechischen Sprach/
auß dem alten vnd neuen Testament / darwider
hat mögen von gelehrten Gottsförchtigen Leuten
auffgebracht werden / Dann selbige alsbald für
Rezer außgerüffen/ vnd mit ihnen zum Fehr ge-
eilet worden. Dieweil man dann gesehen/daß nichts
gelten

Concil. Trid.
Decreto 4. de-
cemb. Año &c.
63.
Id affirmant Ar-
chidiaconus,
Glossa, & Ge-
minianus.
Item, Ioannes
de turre crema-
ta in summa de
Ecclesia lib 2.
ca. 109. & 110.

gelten soll / (ihrem Tyrannischen fürgeben nach)
 dann was der Papsst gut heisse / haben notwen-
 dig die gütten Sprachen vnnnd Künsten / wöliche
 sonst zur auflegung der heiligen Schrifft nutz-
 lich vnnnd notwendig / fallen / vnnnd auff den hohen
 vnd andern Schülen / zu grund gehn müssen. Das
 was für solten die Leut lang haben die Köpff wö-
 len zerprechen / Hebreisch vnnnd Griechisch zusta-
 diern / vnd sich zubemühen / die Schrifft recht auß
 dem Grund außzulegen / weil doch nichts anders
 gelten müssen / dann was einem vngelernten Papsst
 gefallen : Also seind die Schülen vnder dem Paps-
 stumb in abgang gerharen / Vnd ob sie wol nicht
 gar abgethon / sondern auch ettliche auffgerichtet
 worden / hat doch in denselbigen die Sophisterey
 vnnnd Barbaries dermassen überhand genommen /
 daß durch die Schültheologen die heilig Schrifft
 mehr verfinstert dann erkläret / vnd gemeinglich
 die jenigen / so am lengsten vnnnd fleissigsten auß
 solchen Schülen studiert / zum Predigampft am
 aller vntaugenlichsten gewesen / der vrsachen halb
 ben dann Doctor Luther über die Papsstischen
 Vniuersiteten so ernstlich geklagt . Das aber selb-
 ge ettlich wenig jar her widerumb bey inen ettwas
 in auffgang gebracht / dessen hat man der Papsst-
 schen Lehr nicht zudanken. Vnnnd haben sich vmb
 die zeit / da Doctor Luther zulehren angefangen /
 die gelehrte Männer von ihren eigen Leuten / den
 alten vngelernten Sophisten / (allein daß sie zu güt-
 ten Sprachen vñ Künsten ein lust vñ lieb gehabt)
 ja schier souil leiden müssen / als hefftig der Luther
 mit

mit seiner Lehr von den Papisten angefochten worden. Daß nun verwüstung der Schulen/vertilgung guter Künsten vnd Sprachen/nicht gute Früchten seien der Bapstischen Lehr/ kan ein jeder gütlicher Christ leichtlich ermessen.

Im Bapstumb ist auch gelehrt worden/ der Bapst hab das Geistlich vnnnd das Weltlich Schwert/ also daß es in seiner macht stehe in die weltlichen Regiment zugreifen/ vnd selbige seinem gefallen vnnnd gutbeduncken nach zubestellen. Auß diser serigen Lehr ist notwendig eruolget/ daß die Bapst ertliche Keyser/ König/ Fürsten/ vñ weltliche Herrn ihrer Herrschaffren entsetzt/ der selben Vnderthonen ihre Pflicht vnd Ayd gegen ihrer Obrigkeit auffgelöset/die Herrn selbs aneinander gebet/ (wie die Bapstischen Geschichtschreiber selbs bekennen müssen) vnnnd also vnzelige Territtung/ Auffheür/ Mord/ vnd Blütuer gießen in weltlichen Regimenten angerichtet. Da doch dem Bapst/ als ein Hirten der Christlichen Kirchen/ (wie er sich rühmet ohn warheit) vil besser gebürt hette/ die Kirchendienst zubestellen/ dann die weltlichen Regiment zuuerendern/ aber weil ihm die Bapstisch Lehr beyde Schwert in die Hand geben/ ist durch disen Bapstischen Articul daß weltlich Regiment ohn rechtmessige visach vnritzig gemacht vnd zerüttet/ auch Frid vñ einigkeit zwischē der weltlichen Obrigkeit offermals auffgebebt worden. Daß aber/ in ein frembd Ampt greiffen/ vnnnd dardurch

Panormitanus,
Franc sc. is Are-
tinus, Clemens
V. in Clement.
Bonifacius
VIII. in Extra-
uagant. De ma-
ioritat. & obe-
dient,

mütwil

mütwillige vnnötige Zerrüttung in dem von Gott geordneten Regiment anrichten / nicht ein güte/sonder ein schedliche Frucht der Päpstischen Lehr sey / ist abermals verstendigen Christen vnuerborren gen.

Eccius in Enchiridio locorum com. de votis.

Concil. Trid. decreto de reformatione matrimonij 11. No. uemb, Año 63.

Im Bapstum ist vermög der Päpstischen Lehr so streng über den Gelübden (auch den / so von jungen Leuten vnbedecklich beschriben) gehalten worden / daß nach innhalt der Päpstischen Lehr / sich die Kinder in die Klöster begeben können / auch wider ihrer leiblichen Eltern willen / vñ solten die frommen Eltern Blüt darüber geseinet / oder auch vor leid gestorben sein. Dergleichen / wann sich ein Kind (wie vnordenlich oder vnbedecklich es immer geschehen können) auch wider seiner leiblichen Eltern willen verheirat / hat solches müssen ein Ehe sein / fest vnd steht gehalten werden / vermög des Päpstischen Geistlichen vnrechten Rechtens / vnangesehen des Gebotts Gottes: Du solt dein Vatter vnd dein Mütter ehren. Diser gehorsam der Kinder gegen ihren Eltern / wölchen Gott selbs geordnet / hat im Bapstum der Päpstischen Lehr / in oberzölten zweien vnd andern mehr Stücken weichen müssen / dar durch auch das Hausregiment zerrüttet / vnd verwirret worden. Vnd also die Kinder auß dem ordentlichen gehorsam (vermög der Päpstischen Lehr) sich ziehen mögen / vnd thün / was ihnen gefallen / es were den Eltern lieb oder leid. Daß aber solche zerrüttung vnd vnordnung im Hausregiment /

ment / wölche dem außtruckentlichen Wort Gottes zuwider / ein gute Frucht sey / darauß man die Päpßlich Lehr für gut könne vutheilen / würdt im abermals kein rechtuerstendiger Christ einreden lassen.

Letztlich hat der Papst etliche Bettelorden bestehrigt / wölche sich des vmbschweyffens / Keeßjagens vnnnd bettlens beholffen (will jetzt anderer Stationierer vnnnd vnzeliger schinderey / die gegen dem armen gemeinen Mann / vnder dem Schein der Heiligkeit vnnnd Geistlichkeit / gedbt / geschweigen.) Wiewol nun solche Bettlerey bey einfeltigen Leuten ein ansehen einer willigen Armüt vñ Englischer Demüt gehabt : Jedoch ist hierauß notwendig er folget / daß solche starcke / gesunde / faule Bettler / vnd gemöste faullentzer / (deren Brüder Nas auch einer ist) den rechten Hausarmen (wölche sich ihrer armüt nicht Pharisaischer weiß / wie die Bettelmünch gerühmt / sonder selbiger sich geschembt / vnd oft bey großem hunger vnd mangel vertruckt) das Brot vor dem Mund abgeschnitten / vnd also die recht dürfftigen armen des Allmüßen beraubt haben. Dann man noch weißt / wann ein Reicher sterben wollen / wie dise von dem Papst erschaffne Raubußgel / die Bettelmünch / anderst nicht / dann als die Rappen zü einem Raß / ja als rechte Harpia zügeflogen / vñ sich nicht gesaumbt / den besten Kogen dauon zuziehen / vnangesehen / daß daneben vil frommer / armer / kranker Leut grossen mangel gelitten / bey denen es vil besser /

Naucleus
Chronic. volus
mine 2. genea
rat. 41.

P dann

dann bey bemelten Schweiffen were angelegt gewesen. Auch ist durch Aberglaubische Bapstliche Lehr/die Sach dahin gerichtet worden/das die eusferliche Tempel/todte Bilder vnd Götzen/köstlich geschmuckt/mit Silber/Gold/Klaidern vnnnd allerley Kleinoten gezieret worden / dagegen aber vil lebendige Tempel Gottes / vnnnd solche lebendige Bilder / wölche nach dem Bild Gottes erschaffen/ vnd nach desselben Bild wider ernewart/in hunger vnnnd mangel / blöße vnd frost / grosse not gelitten. Das nun starcken müthwilligen Bettlern der Hals gefüllet/ die sich wol in ander weg mit arbeiten ernehren möchten / andere arme aber / wölche dessen besser bedürfften/ mangel vnnnd not leiden müssen/ das kan ja kein gute frucht sein/ wölche doch auß der Bapstlichen Lehr / von den Bettelorden/ erwachsen ist.

Es kan der Christlich Leser abermals verstehn/ das ich nicht den ganzen Vnrhat vnd Grewel der Bapstlichen Irrthum rühren/ sonder allein kurze anregung thun/ vnd gleich als mit ein finger auff etliche Bapstliche Früchten ihrer Antichristlichen Lehr deutten wöllen / auß wölchen gnügsam / als auß den bösen Früchten abzunemen / das bey ihnen die Wurtzel/der Stamm/die Nest/ Bletter/Blüß/ vnnnd Früchten/alles faul/wurmstichig/schedlich/vnchristlich/ vnd (da man nicht dauon ablaßt vnd Büss thut/) zum ewigen Fewr verdampft sey.

So vil daß Brüder Massen person be-
langer

langet/ zeugen seine eigne Schrifftren / vnd befindet sich auß vorgendem warbafftigem Bericht / daß er sey ein Bosbafftiger verkerrer der reinen Euangelischen Lehr/ ein freuenlicher Løsterer der Christlichen Obrigkeit / ein vnuerschembter Verleumbder viler ehlicher Christlicher Kirchendiener / ein verrüchter Lugner vnd Ehndieb/vñ ein solche Saw/ die sich zuerlustigen vnd zumesten begert in anderer Leut Sünden / da sie doch derselben an jres theils Gesellschaft gnüg funde/vnd endtlich ein leibhafftiger Teuffel/der kein warheit sagen kan/ er hab sie dann zuuor zwifach oder drifach verkert/vnnd mit seinen Lugen vergiffret.

Daß er aber danebē auch allerley bönishe Spottwort vnd leichtfertigs bübisch Gespey mit einlauffen laßt / ja selbigs in allen Blettlin seiner Bücher treibt/ mit wölichem er sich vnd etliche seine Papischen wol in seinem Sin kügelt/als da er die Christlich Augspurgisch Confession / ein Confusion/ die Euangelische rechte Christen/ Ewighöllisch / Euangelos / Eigenwillisch/ das Euangelion / Fraßelangelos / Die Gottseligen Kirchendiener / Predigcaugen/ Predicabilia/Predigqans/nennet/vnd solches Lucianischen Gespöts über die massen vil libet / damit er gibt zuuerstehn/daß er neben einem giftigen Løsterer vnnd Lugner / als ein leüffiger Weltmensch/möchte vertreten einen Schalcknarren/ein bösen Spitznarren/oder Freyhartsbüben/ Dann den beschornen narreten Münchskopff bett er zum vortheil/vnd dürfften ihm an sein Kappen allein zwey Welsophren gesetzt werden/ mit zweien

Schellen / auch möcht er an seinem Strick / (mit dem er vngürtet) als mit einem Lotterholz / fantasiern / so were er / meines erachtens / zu einem solchen Mann nach aller notturfft außgerüstet. Dañ er vil ehe einen vnflertigen / leichtfertigen / lotterbischen Boffen auff die Ban bringen / dann ein Spruch der heiligen Schrifft in rechtem verstand anziehen kan. Darumb mich nicht wenig wundert / warumb die Papisten eim solchen tollen Fantasten das schreiben gestatten / der ihr böse Sach noch vil erger machet / wölche doch an ihr selbs zuvor faul vnd gantz wurmstichig ist / aber doch durch eines so mürben Tassen Brüders schreiben / täglich noch mürbet vnd erger gemacht würdt.

Also hastu Christlicher Leser auß dieser Schrifft zulehnen / wölches die rechten Früchten einer jeden Lehr seien / bey deren man sie kennen vnd vrtheilen soll / Nämlich / die Werck / wölche auß derselben Lehr eigentlich erwachsen / was man derselben glaubt / vnd im leben folget.

Dar auß dann ferner sich er findet / Ob wol Brüd der Tass vnser Christliche Lehr häßlich verkeret: die Secten vnd Spaltungen / so sich nach dem widergeoffenbarten heiligen Euangelio ereüget / hoch auffmuget / vnser Christliche Obrigkeit / Chur / Fürsten / vñ Stend des Römischen Reichs / mit seinem vngeweschnen Maul / freuenlich vnd mit vngrund antastet / auß vnser Gottselige / gelehrte

lehre Kirchendiener / vnd der selben Hausgenossen
 vnbidermännisch leugt / vnd an ihrem Leben vnn
 Reden auff's allergnawest erfür sucht / was sich
 mag mit löstterung verkeren lassen : Darneben al
 leeley Ergernuß / so sich mögen bey vns zugetragen
 haben / zusammen klaubt : dagegen für die grewliche
 Abgötterey des Papstumbs vnuerschembt laug
 net / der meinung / vns dardurch lügenzustraffen :
 Auch alle Theurung / vnrhū vnd vnfaßs des gan
 zen Teutschlands vnnnd anderer Königreich / vns
 fern Euangelio felschlich zümist : Vnd über das /
 vnbillicher weise aller Sectarien (mit denen wir
 doch nichts zuthun haben) Auffrühr / Vnzucht
 vnd Bosheit vns zülegt : So könne vnd soll doch
 vnd Boffheit nicht geschlossen werden / daß vnser Lehr
 vñ Lehrer faule böse Bawm seien. Dañ erzölte ers
 gerliche Handlungen / zum theil von Bruder Nas
 sen / als einem verrüchten Lugner mit vnwarheit
 von den vnsern außgossen / zum theil aber / das an
 im selbst gürt vnd recht ist / durch ine bößlich vñ gif
 tig verkeret / Vnd da es gleich alles war were / (das
 sich in ewigkeit nicht erfinden würdt) dannoch sol
 che Ergernüssen nicht auß vnserer Lehr erwach
 sen / dann vnser Lehr dergleichen Sünd vnnnd
 Schand ernstlich verbeut / Vnd seien dergleichen
 Ergernüssen ye vnnnd allwegen in der rechten Kir
 chen Gottes alts vnnnd newes Testaments erfun
 den / an wölichen Ergernüssen gleichwol nicht die
 rein Lehr / sonder des Teuffels bosheit vnnnd der
 Menschen schwachheit schuldig gewesen.

Da man aber will auff die rechten Frücht vns
 sers heiligen Euangelij achtung geben / wölche bey
 denen / so dem Euangelio glauben vnd folgen / sich
 erzeigen / so befinden sich nachuolgende güte vnd
 lobliche Früchten / Nämlich : Ware erkantnuß
 der Sünden / sampt warer Reu vñ Leid über dies
 selbige: rechter lebendiger Glaub an Christum: bes
 ständige Christliche Hoffnung vñ Gedult in creutz
 vnd leiden : ein vngeserbtter eyffer zu güten Wer
 cken / vnd zu solchen güten Wercken / deren man
 vergewißt ist / daß sie Gott wolgefallen : Ein wol
 angerichte Kirchenordnung / nach deren es alles
 ordenlich zu erbawung der Christlichen Gemein
 verrichtet / da die heiligen Sacrament nach Christi
 einsetzung aufgespendet: die Lehr / Vermanungen /
 Gesang / vñ Gebett in verstendlicher Sprach / mit
 besserung der Zuhörer / in rechter andacht geübet
 werden : Item / daß wir heuttigs tags ein reine
 Teutsche Bibel haben / auß deren sich dabey
 Gottselige Layen erinnern vnd nachsuchen mö
 gen / was sie in der ordenlichen öffentlichen Predig
 gehört: daß vil güter Schulen bey vns auffgerich
 tet worden / in denen die Jugend zum Kirchens
 dienst / auch andern ehelichen Emptern / mit reiner
 Lehr vnd Christlicher Zucht aufgezogen werden:
 daß die weltlich Oberkeit / desgleichen auch die
 Eheleut vergewißt sein / sie leben in einem heiligen
 vnd Gott wolgefelligem Stand / daher sie solchen
 Stendē mit gutem vnuerletztem frölichem Gewiß
 sen vnd ernstlichem fleiß in gedult aufwarten könn
 en : Daß die müßwillige faulenzende Bettler zu
 arbeit

arbeit angehalten / die rechte arme aber nach not-
turfft desto besser versorgt werden. Dise vnd ande-
re dergleichen mehr gute Früchten / werden an de-
nen orten / da das N. Euangelion rein gepredigt vñ
warhafftig angenommen / bey denen Personen ge-
funden / die sich des Euangelions nicht allein rüh-
men / sonder auch demselben glauben vñnd folgen.
Diser Früchten dürffen wir vns ja nicht schemen /
vñnd wollen vns hierinn vnser theils / wie auch dro-
ben vermeldet / auff den augenschein berüfft haben /
Daraus dann vnwidersprechlich eruolget / das bey
vns die Lehr vñnd Lehrer rechtgeschaffen / dieweil
sie als gute fruchtbare Bawm / solche gute fruch-
ten bringen.

Dagegen aber / erwachsen auß der Bapstischen
Lehr / bey denen / wölche derselben in allen Stücken
glauben vñnd folgen / nachgehnde böse faule ver-
werfliche Früchten / Nämlich / Pbariseische blind-
heit des Hertzens / durch die man die innerliche bö-
se Lüste nicht für Sünd erkennet / vñnd also auch
nicht reu vñnd leid darüber tregt: Aufstilgung des
waren vertrawens vñnd glaubens an Christum:
vertilgung der Christlichen Hoffnung / daraus ent-
liche vñnd ewige verzweifflung eruolget: verwegen-
heit vñnd frecheit / alle böberey vñnd bösheit zustiff-
ten / dieweil dafür gehalten würdt / es möge der
sachen mit eim tropffen Weibwasser / vñnd mit an-
rührung der Heiligen geholffen werden: Erfindung
vñnd auffrichtung allerley falscher Gottsdienst / an
denen Gott kein gefallen hat: allerley grewliche vn-
zucht / Hürerey / Ehebruch vñnd Sodomiterey / auß
den

den vermeindten tōrichten Glüdden der vermeindten
 ten Bāpstischen Keuschheit: vnzelige Aberglaubis
 sche / vnnutze Ceremonien in der Kirchen / dar
 durch doch weder die Kirchendiener noch die Lay
 en gebessert werden: verwüstung gütter Schülen/
 Künsten vnd Sprachen: zerrüttung der weltlich
 en Regiment/ durch die Bāpst/die sich hierinn vns
 rechts Gewalts anmassen: zerstückung des kindlich
 chen Gehorsams gegen den Eltern / im Hausregi
 ment: massung der faulen vnnutzen Brüch in
 Klöstern / vnnnd anderstwa: dagegen aber verach
 tung vnd versamnis der rechten armen Leut vñ
 waren Glieder Christi/denen derwegen nicht gebür
 liche Wandtreichung mag beschehen: vnnnd andere
 vnzelige böse früchten mehr: Bey wölchen faulen
 früchten ein rechtuerstendiger Christ billich schlief
 sen soll / daß im Bapstum die Lehr vnnnd Leher
 faule Baum sein / wölche werden von Gott abge
 hawen/vnd dem ewigen Fehr nicht entrinnen.

Verhoffe derwegen gantzlich / daß mit diser
 Schrift nit allein auff Brüders Massen zwo Cen
 turias/sonder auch auff alle dergleichen Schrifften/
 wie vil er deren noch künfftig außgehn laßt/genügi
 sam geantwortet sey. Dann ob er wol kan noch wis
 der vil Personen mancherley Lügen vnnnd Löst
 rungen außgießen / So seind doch alle dergleichen
 seine Schrifften gegründet / auff mütwillige ver
 kerung vnserer Lehr/ vnserer reden / vnser thuns
 vnnnd lassens/ auff offentliche schandliche Lügen/
 wider frommer Leut Personen/vnd auff erzehlung
 etlicher ergerlichen Sachen / wölche sich zum theil
 an

an denen orten/da das Euangelion gepredigt/ver-
 luffen. Daß aber durch solche Lösterungen vns-
 ser Christliche Lehr der Augspurgischen Confessi-
 on nicht möge vmbgestossen werden / ist auch den
 einfeltigen vnnnd schwachen Christen mit gutem
 grund in diser Schrift also dargethon/ daß sie sich
 verhoffentlich an dergleichen lösterungen Brüders
 Nassen nicht Eren/nach vmb derselben willen/vn-
 ser Lehr oder Personen desto geringer halten wer-
 den. Wölche aber kein lust zur Warheit tragen/
 sonder mit des Brüders Nassen Löster-schriften/
 (über beschreihen Bericht vnd Warnung) sich kü-
 geln/vnd ihr frewd darinnen haben/ die seind nicht
 werdt/ daß sie etwas bessers hören / lesen/ oder se-
 hen sollen/vnd mögen solche mit dem Brüder Nas-
 sen alle vnsaubere / stinckende / Katige Winckel er-
 stüren vnd auffwülen / Dann solches Bisams vnd
 keins bessern/seind sie werdt/vñ were immer schad/
 daß Brüder Nas etwas bessers für solche Leut
 geschriben hette.

Vnd ob ich wol kan erachten/dieweil er souil ehrs-
 licher Leut/wölche ine weder mit worten noch wer-
 ken jemals belaidiget/mit seinem vnsaubern Riß-
 sel nicht verschonet/ er werde auß Zorn vnd Rach-
 gie mein Person mit lügen vnnnd lösterungen auff's
 gewlichst er immer erdichten kan / anfallen vnnnd
 anfasten : Jedoch bin ich jetzmal nicht be-
 dacht / mich mit ihme ferner einzulassen . Dann
 wer auch ein gemeinen verstand hat/ dem ist gnüg-
 sam dargethon / daß diser Nas Brüder ein solcher
 loser / leichtfertiger / verlogner / verrüchter / vnuer-
 schembter

Ableinung der Lugen

schembter Mönch ist / der kein ehlichen Biders
mann schmecken kan / derwegen es denen / wölche er
zum bittersten löstert / vor ehrliebenden Leuten vil
ein grössere ehz ist / dann wann er sie zum höchstem
lobet. So weiß ich auch / Gott lob / die zeit vil besser
anzulegen / dann das ich selbige mit vilfeltigem
schreiben wider ein solches vnuer-schambts Loster-
maul / verlieren solte.

Will derhalben zum Valet / dem Bruder Tassen
den Segen verkündigen / wölchen der H. Geist im
zwey vnd fünffzigsten Psalm über iuc vñ seins gleich-
chen lugner vñ Losterer gesprochen hat / der lauter
also: Dein Zung trachtet nach schaden vnd schneidet
mit lugen / wie ein scharpff Scheermesser. Du re-
dest lieber böses dann güts / vnd falsch dann recht /
Du redest gern alles was zu verderben dienet / mit
falscher Zungen. Darumb würdt dich Gott auch
ganz vnd gar zurstören / vnd zuschlagen / vnd
aus der Hütten reissen / vnd auß dem Land der
lebendigen außrotten / c.

Christus Jesus / der zu vor der alten Schlangen
das Haupt zutreten / wölle diß / des Mönchs
Teuffelsmaul (so ferne kein bekerung zu-
verhoffen) auch zutreten / das es
bald auffhören müsse
zulöstern.

A M E N.

EPIGRAMMA IN MONSTRO.

SVM F. NASONIS CALVM
NIATORIS NASVM.

*Quid monstri? Naso nasutus, naribus asper,
Dense Theonino friuolus, ore leuis.
Scurra vagus, nauci, nihili, sine pectore, caudex,
Vanus homo, monachus bardus, agaso rudis.
Dijprocul à terris pestem remouete nociuam:
Ne fors larua pium terreat ista gregem.
Credebam monachum, deceptus imagine falsa:
Non laetet hac agnus pelle, quid ergo? lupus.*

M. N. F. B. P P.

Correctur.

- A. 1. fa. 2. lin. 8. für domini, liß/ dominiue.
- A. 2. fa. 2. linea 13. für glaubt/liß geübt.
- C. 2. fa. 2. lin. 30. liß/ob er die laster vñ greuliche Sünd/ıc.
- D. 2. fa. 1. lin. 24. lesche auß/vor
- E. 2. fa. 2. lin. 20. für wie/liß wir
- F. 2. fa. 2. lin. 2. für verschembt/liß vnverschembt
- G. 3. fa. 1. lin. 2. für treiben/liß triben
- H. 4. fa. 2. lin. 12. liß vnder
- I. 3. fa. 2. lin. 26. liß/ ohn ware andacht

CCN 32416457

EPITAPHIUM MONASTRII

M. A. C. S. V. M. P. S. V. M. P. S. V. M. P.

In nomine Amen
 Hic requiescit corpus
 beatissimi patris
 monasterii
 anno m. cccc. x.

ANNO 1510

COMPENDIUM

In nomine Amen
 Hic requiescit corpus
 beatissimi patris
 monasterii
 anno m. cccc. x.